

Ehre wem Ehre gebühret – PREISE PREISE – Kunst und Kultur geadelt DIE BRUECKE zur Kärntner Kultur und ihrem Reichtum





Innovations- und Forschungspreis: Walter Rűf/Mondi Frantschach, Patrick Brandstätter/AIRBORNE Motion Pictures, LHStv. Gaby Schaugig/Technologiereferentin, Sabrina Schütz-Oberländer, Sandra Venus/KWF-Vorstände, Josef Ortner/Ortner Reinraumtechnik, Oliver Zlamal/KMF Maschinenfabriken (von links nach rechts).

preis.gekrönt

Innovativ und ausgezeichnet

Ende 2013 wurden im Casineum Velden die Preisträger des *Innovations- und Forschungspreises* des **Landes Kärnten** ausgezeichnet. Der Preis, der das Fördern und Entwickeln Kärntner Unternehmen auszeichnet, wird seit 1991 vergeben (*seit 2004 zeichnet der Kärntner Wirtschafts-förderungsfond KWF für die Abwicklung verantwortlich*).

In der Kategorie *Kleinstunternehmen* erhielt die *Airborne Motion Pictures OG* aus Klagenfurt mit dem Projekt *Helios* für hochauflösende 3-D-Dronen-Luftbilder den Hauptpreis. Helios erlaubt die georeferenzierbare Produktion von orografisch korrekt dargestellten, hochauflösenden Luftbildern mit Kamera- und zukünftig mit Laser-Messsystemen. Die Dronen können eine Nutzlast bis zu 5 Kilo bei einer Flugzeit von bis zu 20 Minuten aufnehmen. Bei den *Großunternehmen* siegte die *Mondi Frantschach GmbH* mit einem revolutionären Kunststoff mit Kraft-Zellstofffaserverstärkung, die sich vor allem durch ihre Festigkeit und Steifigkeit auszeichnet. Ein Spezialpreis wurde der *Ortner Reinraumtechnik GmbH* für ihre Innovationskultur zugesprochen. Dabei handelt es sich um die Erhöhung des Umweltschutzes, indem ein kontaminationsfreies Handling bei kritischen pharmazeutischen Produktionsprozessen umgesetzt wird.

In der Kategorie *Klein- und Mittelunternehmen* wurde das Projekt *Aluminiumrecycling (MASTERmax, COOLmax, MILLmax)* der *KMF Maschinenfabriken* nicht nur mit dem ersten Platz prämiert, es erhielt auch den Sonderpreis *Econovius* beim Staatspreis *Innovation*. Denn den Werkstoff Aluminium zeichnet vor allem seine Nachhaltigkeit aus. Statt die Produktionsabfälle zu deponieren, entwickelte die KMF eine Technologie zur Wiederverwertung.

B.B.

Foto: bitlicht.at



Schon wieder ist ein ganzes Jahr ins Heimat-Land gezogen, und wir verneigen uns hiermit angesichts der Fülle der Preise und ihrer würdigen Träger, die so eine Zeitspanne mit sich brachte. Mit den verliehenen Ehrenzeichen sind neben der namhaften sprichwörtlichen Ehre auch Anerkennung und Geld verbunden. Darum widmen wir uns in der aktuellen Ausgabe nicht nur den augenfälligen Auszeichnungen in den verschiedenen Kultursparten, sondern auch dem *Drumherum* ... So werden z.B. die steuerlichen Preis-Aspekte behandelt, Fragen zu Pro und Contra Preisregen oder Preisregen *aufgeworfen* sowie preisgekrönte Texte im Original präsentiert.

Und weil so ein Preis ja über die augenblickliche Verleihung hinaus Bestand hat, sind hier weniger Nachberichte versammelt, sondern werden die zugrunde liegenden Leistungen und Verdienste aufgezeigt.

Der Landeskulturpreis-Träger Martin Kušej hat bei seiner Preisansprache eine symbolträchtige Brücke gebaut; er hat sich demonstrativ mitten ins Publikum bzw. auf einen Stuhl gestellt und einen versöhnlichen Einblick in sein Schaffen und seine zweisprachige Kärntner Seele gegeben. Unser Guerrino dal Ponte, der uns auslandsaufenthaltsbedingt noch immer fehlt, hat der Bruecke immerhin dazu ein paar Gedanken auf den Weg gegeben: Die Geförderten, die Preis- und Würdenträger waren allesamt würdig und recht. Dennoch stellt sich bei solchen Gelegenheiten immer wieder die ketzerische Frage, wie es ausgerechnet *diese* Ausgezeichneten geschafft haben, als Erste über die Ziellinie zu sprinten. Die Vermessung der Theaterwelt verschiedener Intendanten beispielsweise – mit deren Möglichkeiten und Ergebnissen – ist ja nicht einfach. Spielt der eine in der Champions League und der andere in der Unterliga Ost? Ein interessantes Match, das in der kommenden Spielzeit in der Theater Halle 11 tatsächlich am Spiel-Plan stehen könnte, soll doch ein Münchner Gastspiel im ke zu sehen sein (angeblich das Ergebnis einer *ausführlichen Kulturpreis-Nachbesprechung*)...

Tauchen Sie also ein in die Welt der Preise und ihrer Preisträger. Viel Vergnügen wünsch wieder einmal
Ihr bruecken-bauer

Günther M. Trausnig

„Ein Augenblick Brücke“ Fotoserie von Stefanie Grüssl

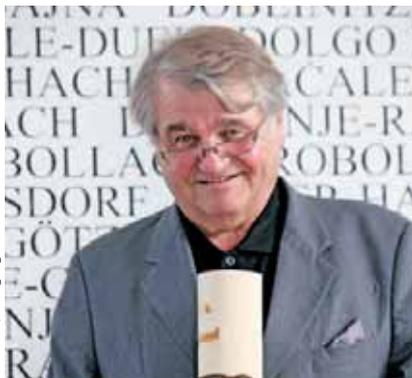


Foto: www.stefanie-kunst.at

„Vergangene Zeiten – Romantisches Jetzt“

Wo einst spielende Kinder badeten, verblieb nun nur eine kleine Brücke als Zeugnis dessen (ehemaliges Bad im Türkenschanzpark in Wien). **SG**

Foto: aau/Wolfgang Hoi



Ist Kultur alles? Lässt es sich in Preisen messen? Höher, Schneller, Weiter im Zeichen der olympischen Spiele bietet Grund zur kritischen Auseinandersetzung. Diese soll und muss erlaubt sein, um frischen Wind in Kunst- und Kulturinstitutionen zu blasen. *Ab Seite 16*



Foto: LPD/Eggenberger

Kultur ist alles. Und alle Preise zur Kultur verschafft die Brücke im Überblick – mit dem Landeskulturpreis an der Spitze und weiteren wichtigen Preisen wie dem Landesbaupreis, Holzbaupreis, Lyrikpreis und ... *Ab Seite 19*



Foto: Vincenc Gotthardt

Zwei Sprachen. Zweisprachigkeit hat zwar in Kärnten lange Tradition. Doch wurde lange Zeit vergessen, diese zu bewahren und zu fördern. Nun gibt es Schreib- und Literaturbewerbe wie *pisana promlad* oder *Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi*. *Ab Seite 31*

- 4 **HORIZONTE/AVISO**
- 5 **KULTUR.TIPP**
Neues auf der Bühne Villach
- 7 **DENK.MAL**
Gaittal: Radnik, Filialkirche hl. Katharina
- 9 **WELTER.SKELTER**
Die Hinrichtung – extra Buchtipp
- 11 **DA.SCHAU.HER**
Uwe Bressnig: The Sound of Painting
- 14 **ALPEN-ADRIA-HORIZONTE**
- 15 **KULTUR.T(R)IPP**
Literatur als Rauriser Kapital
- 16 **AUF.GE.WORFEN**
Preise – Pro und Contra/Fluch und Segen
Silke Hassler bzw. Peter Turrini
- 17 **Preisverdächtig? bzw. Ausgepreist?**
Daniela Lindhuber vom KulturHofKeller Villach
- 18 **Meina Schellander zieht Preis-Bilanz**
- 19 **BLICK.PUNKT**
Kärntner Landeskulturpreise
Alle Preise und Preisträger im Überblick
- 22 **Bilder (s)einer Theaterkunst**
Thaddaeus Ropac: Laudatio für Martin Kušej
- 24 **VOLKSBANK.KUNSTPREIS**
8. Kunstpreis der Kunstförderer
- 25 **SERVICE.RECHT**
Unterliegen Kunstpreise der Einkommenssteuer?
- 25 **BAU.KULTUR**
Bauherrenpreis für Black Box – White Cube
- 26 **BAU.KÖRPER**
Ausgezeichnete Architektur macht Schule
Kärntner Landesbaupreise überreicht
- 28 **Holzbaupreis Kärnten 2013**
Auszeichnungen, Anerkennungen, Neuerungen
- 30 **SPUREN.SUCHE**
Radio Agora mit neuer Literatursendung
- 30 **Villacher Stadtkulturpreis verliehen**
- 31 **„pisana promlad“**
Schreibwettbewerb in slowenischer Sprache
- 32 **KARI.CARTOON**
Astrid Langers Dachziegel und Heinz Ortner's Fasching
- 33 **AUS.DER.SAMMLUNG**
Kärntner Landesarchiv
Urkunde von Kaiser Otto II.

- 34 **WORT.FÜR.WORT**
Weit und breit kein Hufschmied
Der „Kärntner Lyrikpreis“ boomt
- 35 **Bild und Wort gemeinsam geschaffen**
Über die Lyrikpreisträgerin Marion Jauth
- 36 **VORLESE.PRVO BRANJE**
Gedichte
Fabjan Hafner, Verena Walzl, Angelika Stallhofer, Rebekka Scharf, Rieke Höller
- 38 **Miriam H. Auer**
Schlafbrot – Ein Körnchen Wahrheit
- 39 **WORT.FÜR.WORT**
„Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi“
Preisträger des 4. Bleiburger Literaturwettbewerbes
- 40 **BUCH.MUSIK.TIPPS**
- 42 **BLICK.PUNKT**
Mit der Kamera in der Hand
„ALT umsorgt, versorgt“ von Angelika Kampfer
- 43 **SPRUNG.BRETT**
Die wohl jüngste Konzertmeisterin der Welt
Anna Morgoulets im KSO bzw. am Stadttheater Klagenfurt
- 44 **KLANG.FIGUREN**
Ein Lebensmosaik in „Klangwelten“
Dokumentation zum 90-Jahr-Mittergradnegger-Gedenken
- 46 **BÜHNEN.BRETT**
Es ist egal, aber ...
Gespräch zwischen Oliver Welter und Robert Stadlober
- 48 **POP.GESCHICHTE(N)**
1970er mit Disco-Pop aus Kärnten
Klagenfurterin mit Nummer 1-Hit in den USA
- 50 **MUSIK.TIPPS**
- 51 **SEITE.OHNE.NAMEN**
Keine Alternative?
Mit High Fidelity und Stereo zu Ausweichrouten
- 52 **ANTIKE.WELT**
Isis Noreia
Eine ägyptische Göttin findet den Weg nach Kärnten
- 53 **WELT.KINO.WELTEN**
Anekdoten über sexuelle Tabus im Kino
Aus dem Filmtagebuch von Horst Dieter Sihler
- 54 **LUST.AUF.KULTUR**
Kärntner Kulturkalender
- 60 **Galerien/Ausstellungen**
- 62 **Kino/Filmtipps**

Cover: Ehrenzeichen des Landes Kärnten
Grafik: Harald Pliessnig

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie verantwortlicher Redakteur
Land Kärnten (Abt. 06, UAbt. Kunst u. Kultur)
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig, Tel. 050/536-16 222
E-Mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at
Abos: Elisabeth Pratnaker, Tel. 050/536-16 242
Kulturtermine: Petra Röttig, Tel. 050/536-16 224
Alle: E-Mail: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230
Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Guerrino dal Ponte, Wilhelm Deuer, Magdalena Felice, Brigitte Graf, Stefanie Grüssl, Silke Hassler, Katharina Herzmansky, Michael Herzog, Angelika Hödl, Wilhelm Huber, Erika Jung, Robert Jung, Angelika Kampfer, Geraldine Klever, Ulrike Kofler, Veronika Kusej, Astrid Langer, Christian Lehner, Daniela Lindhuber, Helmut Christian Mayer, Astrid Meyer, Heinz Ortner, Erika Platzer, Manfred Posch, Mario Rausch, Meina Schellander, Ingrid Schnitzer, Horst Dieter Sihler, Günther Trauhsnig, Peter Turrini, Oliver Welter, Anna Woellik, Slobodan Zakula.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.
Grafik: Harald Pliessnig
Satz & Produktion: WERK1, Tel. (0463) 320 420
Druck: Carinthian Druck Beteiligungs GmbH, Klagenfurt
Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt
Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.
www.bruecke.ktn.gv.at



Harmonischer Fasching

Pünktlich zum Höhepunkt der 5. Jahreszeit laden **ProMusica Carinthia** und der **Villacher Musikverein** ein um am **28. Feber** (im Stadtsaal Feldkirchen) und am **3. März** in beste Faschingslaune zu kommen. Präsentiert werden Solisten (*Leona Rajakowitsch, Flöte* und *Markus Murke, Tenor*) Ballett und die Villacher Philharmonie (*Foto*) unter der Leitung von Dirigent Gabriele Di Toma. Die Konzertmeisterin Eva Wüster präsentiert ein schwungvoll-unterhaltsames Konzertprogramm mit populären Klassikern von Strauß über Lehár bis hin zu Rossini. Und natürlich werden zum Fasching auch musikalische Überraschungen geboten. www.promusica-carinthia.org



Foto: Christian Jungwirth

Schmackhafte Klassik

Am **3. Feber** gibt es mit dem Ensemble der Euro Symphony SFK mit Alessandro Tortato als Dirigenten und Markus Schirmer (*Foto*) am Klavier im Konzerthaus in Klagenfurt einen musikalischen Leckerbissen des **Musikvereins Kärnten** zum Jahresbeginn. Gespielt werden Werke von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert. Die Berliner Symphoniker kommen mit dem Dirigenten Ernest Hoetzl am **20. März** für ein Konzert des Musikvereins ins Konzerthaus. Als Solisten interpretieren Inhye Kim (Sopran) und Shiran Wang (Klavier) Stücke von Richard Wagner (*Dich teure Halle*), Giuseppe Verdi (*Il trovatore: Tacea la notte placida* und *Aida: Ritorna vincitor*) sowie Ludwig van Beethoven (*Klavierkonzert Nr. 5 op. 73 Es-Dur* und *Symphonie Nr. 7 op. 92 A-Dur*). www.musikverein-kaernten.at



Chansons und Monologe

Alexander Morandini (*Foto*) präsentiert (mit Bernd Leichtfried am Klavier) am **16. März** im **Schloss Albeck** in Sinitz nicht nur Chansons, sondern auch Monologe von Georg Kreisler, Kurt Tucholsky und Johann Nestroy. Diese drei Meister pointierter Weisheiten haben über die großen und kleinen Dramen des Lebens geschrieben und in ihren Texten Lebensphilosophien mit scharfer Zunge aufs Korn genommen. Morandini erzählt in heiteren wie auch bösen Liedern von der Liebe: der ersten unbeschwernten Zeit, dem ehelichen Alltag oder der Angst vor dem Verlassenwerden. Neben bekannten Chansons von Kreisler wie *Heute Abend: Lola Blau, Taubvergiften im Park, Der Musikkritiker* oder *Opernboogie* stehen auch Lieder und Monologe von Tucholsky und Nestroy auf dem Programm. Acrylbilder von Renardo Reinhard Niessner, die *Mensch – Natur – Musik* verbinden, sind im Schloss vom **16. März** bis **11. April** zu sehen. www.schloss-albeck.at



Foto: Mercelli Massimo

Zum Ende ein Anfang

Das KSO Sinfonieorchester ist bei Konzerten der **Jeunesse Kärnten** zum Ende des Winters/Anfang des Frühjahrs im neugestalteten Großen Saal des Klagenfurter Konzerthauses zu Gast. Am **27. Feber** mit Beethovens *Zweiter*, die in Klagenfurt schon länger nicht gespielt wurde, und Carl Nielsens Symphonie Nr. 4. Dieses Werk des dänischen Meisters wird erstmals in Klagenfurt mit Alexander Soddy am Dirigentenpult zu hören sein. Am **4. April** wird der Frühling bei einem Konzert mit Aldo Sisillo (Dirigent) und Massimo Mercelli (*Foto*) willkommen heißen (*Jeunesse* und *Musikverein Kärnten*). Interpretiert werden Werke von Claude Debussy, Michael Nyman und Ottorino Respighi. Das Trio Hermann Schwaizer-Riffeser, Frajo Köhle und Jon Sass stellt am **8. März** den kleinen Gästen im Konzerthaus bei *Ratzfatz und Sassy the Tuba* und viel Musik von Klassik bis Hip-Hop die Frage *Who is Huber?* www.jeunesse.at



Foto: Dominik Achatz

Leben auf dem Ozean

Am Anfang des Jahresprogramms des wiederbelebten **Theater Waltzwerk** steht auch eine Wiederaufnahme: das Stück *Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten* von Alessandro Baricco als Theaterpoesie (am **20., 21., 26., 27.** und **28. Feber** im Jazz-Club Kammerlichtspiele in Klagenfurt). Es folgt *Der alte König in seinem Exil* von Arno Geiger als szenische Lesung (am **8. März** im Tonhof in Maria Saal). Mit Maximilian Achatz (*Foto*) in der Hauptrolle geht das Theater Waltzwerk (*in der Regie von Peter Ebner und der Dramaturgie von Christina Jonke*) dem Leben des Pianisten Novecento bis auf den Grund des Meeres nach. Die konfliktreiche Vater-Sohn-Beziehung in Arno Geigers *Alter König* spielt sich im Tonhof zwischen Maximilian und Markus Achatz ab. Für Kinder wird es erst im April mit dem Stück *Der kleine Prinz* (am **25., 26.** und **27.4.** im Tonhof) interessant. www.waltzwerk.at



Theater Allianz

Mit einer Fortsetzung der Kooperation der neuen Theaterallianz startet das **Klagenfurter Ensemble** am **5. März** mit dem Stück *Absolution* von Alois Hotschnig (Uraufführung) ins Jahr 2014. Die Allianz wurde bereits Ende 2013 sowie im Jänner mit dem Thomas Bernhard-Stück *Der Schein trägt* begonnen. In der neuen Hotschnig-Inszenierung von Rüdiger Hentzschel ist neben Katharina Schmölzer, Peter Raab, Theo Helm und Gerhard Lehner auch die Salzburger Grande Dame Julia Gschnitzer (Foto) in der Rolle der Berta zu sehen. Als wichtigste Thematik des Stückes fungiert nicht der Vorwurf eines Missbrauchs an sich, sondern die Mitwisserschaft, die Zeugenschaft, das Schweigen jener, die sehen und hören – aber nicht reden. Wer sich bereits vor dem Stück literarisch einstimmen möchte, für den empfehlen sich die beiden Erzählungen *Aus. Eine Art Glück*, die als Taschenbuch neu aufgelegt wurden. 



Tanzend durch die Nacht

Night of the Dance am **20. März** in der Messehalle in Klagenfurt ist eine Hommage an *Riverdance*, Michael Jackson und Patrick Swayze (*Dirty Dancing*). Die schönsten Tanz- und Akrobatikszenen im Stile von *Riverdance*, Michael Jackson, *Dirty Dancing*, *Stomp*, *Swan Lake*, *Cirque du Soleil*, *Afrika Afrika*, *Grease* und *Lord of the Dance* werden mit sensationellen und waghalsigen Tanzakrobatikszenen aufbereitet. Die 20 besten Profitänzer und Akrobaten aus allen Teilen der Welt (Foto) präsentieren außerdem ein percussives Spektakel, verzauberte und geheimnisvolle Elemente aus dem Sonnenzirkus „Cirque du Soleil“ und aus dem exotischen Teil Afrikas um schließlich auch dem *King of Pop* (Michael Jackson) und dem *King of Dance* (Patrick Swayze) tänzerischen Respekt zu erweisen. 



Phantom der Oper

Zum 15. Mal wiederholt sich die Tournee der Originalproduktion von Arndt Gerber (Musik) und Paul Wilhelm (Text). Der Klassiker *Das Phantom der Oper* nach dem Roman von Gaston Leroux um die Tragödie des Mannes mit der Maske (Foto) bringt dem Publikum am **10. Februar** in der **Klagenfurter Messe-Arena** ein Stück Pariser Oper nahe. Erzählt wird die Geschichte eines düsteren Wesens, das durch Gewalt und Erpressung, Schauern und Angst in die Pariser Oper bringt. Unverstanden und der Verzweiflung nahe, umgarnt der Mann die Sängerin Christine Daaé und entführt sie in seine Welt, die sich in den Katakomben der Oper verbirgt. Die *Central Musical Company* bietet eine unvergleichbare Version des Stückes und setzt hierbei auf starke Stimmen, vereint mit einem sanften Ballett und einem großen Orchester. Das 40-köpfige Darstellerensemble aus namhaften Solisten, Chorsängern, Balletttänzern und Musikern setzt die über 100 Jahre alte Geschichte in Szene. www.asa-event.com 



Isabella Weitz („Undine geht“ von Ingeborg Bachmann)

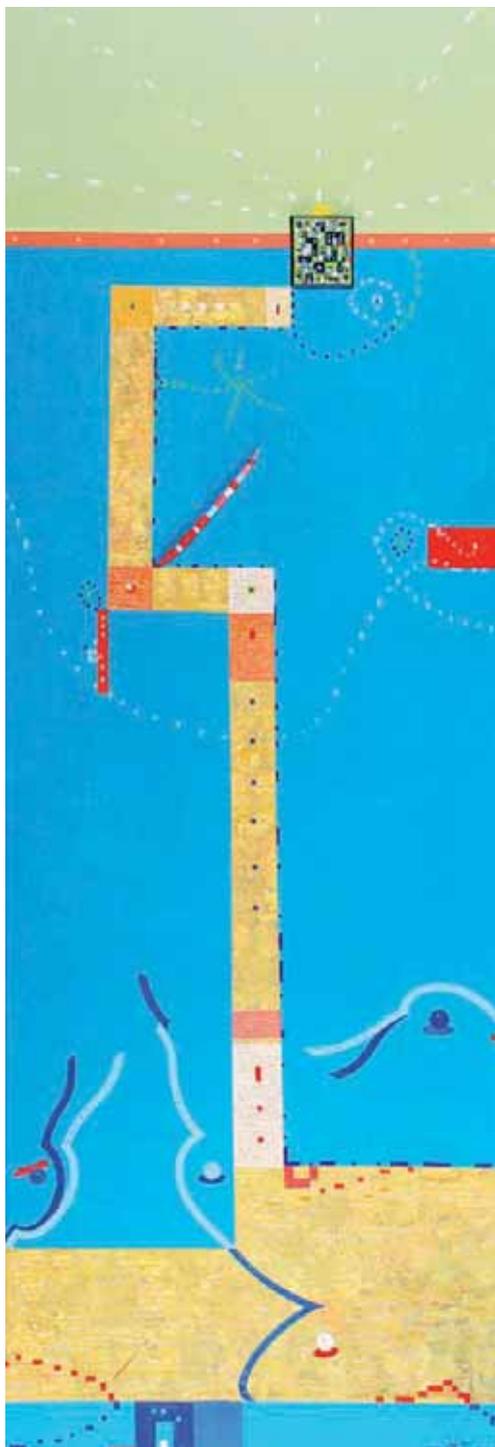
Foto: Patrick Connor Klöpf

kultur.tipp

Neues auf der Bühne Villach

Drei Neuerungen gibt es im Programm der neuebuehenvillach (nbv) für das Spieljahr 2014. *Theater am Schiff (Warten auf Godot vom 7. bis 28. Juni)* mit einer Bespielung des Drauschiffs während der Fahrt zwischen Villach und Wernberg, das Theaterfest *Spektrum (vom 2. bis 5. Juli)* nunmehr jährlich und mit abschließendem Performance-Fest am Rathausplatz in Villach bei freiem Eintritt sowie die über das Jahr verteilte musikalisch literarische Sonderreihe *neuebuehneSalon (18. Feber bis 7. Dezember)*. Doch es gibt auch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Zwei finden bereits im Frühjahr statt. Die Kärntner Erstaufführung des Daniel-Kehlmann-Stücks *Der Mentor* (Regie: Katrin Ackerl Konstantin) über die Eskalation der Gedanken zweier Literaten (*Premiere am 14. Feber, danach bis 15. März*) und die Uraufführung der Lokalkomödie *Guggile* nach dem Klassiker der Gegenwartsliteratur von Werner Kofler (Regie: Martin Dueller), die die Kindheit in der Provinz mit all ihrer Spießigkeit und den Eigenheiten aufarbeitet (*Premiere: 28. März, danach bis 26. April*). Für das kleine Publikum geht das Umweltmärchen *Öki - der Außerirdische* (Regie und Text von Frankie Feutl) als Uraufführung ab Februar auf Tournee durch die Kärntner Volksschulen. Im Stück begibt sich ein als Mensch getarnter Außerirdischer auf die Suche nach den guten Fabelwesen *Navabunden* um mit ihnen die Umwelt zu retten. Danach beschäftigt sich das Theaterstück *Die Konsumoper* (Regie: Clemens und Sascha Luderer, *Premiere am 25. April, danach bis 9. Mai*) im Rahmen der Initiative Macht/schule/theater des BMUKK in Zusammenarbeit mit den Schulen der BHAK/BHAS und NMS Villach in der HTL Villach mit den Autoritätsverhältnissen und der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern. Der *neuebuehneSalon* in Kooperation mit den KulturAgenten (Christian Lehner und Walter Wratschko) spielt sich mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, also auch mit Literatur und Musik. Den Anfang machen Simone Schönnett, Harald Schwinger und das Musik-Duo Songbird am **18. Feber**. *Die Frau hinter Hecken* kann man in der Lesung des neuen Romans von Jana Revedin mit einer Piano-Jazzperformance von Tonč Feinig am **1. April** entdecken (*siehe auch Buchtipps*). www.neuebuehnevillach.at

 M.H.



Bunte Hunde und Gebrauchtreisen

In dem mehrjährigen Projekt Gebrauchtreise, dessen erster Teil bis zum **20. Februar** in der Stadtgalerie im **Kulturforum Amthof** in Feldkirchen zu sehen ist, verbindet sich beides. Danach gibt es in der Galerie Batik-Bilder auf Holz von Gerda Obermoser-Kotric und Bilder und Objekte von Klavdij Tutta (Bild) vom **27. Februar** bis **28. März** zu sehen. Boris Bukowski präsentiert sein Buch *Unter bunten Hunden*, das er am **21. Februar** mit Songs und Storys mit seinem Gitarristen Florian Wagner im Amthof unterlegt. Schrägste Anekdoten zu Musikerkollegen wie Falco, Konstantin Wecker oder der EAV mischt er mit seinen Klassikern des Austropops (Kokain, Fritze mit der Spritze oder Trag meine Liebe wie einen Mantel) sowie Songs aus den letzten Jahren.
www.kultur-forum-amthof.at



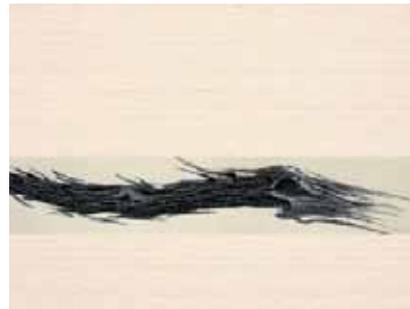
Farb Explosionen

Mar Vicente verwandelt mit ihrer Installation *Horizontalfäche* die **rittergallery** in Klagenfurt bis zum **29. März** in einen Farb- und Bewegungsraum (Foto). Ihre künstlerische Arbeit begreift sie als malerisches Experiment, dessen Aktionsradius jedoch weit über die begrenzte Leinwand hinaus geht. Die Künstlerin experimentiert mit Inszenierungen dreidimensionaler Bildkörper, die sich ins Verhältnis zum architektonischen Raum setzen. Farbige bemalte Leinwandflächen werden als rhythmisierende, raumgliedernde Elemente eingesetzt, um von der Künstlerin beabsichtigte Bild- und Raumwirkungen zu erzielen.
www.rittergallery.com



Winter Bilder

Eine neue Serie von Ölgemälden zeigt der Maler Markus Orsini-Rosenberg (Bild) vom **7. März** bis zum **24. April** im **Haus Winkler-Jerabek** in Himmelberg. Der auf Schloss Damtschach bei Wernberg lebende und arbeitende Künstler und Restaurator malt seine Bilder in freier Natur. Eines seiner bestimmenden Themen ist die Auseinandersetzung mit dem Wald, in dem der Moment des Lichteinfalls eine wichtige Rolle spielt. Durch das direkte Erlebnis des komplexen Naturraums während der Arbeit werden das Auge und die Wahrnehmung wesentlich lebendiger gefordert. Unterschiedliche Blickrichtungen werden zusammengesetzt und lassen dadurch neue Lösungen entstehen.



Vitis/Weinstock/Trta

Weinstöcke. Knorrige Wesen, von denen die Rinde in Streifen abblättert, hie und da Knospen. Eine Ahnung vom neuen Wein. Die Rebe als Symbol – ein Sinnbild für das Leben schlechthin.

Trte. Grčasta bitja, njihova skorja se lušči v trakovih, tu pa tam brstenje novih popkov. Slutnja novega vina. Trta kot simbol – prisposoba življenja nasploh. Die Ausstellung mit Arbeiten zum Thema *Weinstock* von Karl Vouk (Bild: *Cut # 200*) ist geöffnet /Razstava je na ogled vom **20.2.** bis **26.3.** in der **Galerie Magnet** in Völkermarkt.
www.galeriemagnet.com



Linearer Widerstand

Nachdem bis **7. Februar** im Künstlerhaus in Klagenfurt Grenzen überschritten wurden (*Cross the Border*) gibt es vom **21. März** bis **17. April** die Ausstellungen von Dušan Kirbiš, Mirko Bratuša und Sandi Cervek (Großer Saal) sowie Irmgard Hummitzsch, (Kleine Galerie) zu sehen. Hummitzsch (Bild), Mitglied des Kunstvereins, setzt sich seit den Achtzigerjahren mit den Techniken der Acrylmalerei und Fotocollagen auseinander. *Vom Glauben an die Kraft und den fast nicht erschöpflichen Möglichkeiten und Widerständen der Linie beseelt, erforscht sie immer wieder von Neuem das eigene Erleben. Fotografische Findlinge sind oftmals der Ausgangspunkt ihrer Arbeiten, in der Regel dann fixiert auf Aluminium – Dibond-Platten, also auf Zehntelmillimeter dünnen Aluminiumschichten* (Hannelore Thalbauer).
www.kunstvereinkaernten.at



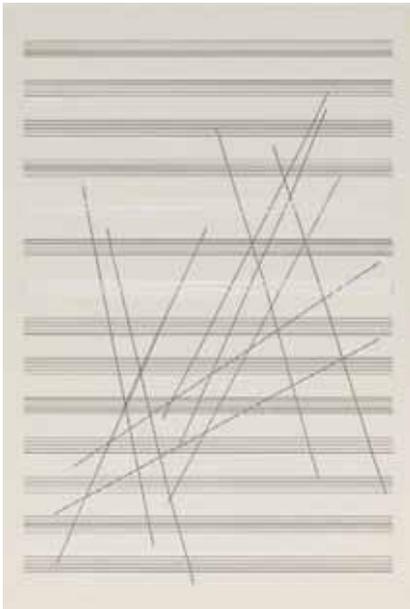
Die Reise nach Zabrzydowice

Zwei Jahre lang fährt die österreichische Künstlerin Angelika Kaufmann einmal monatlich mit der Eisenbahn in den polnischen Grenzort Zabrzydowice. Auf dem Weg hin und zurück – je viereinhalb Stunden – dokumentiert sie alle ihre Eindrücke und Assoziationen und hält ihre Eindrücke schriftlich und mit Zeichnungen in Notizbüchern fest. Neben der *Reise nach Zabrzydowice* zeigt die Ausstellung in der **Galerie Freihausgasse** in Villach vom **19. Feber** bis **22. März** Ausschnitte aus dem Gesamtwerk von Kaufmann. Für die kleinen Besucher gibt es eine Hörstation mit Kinderbüchern von Kaufmann zum Anhören, Eintauchen, Kennenlernen. Es folgt mit der Vernissage am **28.3., 19 Uhr** kein Geringerer als Joseph Beuys: *Provokation als Lebenselement.*



Opaion in der Burgkapelle

Sibylle von Halem interessieren bis zum **16. Feber** in der **Burgkapelle** (Foto) des Museum Moderner Kunst (MMKK) in Klagenfurt die realen, gedachten und gefühlten Orte sowie die starken Gefühle, die entstehen, wenn die Innenwelt eines ganz auf sich selbst zurückgeworfenen Menschen und die Außenwelt aufeinander treffen. In ihren textilen Installationen und Objekten wie auch in ihren Arbeiten in Stein präsentiert die Künstlerin persönliche Schutzhüllen und intime Orte des Menschen. Das griechische Wort *Opaion* bezeichnet eine zentrale Öffnung an der höchsten Stelle einer Kuppel. Vom **13. März** bis **25. Mai** gibt es im MMKK eine große Edgar-Knoop-Retrospektive (*Ein Artikel darüber folgt in der nächsten Ausgabe – siehe auch Bruecke Nr. 119/120*). www.mmkk.at



33. Österreichischer Grafikwettbewerb

Die Ausstellung vom **25. Feber** bis **23. März** in der **Alpen-Adria-Galerie** in Klagenfurt zeigt alle Arbeiten-Preisträger des 33. Österreichischen Grafikwettbewerbs sowie jene, die im Rahmen des Wettbewerbs für einen Ankauf bestimmt wurden. Der 33. Österreichische Grafikwettbewerb wurde von der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung ausgeschrieben. Die Durchführung lag bei der Galerie im Taxispalais. Das Interesse am Wettbewerb war auch in diesem Jahr wieder groß. 295 Einreichungen mit bis zu drei Arbeiten wurden am 17. Juni 2013 von einer internationalen Jury (mit zehn Preisträgern, davon Roman Pfeffer mit seinen *Kompositionen IX* (Foto) als Hauptpreisträger des Landes Tirol sowie neun vom Land Tirol fix erworbenen Arbeiten) begutachtet. www.stadtgalerie.net



Radnig, Filialkirche hl. Katharina, Vorhalle, ehemalige Langhausdecke mit spätgotischer Schablonenmalerei um 1480.

denk.mal

Gailtal: Radnig, Filialkirche hl. Katharina

Im ausgehenden 15. Jahrhundert mussten in Kärnten viele im Zuge der Türkeneinfälle zerstörte Kirchen wieder aufgebaut werden. Aus dieser Zeit haben sich vor allem in Filialkirchen schablonierte vielfarbige Holzdecken erhalten, die kostengünstiger waren als gemauerte Gewölbe. Die Wiedereinweihung des Kirchleins von Radnig bei Hermagor durch den Bischof von Caorle ist im Visitationsbericht des Sekretärs Paolo Santonino mit 27. Oktober 1485 angeführt. Zu diesem Zeitpunkt schmückte die bemalte Decke das Langhaus der Kirche. In der Mitte des 19. Jahrhunderts verbrachte man die Holzdecke in die offene Pfeilervorhalle, um im Inneren Platz für eine zeitgemäße malerische Dekoration zu schaffen. Die Versetzung der Holzdecke an den neuen, flächenmäßig kleineren Standort war aus mehreren Gründen nachteilig. Bei der Übertragung des verbleibenden Restbestandes an Brettern ging der ursprüngliche Erzählzusammenhang verloren: Während die motivisch verwandte Holzdecke im Gailtal im weit gelegenen Schlanitzen ein ikonographisches Programm aufweist, stoßen in Radnig die gemalten Mensch- und Tiergestalten, Mischwesen, Monstranzen und geometrischen Muster willkürlich an- bzw. aufeinander. Aus konservatorischer Sicht besonders problematisch ist der mangelnde Schutz vor Witterungseinflüssen, der bereits in den vergangenen Jahrzehnten Verluste der Originalbemalung bedingte. Zur schonenden Festigung der erhaltenen, im 20. Jahrhundert ergänzten Malschichten wurde von Restaurator Robert Smoley Hasenhautleim verwendet. G. K.



Impulse zum Dialog

Nach den Dialogakzenten mit Gerhard Gössl für **Impuls am Berg** (Foto) kommt am **21. Feber** im Trattlerhof in Bad Kleinkirchheim die international tätige Künstlerin Ingeborg Strobl zu Wort. Sie war auch aktiv bei *nock/art* mit dem Projekt *Steinbruch* im Einsatz, wo Kunst als Anleitung zur kontemplativen Wahrnehmung präsentiert wurde. Die konzeptionell vorgehende Künstlerin verwehrt sich ausdrücklich gegen jede Form von Produktionszwang und Konsumwahn. Sie reflektiert die heutige Welt und deren prekäres Verhältnis zu Natur und Umwelt auf ironisch-humorvolle Weise, ohne dabei die harten Fakten zu verschweigen. Am **14. März** folgt ein Dialog mit Heidi Schröck, einer Weinbäuerin aus dem Burgenland, die im Vortrag *Roots and Wings – Wurzeln und Flügel* über Frauen in der Weinwirtschaft und das veränderte Rollenbild berichtet.



Weg zum Buddhismus

Chöje Lama Palmo heißt eigentlich Sabine Januschke und ist heute buddhistische Nonne und zugleich eine der wenigen und höchsten weiblichen Lamas weltweit (Foto). Im Sommer 2013 wurde sie von Chamgon Tai Situ Rinpoche, Oberhaupt der Palpung Linie des Tibetischen Buddhismus, zur ersten weiblichen, nicht-asiatischen *Chöje Lama* in der Geschichte des tibetischen Buddhismus ernannt. Ihren Lebensweg – von der erfolgreichen Medienfachfrau hin zu einem Leben in spirituellem Reichtum aus der Mitte ihres Herzens – hat sie in ihrem Buch *Shangrila meines Herzens – Mein Weg zur buddhistischen Priesterin*, das sie am **21. Februar** im Stadthaus in Klagenfurt präsentiert, niedergeschrieben. www.palping.eu



Foto: Elfriede Hammerl

ritterORDEN der musischen tonsurkrähe

9/11 – Und es gibt noch immer offene kritische Fragen, denen am **9. Feber** im **Kloster Wernberg** in einer Veranstaltung des *ritterORDEN der musischen tonsurkrähe* nachgegangen wird. Denn der Öffentlichkeit die Version von 19 mit Teppichmessern bewaffneten Arabern als gültige zu verkaufen, ist mutig. Dabei ist es bedrückend, dass das öffentliche Bewusstsein weltweit, selbstverständlich mit Unterstützung der sogenannten *freien Massenmedien*, diese Version ohne weiteres Hinterfragen hinnimmt und somit das Morden von mehreren hunderttausend Zivilisten akzeptiert. Die Journalistin, Publizistin und Literatin Elfriede Hammerl (Foto) liest am **16. März** im Kloster aus ihren Büchern *Meine Schwester ist blöd* (Kinderbuch), *Kleingeldaffäre* (Roman), *Alles falsch gemacht* (Kolumnen), *Hotel Mama*.



Foto: Eschenauer

Literaturauftritt 2014

Mit dem Buch *Miefke Saga*, Kurzgeschichten und Essays zu Land und Leute, debütierte der Kärntner Schauspieler und Autor Gerald Eschenauer (Foto) 2012. Im Herbst 2013 brachte er die Fortsetzung *Miefke Saga II – Passionen* heraus. Eschenauer öffnet in seiner Lesung am **13. März** in der Bibliothek im **Schloss Lodron in Gmünd** Gedanken-Räume, schafft sogenannte *Erlesnisse*. Die *Miefke Saga Teil 2* stellt Eschenauer auch am **25. Feber** im Dinzlschloss in Villach vor. Für seine aktuelle Arbeit bekam der Künstler das österreichische Stipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst – BMUKK. Kürzlich erhielt er ein Künstlerstipendium und einen Gastaufenthalt in Smartno bei Görz (Frühjahr-Sommer 2014) zuerkannt.

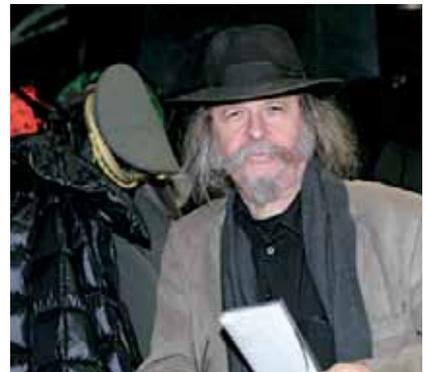


Foto: Rütter

Laudator liest Triptychon

Es ist der dritte Teil von *Kreuzigungen*. *Ein Triptychon – Roman in drei Richtungen*, den Peter Wagner, am **16. März** im **Theatercafé** in Klagenfurt präsentiert. Der Autor, als prämiertes ke-Regisseur (*Lady's Voice – Lampersberg-Uraufführung*) und Kulturpreis-Laudator (Foto) hierzulande bekannt, schreibt von *Träumen in gefesselter Geilheit*, ohne in die üblichen Klischees abzugleiten (Edition Marlit). Drei Protagonisten schildern aus der Ich-Perspektive traumatische Erlebnisse, die sie zu einem Umdenken ihres bisherigen Lebens zwingen. Trotz der Unterschiedlichkeit der drei Erzähler *haben sich diese Reisen in teilweise ziemlich abenteuerliche und abgründige Grenzgänge meiner Psyche verwandelt*, meint der höchst ausgezeichnete Südburgenländer (57). www.peterwagner.at



Kontakt zum Jenseits

Auf vielfachen Wunsch kommt Paul Meek (Foto), weltbekannter Autor (*Der Himmel ist nur einen Schritt entfernt*) und Sensitiver, am **15. März** ins **Congress Center Wörthersee** nach Pörschach und wird dort einen Vortrag mit dem Titel *Geist und Seele sind unsterblich* präsentieren. Anschließend wird er einen medialen Abend gestalten. Schon als Kind konnte Meek, der später in London Musik studierte und als Pianist sowie Tenor an den führenden Opernbühnen der Welt auftrat, Verstorbene wahrnehmen. *Das heißt, ich empfang Bilder und Emotionen von ihnen*, so der gebürtige Engländer, der seine Fähigkeiten später schulte und sich infolge als geprüftes Medium ausbilden ließ. 



Foto: postWERK

Kunst und Buch

Wie der Versuch einer Sprengung von Normen und Zwängen in der Kunst sich zu Bild, Objekt und Video transformieren kann, zeigt die vierte Kunstklasse der CHS Villach in ihrer Jahresausstellung CHS | Wahnsinn von **3. bis 8. Feber** in der **Galerie Offenes Atelier D.U.Design** in Villach. Der junge Villacher Kunstverein postWERK (*Bild: Kunst und Buch von Priska Leutenegger*) stellt in der Sparte Zeitgenössisch eine Auswahl von Arbeiten der aufgenommenen Kunstschaffenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus. Unter dem Titel *postWERK contemporary vol. 1* ist von **20. Feber bis 14. März** ein Querschnitt aus dem Schaffen der neuen Kunstvereinsmitglieder zu sehen. In Jahresausstellungen wird künftig die Weiterentwicklung dokumentiert. Jeden ersten Donnerstag im Monat findet der *Buch13 Literatur:im:puls* in der Postgasse statt. (nächster Termin **6. Feber** um 19h). 

Im Rhythmus der Bewegung

Der Kroatische Künstler Milan Baltić war selbst einmal aktiver Sportler und ihn interessiert die Dynamik von bewegten Körpern. In seinen neuesten Bildern (Foto), die vom **4. bis 25. Feber** in der **BV-Galerie** in Klagenfurt zu sehen sind, beschränkt er sich auf zwei Themenkreise, das Polospiel und den Tanz, anhand derer er seine große Meisterschaft in der Visualisierung von Bewegungsabläufen beweist. Bei der Darstellung von Bewegung ist nicht die Abbildung einer bestimmten Situation entscheidend, sondern das Finden des *fruchtbarsten Augenblicks*, in dem eine ganze Geschichte in einem einzigen Augenblick zusammengefasst ist. Ein Kulturaustausch zwischen Kroatien und Kärnten findet in der Galerie in der Ausstellung von Glasarbeiten von *Anita Kontrec – Tihomir Loncar – Jeronim Tislja* vom **4. bis 25. März** statt. www.bv-kaernten.at 



welter.skelter

DIE HINRICHTUNG

Damen und Herren, geschätzte Freunde schamloser, niederträchtiger, obszöner, infamer, alles zersetzender und plattwalzender Literatur, leidlich passend, mitten aus dem grauen Nebelsumpf der Zwergenhauptstadt eine wohlfeile Empfehlung eines gerade erst im Herbst 2013 erschienenen Buches, das, hätte der Ostermayer, jener rastlose Sucher und Finder obskuren menschlichen Treibens und meiner einer bester Haberer, in seiner sonntägigen FM4-Radiomesse mitten schon vor Wochen eben jenes gigantomanische Werk enthusiastisch aufs allerhöchste gepriesen, wohl sang- und klanglos *verschütt* gegangen wäre.

So aber, dank der Lobpreisung Ostermayers und, tags darauf, etlicher rauschhafter Stunden in seiner Küche, in der wir uns, wie die Schulbuben, immer wieder schelmisch vor Freude, Auszüge aus besagtem Buch vorgelesen hatten, fand der Roman „Die Hinrichtung“ des österreichischen Autors Elmar Mayer-Baldasseroni, erschienen im umtriebigen Klagenfurter Sisyphus Verlag, seinen verdienten Weg in meine dunkle Seele, mein gepeinigtes Hirn und ja, auch mitten in mein waidwundes Herz. Stellen Sie sich vor, Thomas Bernhard, Werner Schwab und Elfriede Jelinek hätten in einer Art *Ménage à trois* des Bösen ein Kindlein gezeugt, das sich dereinst, gesegnet mit den Talenten und der fiebrigen Energie der Eltern, selbst daranmacht, einen Roman der Auslöschung, der Vernichtung, der Niedertracht und der schieren Bedingungslosigkeit zu fabrizieren. Das Kindlein der drei Sprachgiganten ist natürlich Elmar Mayer-Baldasseroni und sein fulminanter Erstling, eine sprachgewaltige, wild tobende, bösartige Abrechnung mit einer nicht erwiderten Liebe, klarerweise das logische Resultat jener dunklen Begegnung besagter heimischer Literaturpápste und -pápstinnen. Damen und Herren.

Besorgen Sie sich ‚Die Hinrichtung‘ und, falls Sie den Mut dazu aufbringen, lesen Sie dieses, wie der Ostermayer meint, *Buch des Jahres* (– auch heuer noch).

Oder aber Sie schenken dieses Monstrum von einer Erzählung einem zutiefst verhassten Menschen. Dieser wird Sie dafür töten wollen. Nicht mehr und nicht weniger.

 O.W.

Die Hinrichtung
Elmar Mayer-Baldasseroni
 Roman. Sisyphus Verlag, Klagenfurt 2013
 broschiert, 226 Seiten, Euro 19,95
 ISBN: 978-3-901960-59-8



Von ganz unten

White Trash Country Boy nennt sich die aktuelle Single von Her & Kings County (*Foto*) rund um die Lead-Sängerin Monique Staffile. Am **20. Februar** kommen die New Yorker, einst Vorband von Kid Rock, ins **Bluesiana** nach Velden um mit gängigen Country-Klischees aufzuräumen. Die Kanadierin Layla Zoe gilt in ihrer Heimat als Blues-Aushängeschild. Mit einer Intensität, die oft an legendäre Auftritte von Janis Joplin erinnert, kommt sie anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Albums *The Lily* am **27. März** ins Bluesiana. Mit David Grissom ist am **30. März** ein weiteres Aushängeschild des Blues-Rock am Wörthersee zu Gast. Dieser arbeitete nicht nur mit Stars wie Robert Plant, John Mellencamp, Ringo Starr, Robben Ford, Buddy Guy, John Mayall, The Allman Brothers, Joe Ely und Chris Isaak zusammen, der Gitarrist bewies auch mit seinem jüngsten Solo-Album *Way Down Deep* seine Ausnahmeklasse. www.bluesiana.net



Sehen und Hören

Ein außergewöhnliches Klangerlebnis bietet sich dem Zuhörer am **7. Februar** im **Step** in Völkermarkt mit den Klangwelten, in die man bei der Musik von Klaus Lippitsch (*Foto*) eintauchen kann. Vom indischen Tablas zum australischen Didgeridoo bis zum Klang von echtem Wasser und der Imitation von Waldvögeln durch Vogelpfeifen versetzt Lippitsch mit verschiedenen ungewöhnlichen Instrumenten gemeinsam mit Eliz Schweizer, Franz Steiner und Tobias Beer die Anwesenden in einen magischen Zustand, den man nicht so schnell vergessen wird. Nicht vergessen sollte man auch den einzigen Kärnten-Termin von Kabarettist Christoph Fälbl, der am **15. März** im Step in seinem Stück *PAPA m.b.H.* das Leben der Eltern, nachdem die Kinder aus dem Haus sind, unter die Lupe nimmt. www.bystep.at



Zündende Musik

Feuer und Flamme ist das Duo **Outi & Lee** bereits seit 25 Jahren. Damals ist ein Funke entstanden, der überspringt bis ins Heute (*Foto*). Natürlich, authentisch, ehrlich – so kommt sie rüber, die Musik von Outi & Lee. Gospel, Folk, Ethno mit spirituellen und geerdeten Klängen präsentieren sie am **7. Februar** in der Stadtpfarrkirche St. Egid in Klagenfurt neue und alte Lieder. Über ein Vierteljahrhundert sind diese Songs gereift. Songs, die sowohl Tiefgang und Atmosphäre ausstrahlen. Zwei Stimmen ertönen zu Gitarre, irische Flöte, Mandoline und Trommeln. In einem Konzert als Ruhepol in einer hektischen Zeit.



Akustische & Jazzige Grooves

Mit seiner neuen CD im Gepäck gastiert Georg Neureiter am **7. Februar** im **Raj** in Klagenfurt. Der Gitarrist und Sänger zaubert mit seinem Programm *Acoustic Grooves* Klanglandschaften in den Raum. Die Musik-Sessions von Tonč Feinig (**10.2.**), vom Duo Asja Valcic und Klaus Paier (**21.2.**) und vom Jure Tore Trio feat. Ajda Sticker (**24.2.**) sollte man ebenfalls nicht versäumen. An musikalische Grenzen zwischen Weltmusik und Jazz gehen Patrick Bebelaar, Herbert Joos und Günter Lenz am **25.2.** Seine neue CD *Opus Groove* präsentiert Akkordeonist Stefan Kollmann mit Markus Fellner (unter dem Namen[:klak:], *Foto*) am **15. März**. Eine der besten neuen Be Bop Jazz Bands kommt mit der Nuband (Roy Campbell Jr, Mark Whitecage, Joe Fonda und Lou Grassi) am **25. März** ins Raj. www.innenhofkultur.at



60 Years of Rock 'n' Roll

Die heißeste Rock 'n' Roll Show von hier bis Texas lässt die größte Epoche der Musikgeschichte am **15. März** im Kultursaal Greifenburg (**Kulturfenster**) wieder auferstehen! Mit dabei sind die Original Comets Bill Turner, Joey Ambrose und Dick Richards & Steel Gitarrist Pete Davenport. Zum ersten Mal weltweit stehen drei Generationen von Bill Haley's Comets gemeinsam auf der Bühne – im Alter von 40 bis 90 Jahren! Sie sind die einzigen legalisierten Nachfolger von Bill Haley (*Foto*) und seiner legendären Band. Mit dabei die originalen Haley-Musiker Joey Ambrose, Dick Richards und Bill Turner sowie Original Comets Steel-Gitarrist Pete Davenport. Die Comets werden unterstützt von Bill Haleys Tochter, der Sängerin und Gitarristin Gina Haley, die auf dieser Tour ihre Erinnerungen an ihren Vater mit dem Publikum teilt.



Afro Sound

Wenn sich die Musikerlegenden Jamaaladeen Tacuma, Jean Paul Bourelly, Daryl Burgee and Wadud Ahmad als Brotherzone (*Foto*) zusammenschließen, muss man am **11. Februar** anlässlich von Jazz Villach 14 im **Kulturhofkeller Villach** mit einer unübertroffenen und einzigartigen musikalischen Erfahrung rechnen. Diese Band spiritueller Soul Brothers erweckt die Musik von gestern erneut zum Leben. Die verschiedenen Sounds bestehen aus Soul, Funk, Jazz, Rock, Poesie und den Vibrationen des Lebens, die gemeinsam ein kraftvolles musikalisches Gerüst ergeben. Als musikalischer Schmelztiegel führt diese Formation den Hörer zu schwarzen Klängen, die vom Jazz von Ornette Coleman bis zu den HipHop-Wurzeln der Roots bis zur klanglichen Untermalung der Bill Cosby Show reichen.
www.kulturforumvillach.at



Foto: Roland Pelzl

Wer im Glashaus sitzt

Im Glashaus sitzt Kabarettist Viktor Gernot (*Foto*). Doch für zwei Tage kommt er aus diesem heraus um an der **Universität Klagenfurt** am **13. und 14. März** von seinem Erwachsenwerden (und das mit 48 Jahren) anlässlich seines 25-Jahr-Bühnenjubiläums zu erzählen. Und als Entertainer hat er viel zu erzählen: über Frank *Freakshow* Stronach, den emotionalen Hotspot Mariahilfer Straße (*Früher waren nur die Radfahrer verstimmt. Jetzt ist jeder ang'fressen*), über Prolo-ATV und Krawallblätter (*Manche Zeitungen sind sogar in der Gratisausgabe überbezahlt*), Geschichten vom Tennisplatz, Werner Faymann, Hans Krankl und Peter Alexander oder die TV-Sendung *Liebesg'schichten-und-Heirats-sachen*. Zu einer Partie Bauernschach lädt sein jüngerer Kabarettisten-Kollege Thomas Stipsits am **4. April** in die Blumenhalle nach St. Veit ein.



Kunst im Dom 2014

Mit einer Installation aus Licht und Spiegelfolien wird die **Kunst im Dom 2014** am Aschermittwoch (**5. März**) in der Domkirche Klagenfurt eröffnet. Hanno Kautz (*Bild: Reflexionen*) montiert die Spiegelfolien in versetzter Bewegung in den Altarraum des Sakralgebäudes und strahlt diese mit Lichtintensitäten und Farben an. Ein Teil des Lichtes durchdringt die Folie und hüllt den Raum des Allerheiligsten in ein changierendes Licht, so dass Mysterium und Unbegreiflichkeit des hier Verehrten optisch erahnbar werden. Ein Teil des Lichtes spiegelt sich an den Wänden, Einrichtungsgegenständen und an der Decke des Kirchenraumes. Neben der Installation sind zwei Passionskonzerte im **April** (am **6. und 13.4.**, siehe Seite 45) und Dialogpredigten mit Literaten bei den sonntäglichen Messen geplant.



Foto: Ferdinand Neumüller

„The Sound of Painting – Bleiberg Version“, 2001, Acryl und Tempera auf Molino, 185 x 185 cm
Kunstsammlung des Landes Kärnten/ MMKK

da.schau.her

Uwe Bressnig The Sound of Painting

Ist Malerei, also optisch Wahrzunehmendes, auch hörbar? Kann Malerei vielleicht sogar Klang erzeugen? Kann man akustische Erlebnisse optisch fassbar machen oder zumindest in Bildern mitschwingen lassen? Oder: Ist Uwe Bressnig Maler oder Musiker? Was sind die Parallelen, was die Unterschiede in Produktion und Vertrieb von Musik und bildender Kunst? Sind die Rillen der Schallplatten und die Pinselstriche der Gemälde ein und dasselbe – nur in einer jeweils anderen Ausformung – oder nicht? Fragen wie diese tauchen unweigerlich beim Anblick des Gemäldes „The Sound of Painting“ (2001) von Uwe Bressnig aus der Sammlung des Museums Moderner Kunst Kärnten auf. Der 1961 in Villach geborene Künstler beschäftigt sich in einem Großteil seiner analytisch dekonstruktiven Arbeiten mit Medien, ihrer Ästhetik und Rezeption, ihren Produktionsweisen und Produktionsbedingungen. Hierzu zählen auch die vielen Werke, in denen der Künstler Musik und bildende Kunst über das Objekt der Schallplatte miteinander verquickt. 1996 gründet Heiko Bressnig das Label *Soul Source Records*, über das er bis heute seine eigenen Platten *an einer kopf- bzw. augenlastigen Schnittstelle von Musik, (Jugend)kultur und bildender Kunst*¹ veröffentlicht. Es sind Tafelbilder (oder Bildobjekte) in der Form und mit dem Aussehen von Schallplatten, manchmal von überdimensionalem Format, mit denen der Künstler mit der *Verschiebung von bildnerischen Inhalten in den musikalischen Kontext und umgekehrt [spielt]*.² Neben der Form und den Aufschriften (*Titel, Nummerierungen, Copyrights usw.*) sind es u. a. die parallel verlaufenden Rillen auf Schwarz, die als charakteristisches Element der Schallplatte seine musikalisch-bildnerischen Werke bestimmen – *aktuell siehe dazu Bressnig als Mitglied der KSGh im Theatercafe* *.

M.F.

THEATERCAFE*

Aus der Reihe >Eckdaten< bis **22.2.2014**
„Haubengold schürfen in Good Gastein“
KunstSportGruppe hochobir (KSGh)
Theatergasse 9, Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: 0463/51 37 48

¹ Zitat Uwe Bressnig, in: Uwe Bressnig, LIVE, SCHLEBRÜGGE.EDITOR, Wien 20 10, S.40.
² Ebda.



USA zu Gast in Kärnten

Im Kärntner Landesarchiv wird die Ausstellung *175 Jahre U.S.-österreichische diplomatische Beziehungen (175 Years of U.S.-Austrian Diplomatic Relations)* gezeigt. Landesarchivdirektor Wilhelm Wadl sprach von einem Höhepunkt der Ausstellungstätigkeit. Landeshauptmann Peter Kaiser, Kulturreferent Wolfgang Waldner und Wadl hießen die **US-Botschafterin Alexa Wesner** herzlich willkommen und gratulierten zur Ausstellung. Waldner zeigte sich beeindruckt vom Elan sowie der großen Offenheit der Botschafterin. Er ging auf die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen sowie auf seine Erfahrungen, die er als langjähriger Kulturbotschafter in den USA gemacht hatte, näher ein. Ein Kurzfilm brachte einen Zeitraffer über die 175 Jahre der diplomatischen Beziehungen und die vielen Verbindungen zwischen Österreich und den USA. Die Ausstellung ist noch bis **5. Februar** zu sehen und soll insbesondere Schüler ansprechen. [www.kn](#)



Magic is something you make!

So lautet der Slogan des Kunstprojekts **Bilder am Eis** des Kärntner Medienzentrums für Bildung und Unterricht für das Jahr 2014. Was immer junge Künstler im Unterricht erforschen oder gestalten, wird ab dem **2. Februar** (solange das Eis hält!) mittels Postern in einer Freiluft-Kunstgalerie auf dem Weißensee einem breiten Publikum präsentiert (Foto). Verschiedene Themen wurden im Unterricht aufgegriffen und in unterschiedlichen Kunstrichtungen bearbeitet. Schüler aller Schultypen und Altersstufen sowie Künstler aus ganz Europa kommen an den See, um in Europas größter Freiluft-Galerie ihre Werke auszustellen, sich auszutauschen, Freundschaften zu schließen und sich Anregungen für neue künstlerische Projekte zu holen. [www.ksn.at](#) [www.kn](#)

Foto: LPD/Eggenberger



Kärntner Kultur öffnet sich

In den Vorträgen im **Katholischen Bildungshaus Sodalitas** in Tainach/Tinje zeigt sich die grenzenlose Vielfalt der Kärntner Kultur. Kritisch werden am **21. Feber** gemeinsam mit Landeshauptmann Peter Kaiser und den Vortragenden Theodor Öhlinger, Karl Weber, Peter Pernthaler, Peter Bußjäger, Rudi Vouk, Bernd-Christian Funk, Martin Pandel, Gerhard Hafner sowie Heinrich Neisser Fragen zur *neuen Kärntner Landesverfassung und die Beteiligung der slowenischen Volksgruppe* beleuchtet. Eine weitere Diskussion behandelt mit Hans Winkler, Valentin Inzko (Foto mit Rudi Vouk), Martha Stocker und Stanko Horvath am **28. Feber** den *Vielvölkerstaat und sein ungenutztes Erbe*. In der kleinen Galerie kann man bei den Werken von Tomo Jeseničnik (bis **1. März**), Maria Kucher (bis **13.3.**), Andrej Jemec (**2.3. bis 28.4.**) und Regina Maria Kraßnig (**14.3. bis 5.4.**) zu unterschiedlichen Orten und Welten reisen. [www.sodalitas.at](#) [www.kn](#)



Foto: Johannes Puch

Gratulation an Radio Agora

Seit 15 Jahren ist Radio Agora auf Sendung. Zu diesem Jubiläum gratulierte Landeshauptmann Peter Kaiser dem freien Radio bei einer Jubiläumsfeier in der Theaterhalle 11 Klagenfurt. *Agora Svobodni Radio* – das freie Radio zeichne sich durch seine Vielstimmigkeit und Mehrsprachigkeit aus. Es pflege eine breite Themenvielfalt und gebe spannende und wichtige Anregungen und Informationen, wies Kaiser auf den besonderen Mehrwert hin. Auch die beiden Landesräte Wolfgang Waldner und Rolf Holub (Foto) stellten sich bei der Veranstaltung als Gratulanten ein. Im Programm spiegelt sich seit dem 26. Oktober 1998 das lokale Umfeld mit seinen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wider, über die es auf der **Frequenz 105,5** regelmäßig Beiträge gibt. Die Abkürzung Agora steht sowohl für *Arbeitsgemeinschaft offenes Radio* als auch *Avtonomno gibanje odprtega radia*. [www.kn](#)



Carinthischer Frühling

Es ist wieder so weit. Auch im **Stift Ossiach** beginnt der Carinthische Musikfrühling mit zahlreichen Veranstaltungen der CMA. Im Feber und März findet neben dem Seminar Change Design (**20.–21.2.** und **6.–7.3.**) auch ein Fortbildungskurs für Kapellmeister und Blasorchester (**21.–23.2.**), ein Ausbildungsmodul für Chorleiter und Sänger (**14.–16.3.**) und die Seminare Projektmanagement (**27.–28.3.**) und Stimme und Atem zur Selbstheilung (**29.3.–30.3.**) statt. Im Zentrum des musikalischen Angebots steht der Landeswettbewerb Prima la Musica (**17. bis 21. März**) mit der Preisverleihung und dem Abschlusskonzert am **30. März**. Infos: www.die-cma.at

Wunderbarer Kunstpreis

Evangelische Pfarrgemeinde Klagenfurt Johanneskirche: vergibt in zwei Kategorien (Preisgelder zu 500 Euro und 1000 Euro) für das Jahr 2014 einen Preis für bildende Kunst zum Thema *Wunder*. Eine Auswahl an Arbeiten wird bei der Preisverleihung im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen am **23. Mai** in einer Ausstellung präsentiert. Die Arbeiten können in der Evangelischen Johanneskirche A. und H.B., Martin-Luther-Platz 1, 9020 Klagenfurt bis zum **30. April** abgegeben werden. Infos bei Frau Lilo Buchacher (Tel.: 0650/3551102)



Villacher Bandcontest

Heuer haben junge Bands aus Villach die Möglichkeit im Kulturhofkeller ihre Rock-Qualitäten bis zum **7. Februar** beim großen Finale unter Beweis zu stellen. Der Jugendrat organisiert in Kooperation mit dem Jugendreferat Villach und dem Verein **GEMMA** einen Bandcontest für junge Musiker aus der Region. Der Siegerband winkt neben einem Fotoshooting ein bezahlter Gig beim Musikfestival *Honky Tonk* am **5. April** in Villach. Zusätzlich kann eine teilnehmende Band die Nutzung des Probenraums der Stadt Villach für ein Jahr gewinnen.



Wort im Bild

Unter dem Titel *Wort im Bild* wird zum 3. Mal der int. Fotowettbewerb zum Thema Literatur von der Fotokünstlerin **Eva Asaad** ausgeschrieben. Die Hauptpreise sind mit 800, 500, 300 Euro dotiert, gesponsert von der KELAG. Die Gewinnerfotos werden zu den Tagen der deutschsprachigen Literatur (**2.–6. Juli**) im Wettbewerbscafé des Landesstudios Kärnten und vom **23.6.–6.7.** in der Klagenfurter Kramergasse ausgestellt. Eine Ausstellung der 30 Gewinner der bisherigen Wettbewerbe gibt es vom **25.7.–17.8.** in der Alpen-Adria-Galerie, Klagenfurt. Einsendeschluss: **15. Mai**. Anmeldung und Infos unter: www.wortimbild.at

Creative Europe

Die **Europäische Kommission** hat die Ausschreibungen im Rahmen des EU-Programms Creative Europe veröffentlicht. Creative Europe (2014 – 2020) setzt mit Förderungen für den Kultursektor und die Film- und Kreativbranchen im Kulturbereich die grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte (Einreichfrist: **5. März**), literarische Übersetzungen (Frist: **12. März**) sowie Europäische Netzwerke und Plattformen (Frist: jeweils **19. März**) fort. Infos und Anmeldungen: www.ec.europa.eu/culture/creative-europe/index_en.htm und www.ccp-austria.at/view.php?id=346

Europäisches Schulprojekt

Der österreichweite Kreativwettbewerb *projekteuropa* ist ein Projekt des BMUKK im Rahmen von *Kunst macht Schule*. Im Schuljahr 2013/14 stellt *projekteuropa* unter dem Titel *SCHUL-RAUM-KULTUR* die Schule selbst in den Mittelpunkt. Die Schule als Ort, an dem in allen Lernprozessen auch kulturelle Bildung und Kreativität Platz finden. Dieser Wettbewerb motiviert die Schüler ihre kreativen Talente zu entdecken und künstlerische Methoden zu erproben. Vergeben werden Geldpreise zwischen 1.000 und 360 Euro. Einreichen können alle Schulen bis zum **21. März** online über www.projekt-europa.at

Kultur in Kärnten goes Facebook

Auch die Kärntner Kunst und Kultur ist nun auf Facebook vertreten! Informationen über aktuelle Neuigkeiten oder Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich sind mit einem einfachen Klick auf *Gefällt mir* auf der Facebook-Seite **Kunst & Kultur Kärnten** (<https://www.facebook.com/kunst.kultur>) jederzeit abrufbar.



Foto: DerfMaurer

Wozu Literatur?

Ausschreibung der Zeitschrift für Literatur: **Die Anstalten** suchen die Auseinandersetzung mit Poetik! Welcher Sprache, welchen Formen könnte, sollte oder müsste sich Literatur in ihrer heutigen Stellung bedienen? Wovon erzählen, was wiedergeben, was aussparen? Die markantesten und gelungensten Beiträge werden ausgewählt und sollen eine Diskussion losstören, an der sich jeder beteiligen kann und der die Anstalten ab dem Heft N° 5 Raum bieten werden. Einsendungen bis **1. März** an www.anstalten.at

Outstanding Artist Award

Das **Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur** (BMUKK) schreibt für 2014 jeweils einen Outstanding Artist Award in den Sparten Bildende Kunst, Künstlerische Fotografie, Video- und Medienkunst sowie Karikatur und Comics aus. Die Preise sind mit jeweils 8.000 Euro dotiert. Schriftliche Bewerbungen sind bis zum **31. März** an das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung V/1, Concordiaplatz 2, 1014 Wien zu richten.



Literatour am Zug

Ob als Pendler oder nur gelegentlich mit dem Zug der **ÖBB** unterwegs – die Zeit lässt sich nutzen – indem man eine Kurzgeschichte zum Thema Zugfahren schreibt und am Literaturwettbewerb *LiteraTour am Zug* teilnimmt. Der Hauptpreis beträgt 1.000 Euro und wird am 24. Juni am Hauptbahnhof Klagenfurt präsentiert. Einreichungen sind unter literatouramzug@pv.oebb.at bis **30. März** möglich. Eine Kooperation von AK-Bibliotheken und ÖBB taufte den Regionalzug zum **LiteraTourZug** (*Foto*), der täglich durch ganz Kärnten (*Foto*) pendelt. Die Besonderheit: Es wurde eine Bücherkiste installiert, die alle Fahrgäste kostenfrei nutzen können. Für jeden Besitzer einer gültigen Monats- bzw. Jahreskarte der ÖBB wird kostenlos eine Lesekarte für eBooks während der Bahnfahrt zur Verfügung gestellt.



Zwischen Zustände

Bis zum **22. März** zeigt die **Galerie White8** in Wien Werke der aus Villach stammenden und in Wien lebende Architekturfotografin Gisela Erlacher. Unter dem Titel *Assemble* wird tatsächlich zusammengefügt was auch zusammengehört. Im Zusammenfügen spielen Environments, also Umgebungen, eine große Rolle. Von der Architektur kommend hat die Künstlerin den Blick für das Konkrete ohne auf Details zu vergessen. Auf ihren Reisen, die sie zuletzt nach China (Foto: *Schauraum Shenzhen*) führten, sucht Erlacher nach Situationen, die sie im künstlerischen Raum bearbeitet. *Es sind Zwischenzustände, in den gebaut, aufgeräumt, repariert und improvisiert wird*, sagt die Künstlerin dem Kurator und Kunstpublizisten Lucas Gehrmann *der Bildausschnitt unterbricht funktionelle Zusammenhänge – so entsteht Platz für das Absurde*. www.white8.at



Passwort Druck

Eine Konferenz ist im **International Center of Graphic Arts (MGLC) in Laibach** Teil der Veranstaltung Conference Password: Printmaking, Travelling Exhibition and Art Residencies. Am **7. März** kommen Künstler wie Luis Camnitzer (*Speakers and Abstracts*), Carlos Bayod Lucini (*The Print as an Object*), Paul Coldwell (*Bild, The Role of Print within Contemporary Art Practice*), Deborah Cullen (*In the Contact Zone*), Anthony Gardner (*Reworldings*), Thomas Klipper (*Printing on the Move*), Eha Komissarov (*Illiteracy after Literacy*), Javier Martin-Jimenez (*The Power of the Image*), Marta Anna Raczek-Karcz (*Print it out or leave it as it is!*), Michael Schneider (*The Challenges of Printmedia*) und die Direktorin des MGLC Nevenka Šivavec (*Ljubljana Biennial of Graphic Arts*) zu Wort um über Theorien und Perspektiven von Drucktechniken zu diskutieren. Bis **16. Feber** zeigt das MGLC Druckarbeiten von Zdenka Golob und Nataša Mirtič. www.mglc-lj.si



Foto: Ron Wyman

Keine Bäume ausreißen

Mit dem Album *Nomad* gelang dem Tuareg-Gitaristen und Sänger Omar Moctar, kurz genannt *Bombino* (Foto), im vergangenen Jahr ein weltmusikalisches Kleinod im Stile von Ali Farka Toure, der auf seiner Platte *Talking Timbuktu* von Ry Cooder Unterstützung fand. Der nigrische Jimi Hendrix *Bombino* wurde von Dan Auerbach, Kopf der Black Keys, unterstützt. Entgegen der politischen Situation in seinem Land und den üblichen Clichees des Rock (mit Sex und Drugs) geht es bei seiner Musik um den Zusammenhalt der Generationen, um die Erinnerung an die eigene Herkunft – vergleichbar mit den Wurzeln der Bäume. Wie sich das im Konzert anhört erfährt man am **12. Februar** im **Teatro Miela in Triest**. Bereits für den Sommer sollte man sich das Pearl Jam Konzert am **22. Juni** im Triestiner Stadio Nereo Rocco vormerken.



Foto: Rob Hahn

Aus der Musicbox

Der Radiomacher, DJ und Labelbetreiber Werner Geier (1962-2007, Foto) war der einflussreichste Musikvermittler seiner Generation. Ab 1989 leitete er mit Fritz Ostermayer die *Musicbox*. In den 1990er-Jahren wurde er zum Impulsgeber der Wiener Elektronik- und Dancefloor-Szene und war als DJ *Demon Flowers* aktiv. Mit Rodney Hunter betrieb Geier das Label *Uptight* und war Remixer für die *Stereo MCs*. 2012 ging die Sammlung Werner Geier an das **Wien Museum**, wo sie bis zum **23. März** zu sehen ist. Sie enthält Plattencover, Flyer aller wichtigen Wiener Labels und Veranstaltungsorte sowie Sounds und Arbeitsmaterial ab den 1980er-Jahren. Neben Material zur Wiener Elektronik-Bewegung und des Grafikdesigns der 1990er-Jahre präsentiert die Ausstellung auch Videos und Ausschnitte aus legendären Radiosendungen von Werner Geier.



Foto: Hosea

Strictly Casual

Der preisgekrönte Klagenfurter Solokabarettist Hosea Ratschiller (Foto) und das erfolgsverwöhnte Musikduo Christoph & Lollo laden am **15. Februar** im **Stadtsaal Wien** zu einem herzerwärmenden Fest der Sinne. *Dresscode: smart casual*. Früher sangen die Wiener Christoph & Lollo ja nur über Skispringer. Aber nach zehn Jahren wurde ihnen das zu langweilig und die beiden Liedermacher aus Wien wandten sich anderen Themen zu. Vorwiegend solchen, zu denen es noch keine Lieder gab. Hosea Ratschiller hat Lust, seine bisherigen 15 Jahre als Komiker zu remixen. Und zwar in einer völlig neuen Rolle: als er selbst.



Foto: Milscha Nawrata



Studierende der Universität Klagenfurt sprechen in Rauris mit Nora Bossong, geb. 1982 in Bremen, über ihre Lyrik und Prosa.

Erste Tage der Kunst

Noch bevor das **Essl-Museum in Klosterneuburg** sein 15-jähriges Bestehen feiern werden bis zum **25. Mai** von Deborah Sengl raumgreifende Arbeiten geschaffen, die Geschichte, Literatur und zeitgenössische Kunst auf außergewöhnliche Weise miteinander verbinden, frei zu Karl Kraus in 44 Einzelszenen *Die letzten Tage der Menschheit* künstlerisch präsentiert. Im Großen Saal des Museums werden 200 weiße Ratten (Foto) in unterschiedlichen Posen, teils bekleidet und mit Accessoires versehen, zu 44 Gruppen arrangiert. Begleitet von Zeichnungen und Malereien lassen sie die Protagonisten von Kraus' Werk lebendig werden. Die beiden Kunstsammler Karlheinz und Agnes Essl geben zum Jubiläum mit den Ausstellungen *Made in Austria* (**27.2. bis 14.8.**) und *Die andere Sicht* (**19.3. bis 21.9.**) ihre Statements zur Kunst ab. www.essl.museum

Offene Musik

Industrial Jazz und elektronischer Avant-Rock mögen die energetische und klangliche Startrampe für *Caravaggio* rund um Meisterbassisten Bruno Chevillon (Foto) sein, und auch Anspielungen an King Crimson, Kraftwerk und Soft Machine wurden dem Quartett trotz aller Eigenständigkeit bereits konstatiert. Aber, so die Musiker selbst: *Von Beginn an war es die gemeinsame Vision Musik zu kreieren, die zwar von Rock inspiriert ist, aber die Grammatik zeitgenössischer, elektroakustischer, innovativer Musik in sich trägt.* Trotz extremen Verzerrungen und metallisch klirrenden Texturen bleibt die überwältigende Energie am **7. März** im **Stockwerk in Graz** erhalten. www.openmusic.at

kultur.t(r)ipp

Literatur als Rauriser Kapital

Die 44. Rauriser Literaturtage (*in der Intendanz von Ines Schütz und Manfred Mittermayer*) werden am **26. März** mit der Verleihung des Rauriser Literaturpreis (*dotiert mit 8.000 Euro*) an Saskia Hennig von Lange für ihr Romandebüt *Alles, was draußen ist!* eröffnet. Zur Lesung spielen die Brass Bros. Am **27.3.** lesen die Förderpreisträgerin Renate Aichinger (*dotiert mit 4.000 Euro*) zum Thema Zeitgeist aus ihrem Text *Amaurose*, Nora Bossong, Angelika Reitzer und Marie-Jeanne Urech sowie Evelyne Polt-Heinzl, Sonja Puntschner-Riekman und Kathrin Röggl zum Wechselspiel von Geld, Literatur und Politik. Exklusiv für die *Freunde der Rauriser Literaturtage* gibt es durch Ilija Trojanow am **28.3.** einen weiteren literarischen Höhepunkt. Danach lesen Ernst-Wilhelm Händler, Tanja Maljartschuk und Josef Winkler (mit Musik von *Woody's Folk House*). An beiden Tagen gibt es in der Veranstaltungsreihe *Rauris.Universität* einen Gedankenaustausch zwischen Studierenden und Autoren (am **28.3.** mit *Nora Bossong ist wieder die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt an der Reihe*). Die frühere Rauriser Intendantin Britta Steinwendtner spricht über ihr neues Buch *An diesem einen Punkt der Welt* sowie mit dem Autorentrio Andra Grill, Tanja Maljartschuk und Robert Menasse am **29.3.** über ihre prägenden Kindheits- und Jugendjahre. Lyrik zwischen verschiedenen Kulturen präsentieren Sabine Gruber mit Poesie aus mehreren Sprachen, die Südtirolerin Andrea Grill und der Kongolese Fiston Mwanza Mujila (Musik: Toni Burger). Abgeschlossen wird das 44. Rauriser Kapitel zu „Kapital.Gesellschaft“ am **30.3.** mit den Ergebnissen einer Schreibwerkstatt, die von Angelika Reitzer begleitet wurde, und dem Film *Frühling in Rauris* von Michael Kolnberger und Piet Six, der an die Gründergeneration der Literaturtage erinnert und der Nachhaltigkeit für Tourismus und Menschen seit der Gründung im Jahr 1971 nachgeht. **B.B.**

www.rauriser-literaturtage.at



Diagonales Festival des Österreichischen Films

Die **Diagonale** findet zum 17. Mal in **Graz** statt und präsentiert vom **18. bis 23. März** in etwa 130 Vorstellungen rund 150 Filme aus allen Genres und Formaten. Eröffnet wird die Diagonale am **18. März** in der Helmut-List-Halle. Die Preisverleihung, darunter mit dem Großen Preis für den besten österreichischen Spielfilm, der mit 21.000 Euro dotiert ist, und dem mit 10.500 Euro dotierten Preis für innovatives Kino, findet am **22. März** im Orpheum statt. Kärnten wird unter anderen durch die Filme *Petschnigg* von Maria Petschnig und *Shirley* (Foto), der von Gabriele Kranzelbinder produziert wurde, vertreten. Die Personale Manfred Neuwirth steht in diesem Jahr in Graz im Vordergrund. Daneben gibt es eine Installation von Michaela Grill im Kunsthaus (*die auch den Festival-Trailer gestalten wird*), ein Branchentreffen, eine Reihe zur Filmvermittlung. Die Kamerafrau Agnes Godard ist heuer Diagonale-Ehrengast. www.diagonale.at

Das Pro und Contra von Literaturpreisen

Ich habe grundsätzlich nichts gegen Literaturpreise, ich könnte das dazugehörige Preisgeld derzeit wirklich dringend brauchen. Deswegen fällt mir einfach kein einziges Argument gegen Literaturpreise ein.

Gut, ein paar kleine Contras vielleicht, zum Beispiel, dass Literaturpreise notorisch unterdotiert sind. Oder, dass sie der Hauptgrund für den Verfolgungswahn unter Künstlern sind. Warum hat schon wieder er oder sie den Preis bekommen? Und nicht ich? Nur zum Beispiel. Bekommt man tatsächlich einen Literaturpreis, was leider recht selten der Fall ist, weil ihn ja wirklich immer die anderen bekommen, wird man bei der Verleihung von einem Provinzpolitiker, den man noch nie vorher in seinem Leben getroffen hat, öffentlich umarmt und *abgeschnudelt*. Oder man bekommt (einem Hochwasseropfer gleich) auf offener Bühne einen überdimensionalen Scheck überreicht. Dann wartet man ein halbes Jahr auf die Überweisung des Preisgeldes, das man bereits ausgegeben hat, noch bevor man es bekommt.

Aber wie gesagt, ich habe überhaupt nichts gegen Literaturpreise.

 **Die Silke Hassler**

Preise und Auszeichnungen als Fluch oder Segen

„Ich freue mich über literarische Preise, die sich auf mein Werk beziehen. Auszeichnungen für meine Person wie Orden oder Ehrennadeln etc. lehne ich kategorisch ab. Und zwar aus zweierlei Gründen: Erstens vermehrt sich solcher *Offizialklimbim* mit zunehmendem Alter und ist damit ein Hinweis auf die kommende Grablegung. Die möchte ich noch etwas hinauszögern. Und zweitens sind sie wie ein Lasso: Sie umfassen einen Dichter und ziehen ihn in Staats- und Landesnähe. Ein Dichter muss sich von solchen Gebilden fernhalten, er ist keinem Land und keinem Staat verpflichtet, nur der Literatur.“

Wie gesagt, es ist mir sehr angenehm, wenn ein Literaturpreis eintrudelt, möglichst mit guter Dotierung. Was mir nicht angenehm ist, sind die oft sehr aufwändigen Feiern anlässlich einer literarischen Preisverleihung. Manchmal habe ich das Gefühl, es geht nur darum, dass sich die Preisverleiher selbst zur Darstellung bringen und zwischen zwei Gummibäumen Werbung für sich und ihre „fortschrittliche“ Kulturpolitik machen. Außerdem kosten solche Feierlichkeiten einen Haufen Geld, und ich schlage daher vor, diese Veranstaltungen wegzulassen und das eingesparte Geld dem verliehenen Literaturpreis zuzuschlagen.“

Als „Preis“ für diese kurze Ausführung erbitte ich mir eine Flasche *Kärntner Most*. (Anm.: steht übrigens auf Slowenisch für *Brücke*.)

 **Der Peter Turrini**

Eine Ehrung stellvertretend hervorgehoben – das Ehrendoktorat der Alpen-Adria Universität Klagenfurt erhielt Turrini im Jahr 2010.



Foto: Johann Zugschwert

Silke Hassler, geb. 1969 in Klagenfurt, lebt in Retz. Autorin vieler Theaterstücke, die u.a. in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und Polen aufgeführt werden. Übersetzungen ihrer Stücke und Texte in zwölf Sprachen. Als Auftragswerk des Stadttheaters Klagenfurt schrieb sie 2007 (gemeinsam mit Peter Turrini) die Volksoperette *Jedem das Seine*, die 2010 unter dem Titel *Vielleicht in einem anderen Leben* verfilmt wurde. Ihr Zweipersonenstück *Total glücklich* wurde 2013 am Theater in der Josefstadt uraufgeführt.



Foto: aau/Wolfgang Hoi

Peter Turrini, geb. 1944 in St. Margarethen in Kärnten, wuchs in Maria Saal auf und war von 1963 bis 1971 in verschiedenen Berufen tätig. Seit 1971 freier Schriftsteller, lebt bei Retz. Wurde mit seinem ersten Theaterstück *Roznjogd* (UA 1971 *Wiener Volkstheater*) schlagartig bekannt. Weiters: Gedichtbände, (Film)Drehbücher, Reden und Essays. Im Suhrkamp Verlag erscheint eine umfassende Werkausgabe. Turrinis Werke wurden in über dreißig Sprachen übersetzt, seine Stücke werden weltweit gespielt. *Allein seine Preise und Auszeichnungen füllen mehr als eine Seite!* www.turrini.at

Preisverdächtig? bzw. Ausgepreist?

Beim Sinnieren über „Preise“ rollt sich vor meinem inneren Auge mein bisheriges Leben in Kärnten auf und bei heute angelangt, ergeben sich daraus zwei Beobachtungen: Erstens scheint man als *Arbeiter* in der Kärntner Kulturlandschaft wesentlich schneller zu altern. Zweitens fällt mir auf, dass ich beinahe jede Kärntner Kulturpreisverleihung der letzten Jahre besucht habe.

Beginnen wir also mit den spärlichen Erinnerungen an damals, als ich jung (noch jünger) und ohne wirkliche Ahnung in erste Projekte involviert wurde oder besser gesagt, mich in erste Projekte involvierte (*denn die Achterbahn „Kulturschaffen“ bleibt für niemanden stehen, der nicht fähig ist, von selbst aufzuspringen – aber weniger davon*). Aus meinen schemenhaften Erinnerungen lassen sich opulenter Blumenschmuck, festliche Roben, zahlreiches Händeschütteln (*ohne das Gegenüber wirklich wahrzunehmen*) und mehr Essen, als die Meute vernichten hätte können, herausfiltern. Je länger ich über die Preisträger nachdenke, desto mehr Blumen tauchen in meiner Erinnerung auf – mir völlig unverständlich, warum diese florale, jegliche Grenzen der Sinnhaftigkeit sprengende Opulenz überhaupt nötig ist – aber weniger davon.

Mein Leben ging weiter, von einem Projekt zum nächsten – natürlich alles irgendwie gleichzeitig. Wer würde auch nur eine Erfahrung in diesem kulturellen Reigen missen wollen, denn immerhin könnte genau diese dir beim nächsten Projekt fehlen – aber auch davon weniger. Die Projekte wurden größer und ich landete in Villach und dann war da plötzlich nur mehr ein Projekt – der Verein *kult:villach* und das schier unmöglich erscheinende Ziel, ein Kulturzentrum für alle Arten von Kultur ins Leben zu rufen.

Aus ‚schier unmöglich‘ wurde ‚machbar‘ und plötzlich stand ich mit einem Blumenstrauß debil grinsend auf einer Bühne und lauschte meiner Ikone, der damaligen Vereinsobfrau, wie sie dem Moderator über Mikrofon Nachhilfe in Sachen Feminismus und Gleichbehandlung erteilte, während ihr Outfit, ein Dirndl, denjenigen, die es noch immer nicht für möglich gehalten hatten, *„Ceci n'est pas une Dirndl“* entgegenschrie oder frei übersetzt: *Eure Zeit ist abgelaufen!* Nun war man geehrt mit Blumenstrauß, Urkunde und einem finanziellen Zuschuss. Blumenschmuck, Roben und Essen hatten noch nicht viel von ihrer Opulenz verloren, doch immerhin machte das Schütteln von Händen mehr Sinn, weil man das Gegenüber mittlerweile auch kannte. Und ich könnte schwören, im einen oder anderen Gesicht einen Anflug von Angst vor der nächsten Wahl erkannt zu haben.

Werde ich danach gefragt was der *„Förderungspreis für darstellende Kunst“* dem Kulturzentrum gebracht hat, antworte ich zumeist: Genau so viel wie jedes große, im Jahreskreislauf einmalig stattfindende Event der Bevölkerung bringt. Finanzspritze, Aufmerksamkeit, Alltag und der tägliche Kampf, das vermeintlich endlose Ringen, geht weiter – aber auch weniger hierzu.

Und heute ist alles anders, meine Ikone hat den Hut genommen, es gibt eine neue Regierung, die IG KIKK formiert sich, die letzte Kulturpreisverleihung war angenehm unaufgeregt und das Händeschütteln galt Preisträgern und Gästen, mit welchen man auch im wirklichen Leben zu tun hat oder hatte. Alles in allem ist aus dem Hauch des Auf- und Umbruchs seit der Wahl ein etwas

stärkeres *Lüftlein* geworden – nun ist die Zeit, dem geistigen Wandel eindeutige Taten folgen zu lassen!

Doch wo anfangen, wie umsetzen oder kurz gesagt „was machen“? Tropfen auf den heißen Stein sind bereits genug, langfristig ergebnislos, gefallen und statt ratlos vor der Vielzahl an Baustellen zu stehen, hier ein Vorschlag, auf dass die Nachhaltigkeit in den Fokus rücken möge:

Durch die Erweiterung der Preissparten des Landeskulturpreises um die Kategorie ‚Ganzjährige Kulturinitiativen‘ könnten gemeinnützige Vereine der freien Szene, die das ganze Jahr einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Vielfalt des Landes und der einzelnen Städte beitragen, in den Fokus gerückt werden. Ein einmaliger monetärer Preis widerspricht allerdings dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Folglich schlage ich vor, dass dieser Preis mit einer einjährigen Zusammenarbeit zwischen Preisträger und Landeskulturabteilung einhergeht. Zweck dieser Zusammenarbeit sollte eine Effizienzsteigerung von Arbeitsprozessen, eine erhöhte Transparenz in Sachen Förderleistungen von Seiten des Landes und Arbeitsleistungen von Seiten der Kulturschaffenden sowie das gegenseitige Aufzeigen von Defiziten und Möglichkeiten sein – das Ergebnis ein gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen- und Erkenntniskatalog.

Alles in allem wird es in Zukunft darum gehen, voneinander zu lernen, sodass aus den Tropfen ein stetes Rinnsal und vielleicht irgendwann ein starker und ruhiger Fluss entsteht.

📷 Daniela Lindhuber

Simone und Martin Dueller mit ihrer Nachfolgerin Daniela Lindhuber (links).



Foto: Klausstascher

Daniela Lindhuber, geb. 1987 in Oberösterreich, übersiedelte im Jahr 2006 nach Klagenfurt, um an der Alpe-Adria-Universität das Fach „Angewandte Kulturwissenschaft“ zu belegen. Sehr bald suchte sie die Praxis in der Kulturarbeit und landete über zahlreiche Projekte aus den Bereichen Theater und Film in Villach. In ihrer wahren Heimat angekommen, umgeben von Gleichgesinnten, wurde aus vielen Projekten ein Einziges, der *Kulturhof:keller*. Rund um dieses Zentrum arbeitet Daniela Lindhuber in diversen Bereichen (Kulturmanagement, Grafik, Marketing, Gastronomie), um ihrem Ziel, einen allseitig belebten Kulturhof zu schaffen und zu erhalten, Schritt für Schritt näher zu kommen. Seit 1.1. 2014 Obfrau im Verein *kult:villach* bzw. Geschäftsführung *UnFailBAR im Kulturhof:keller*, Lederergasse 15, Villach. www.kulturhofkeller.at

1+1=2 (preissegen) - 0,9* = 1,1 - 0,25* =
0,85 - 0,13*** = 0,72 - 0,41*** = 0,31 -
0,14*** = 0,17 - 0,09* = 0,08 - 0,02** = 0,
06 + 0,6 (schenkung) = 0,66 - 0,01* = 0,65
- 0,21** = 0,44 - 0,13** = 0,31 - 0,02****
= 0,29 - 0,06** = 0,23 + 0,94 (einnahme
durch werksverkauf) = 1,17 (kleines
zwischenhoch 1) + 0,26 = 1,43 (kleines
zwischenhoch 2) - 0,8** = 0,63 - 0,14* =
0,49 + 0,2 (mwst.-rückzahlung durch
das finanzamt) = 0,69 - 0,1*** = 0,59 - 0,
1**** = 0,49 - 0,27* = 0,22 - 0,14** = 0,08
- 0,02* = 0,06 - 0,01**** = 0,05 + 0,6
(schenkung) = 0,65 - 0,12* = 0,53 - 0,07*
*** = 0,46 - 0,09*** = 0,37 - 0,18* = 0,19 -
0,17** = 0,02 - 0,01**** = 0,01 + 0,11
(mwst.-rückzahlung durch das
finanzamt) = 0,12

bilanz 2013

*man muss froh sein, dass einem was bleibt,
worauf man neu aufbauen kann, nichtwahr?*

meina schellander 2014

bitte um etwas Geduld, Geldregen folgt demnächst, meint man

*materialausgaben

**betriebsausgaben

***spenden

****essen und trinken

Kärntner Landeskulturpreise

Im Landesarchiv wurden neben Theatermann Martin Kušej drei
Würdigungs- und acht Förderungspreisträger gefeiert

Die positive atmosphärische Veränderung, die sich nun auch in der Kultur breitmache, zeige sich in der aktuellen kulturpolitischen Arbeit, betonte Landeshauptmann Peter Kaiser. Gemeinsam mit Landesrat Wolfgang Waldner wird an einer vielfältigen Kultur zum Wohle der Gesellschaft, die niemals abgrenzen soll und alle Bereiche in ihrer Wertigkeit gleich erfasst, besonders die sogenannte Hochkultur und Volkskultur, gearbeitet.

In diesem Zusammenhang betonte Kulturreferent Waldner *die qualitätsvolle und hochkarätige Zusammensetzung der Preise an die verdienten Künstler.* Die neue transparente Gewichtung sowie nachvollziehbare Richtlinien im Kulturbudget ermöglichen es, das Geld auch wirklich den Kulturschaffenden zugute kommen zu lassen.

Der Landeskulturpreisträger 2013 Martin Kušej ist seit 2011 Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels München. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und seit Oktober 2013 Professor für Regie am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Die Laudation auf ihn hielt der Salzburger Galerist Thaddä-

eus Ropac (*siehe auch Seite 22*). *Kunst bei, mit und für Freunde* steht bei Kušej, der einen Teil seiner fulminanten Dankesrede in Slowenisch hielt und angesichts der Vielzahl an herausragenden Kärntner Kulturschaffenden einen Teil des Preisgeldes jungen Theaterleuten weitergibt, an erster Stelle.

Würdigungspreise. Der Würdigungspreis für Architektur und Verdienste um die Baukultur ging an die Gruppe *nonconform architektur vor ort*, die sich aus Caren Ohrhallinger, Katharina Kothmiller, Peter Nageler und Roland Gruber zusammensetzt. Die in Wien und Moosburg ansässige Gruppe leistet bewusstseinsbildende Arbeit im Bereich Raumplanung, entwickelt durch das Einbeziehen der Betroffenen innovative Lösungswege für Problemstellungen in Gemeinden und Orten. Strategien, die bis in die Regional- und Raumplanung greifen, um Projekte mit Nachhaltigkeit umsetzen zu können, werden von dieser Gruppe in einen ganzheitlichen Zusammenhang gebracht. *Vor Ort* wird dabei wörtlich genommen, denn gerade Ideen- und Entwicklungsprozesse finden direkt am Platz des Geschehens

statt. Dabei werden in einem temporären Büro nicht nur Vorschläge, Wünsche und Anregungen entgegengenommen, das Projekt öffnet sich so mittels eines Programms aus Workshops, Vorträgen und Diskussionen nach außen.

Den Würdigungspreis für Bildende Kunst erhielt die in St. Ruprecht bei Villach geborene Angelika Kaufmann, die jetzt in Wien und Niederösterreich lebt und arbeitet. Die Künstlerin hält insofern Wort, dass sie das Papier selbst zu einer Kunstform macht. Auf flachem, gefaltetem, aber auch gebundenem sowie geformtem Papier finden sich Texte, Zeichen, Notizen, Datensätze und Zahlensysteme. Aber auch zwischen den Zeilen lesen kann man in dieser Kunst, denn sie erzählt vom Leben, von seinen Gesetzen, vom Werden und Vergehen. Unterschiede begegnen dem Betrachter – es sind kleine Blätter und lange Papierfahnen, die an Partituren erinnern und Berichte erstellen, die sich in verschiedenen Räumen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ergeben haben. Selbst in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten, wie jene von Friedericke Mayröcker, scheint die Zeit selbst nur



Fotos: blitzlicht.at

Die Landeskulturpreise wurden auf der Bühne des Kärntner Landesarchivs von LH Peter Kaiser, LR Wolfgang Waldner und LR Rolf Holub feierlich übergeben. Im Mittelpunkt stand naturgemäß der Theatermann Marin Kušej. Die drei Würdigungspreise gingen an *nonconform*, Gerhard Lehner und Angelika Kaufmann. Die Förderpreise erhielten Katrin Hauptmann, Peter Jellitsch, Karin Vierbauch, Kirsten von Elverfeldt, Ingrid Schmoliner, Nadja Dangelmaier und Rebekka Scharf (von oben links nach unten rechts).

BLICKPUNKT

langsam zu verrinnen, gar manchmal still zu stehen um auf einer neuen Ebene, ins Bewusstsein der Menschen zu gelangen. (siehe auch MMKK und Buchtipp Seite 40)

Der Würdigungspreis für Darstellende Kunst ging an *den singenden Schauspieler und spielenden Sänger Gerhard Lehner*. Für diese beiden Tätigkeiten ist es für Lehner unabdingbar Freiräume zu suchen und zu finden. Freiräume, die die Menschen füllen und auch für das Gedankengut zählen. Der einstmalige Wiener Sängerknabe ist künstlerischer Leiter des *klagenfurter ensembles (k.e.)*. Zwar ist er immer wieder mit der Beschneidung dieser Freiräume und Denkweisen konfrontiert, doch ist er ein unermüdlicher Kämpfer. Und als ein solcher tritt er auch für die Sprachgewalt eines Dichters wie Ernst Jandl oder Werner Kofler ein, wandelt auf Tonhofspuren oder schafft zusätzliche Räume für Josef-Winkler-Stücke. Es geht ihm mit seinem Theater nicht nur darum, wertvolle Erinnerungsarbeit zu leisten, sondern auch durch das Beschreiten von neuen Wegen und der Suche von Spuren, um

Gedanken, die zukünftig im Gedächtnis der Menschen bleiben.

Preise für junge Künstler. Der *Outstanding Artist Award*- und *Carl-Appel-Preis-Träger* Peter Jellitsch macht in der Sparte Bildende Kunst *Unsichtbares sichtbar*. In der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Prozessen und Wahrnehmungsmechanismen wird durch den Villacher auch Ungreifbares visuell greifbar. Das Verschwimmen der Grenzen und in der Übersetzung von kurzlebigen physikalischen Phänomenen zu einer eigenständigen formal-ästhetischen Bildsprache überzeugte er die Jury, um den Förderungspreis für Bildende Kunst zu erhalten.

Nina Rike Springer wurde der *Förderpreis für Elektronische Medien – Fotografie und Film* zugesprochen, weil sie mit klassischen Mitteln moderne Wege beschreitet, die innovativ in die Zukunft führen. Mensch und Technik als zentrales Thema werden in ihrer Fotografie inszeniert und mit Computermontagen komplex verwirklicht. Wie in einem Puzzle werden Welten gesucht, gefunden und neu zusammenge-

setzt ohne ihren Ursprung zu verlieren. Die Schlichtheit der Bildräume umfasst die Menschen in ihren Auseinandersetzungen mit dem Alltag und durch das Feingefühl der Künstlerin. Indem sie die Farben genau akzentuiert, strahlen diese Kompositionen zugleich Widersprüche wie auch eine heitere Leichtigkeit aus, die den Betrachter einerseits verzaubern, andererseits auch verwirren.

Katrin Hauptmann, ausgezeichnet für Darstellende Kunst, führte ihr künstlerischer Weg nach dem Abschluss des Schauspielstudiums am Kärntner Landeskonservatorium zuerst auf die wichtigsten Bühnen Kärntens – ins Stadttheater, auf die Bühne des *k.e.* und auf jene der *neuebuehnevillach*. Von früh auf war es die Neugierde zur Rollengestaltung und die Leidenschaft für das Theater, die Katrin Hauptmann auf ihren Weg zum Vorarlberger Landestheater, zum *Dschungel* nach Wien, ans Wiener Volkstheater und zur Linzer Klangwolke begleiteten. In Turrinis *Kindermord*, Büchners *Woyzeck* oder Lautensacks *Die Pfarrhauskomödie* zeigt sie



beispielsweise zahlreiche Facetten ihres Könnens.

Rebekka Scharf wurde in der Sparte Literatur mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Verschiedene Ausdrucksmittel wie Zorn über das Wegschauen und Desinteresse, die Kraft des Dagegenseins helfen in einer Bildsprache, die vor allem mit einem scharfen Überblick auskommt, Bedrohungen und Gefahren in der Gesellschaft zu erkennen um sie zu bearbeiten. Solche Texte, die zwar kritisch-ernst sind, aber auch mit einer Portion Ironie zur Heiterkeit anregen, findet man nicht zu häufig. Surrealismus und Symbolismus verbinden sich bei der Wolfsberger Lyrik-Preisträgerin (Stadtwerke Klagenfurt Preis) ebenso wie die Pop- und Trash-Literatur zu einer neuen Sprache (*siehe auch ihr Gedicht auf Seite 37*).

Der Förderungspreis für Musik ging an Ingrid Schmoliner. Sie ist nicht nur in nahezu sämtlichen Musiksparten beheimatet. Als Komponistin, Pianistin, Pädagogin, Förderin, Organisatorin und Kuratorin ist sie auch Wegbereiterin für das

New Adits Festival, das alljährlich im Raj veranstaltet wird. Nach dem klassischen Klavierstudium am Landeskonservatorium in Klagenfurt folgten Engagements an der Grazer Oper, zahlreiche Tanz- und Musikprojekte (*Luiss, TARO* und *PARA-Trio*) sowie die beiden CD-Veröffentlichungen *para-ligo* und *Watussi*.

Weitere Förderungspreise. In der Sparte Volkskultur erhielt Karin Vierbauch den Förderpreis. Von klein auf mit der Trachtenkapelle Flattach musikalisch verbunden, versuchte sie bereits früh (im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit) die Jugendlichen in Oberkärnten für die Volkskultur zu begeistern. Nachdem sie als Leiterin der Sommerkurse des Kärntner Blasmusikerverbandes bis zu 500 Kinder und Jugendliche für traditionelle Klänge begeistern konnte, übernahm sie 2004 die Leitung der Bundesgeschäftsführung der Österreichischen Blasmusikjugend.

Für ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten wurden Nadja Danglmaier (*Geistes- und Sozialwissenschaften*) und Kirsten von

Elverfeldt (*Naturwissenschaften/Technische Wissenschaften*) jeweils ausgezeichnet. Danglmaier erforscht den Nationalsozialismus und die Folgen des Holocausts in Kärnten. Selbst vor tiefen Gräben, die bis nach Israel reichen, wird von ihr nicht weggeschaut. Erinnerungsarbeit wird durch ihre Lehrtätigkeiten und durch den Bezug zur aktuellen Asylpolitik nicht nur als steriles Forschungsthema begriffen, sie wird auch in den Alltag integriert, um ein lebendiges Geschichtsbild zu vermitteln. Neue und innovative Methoden und Theorien lässt Kirsten von Elverfeldt in ihre naturwissenschaftlichen Forschungen einfließen. Die Erdsystemwissenschaftlerin will ihre Forschungsthemen (*derzeit arbeitet sie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt an ihrer Habilitation zum Thema Selbstorganisationsdynamiken*) nach außen sichtbar machen und engagiert sich deshalb als Vortragende, Autorin, Kritikerin, Coach und Mentorin sowie bei Aus- und Weiterbildungsarbeiten.

 MH/BB

Bilder (s)einer Theaterkunst

Thaddaeus Ropac: Laudatio anlässlich der Kulturpreisverleihung des Landes Kärnten 2013 an Martin Kušej



Foto: Markus Tschopp

Um auch von den „billigen Plätzen“ gehört und gesehen zu werden, hat sich der Landeskulturpreisträger inmitten des Saales auf einen Stuhl gestellt und in seiner zweisprachigen Dankesrede nicht auf seinen prägenden und einmaligen Lehrer Herbert Brunner vergessen.

Galerist Thaddaeus Ropac in der Salzburger Villa Kast mit Blick auf die von Isabelle Huppert kuratierte Robert-Mapplethorpe-Ausstellung.

BLICKPUNKT

Gehen wir zurück: Salzburg, 27. Juli 2002, Premiere der Neuinszenierung des *Don Giovanni* von Wolfgang Amadeus Mozart bei den Salzburger Festspielen. Dieses Datum markierte nicht nur deshalb ein unvergessliches Ereignis, weil eine damals noch unbekannt junge russische Sopranistin, Anna Netrebko, eine Weltkarriere begann, es bleibt auch nicht nur deshalb in besonderer Erinnerung, weil Nicolaus Harnoncourt mit seiner Mozart-Interpretation nach Salzburg zurückkehrte, sondern vor allem deshalb, weil mit Martin Kušej eine völlig neue radikale Deutung von Operntheater möglich wurde, welche epochale Auswirkungen hatte.

Martin Kušej erweiterte mit dieser Inszenierung meine Sicht Don Giovannis von einem testosterongesteuerten Frauenhelden und *Weiberer* zu einem an Frauen besessen interessierten Verführer, der zwar nicht anders kann, aber weit mehr tut als Strichlisten zu führen (*siehe auch Bruecke Nr. 40*).

Für mich begann mit dieser Vorstellung auch eine zwölfjährige Freundschaft zu dem widerständigen, hatschekigen Verführer zu großer Theaterkunst. Wie man unseren beiden Namen leicht ansehen kann, teilen wir uns den Hatschek. Mir

ging er teils verloren, er blieb ungeachtet seiner Internationalität ein großer Apologet dessen.

Es gäbe wahrlich professionellere Laudatoren auf Martin Kušej als mich, etwa aus dem Bereich der Sprachkunst. Deshalb ist es für mich eine umso größere Ehre und Freude, hier sprechen zu dürfen. Das hat vielleicht auch mit unseren gemeinsamen hatschekigen Wurzeln zu tun, aber mehr noch mit den Jahren 2004 bis 2006, in denen er Schauspielregisseur bei den Salzburger Festspielen war.

Martin Kušej schenkte mir viele Bilder, und damit meine ich naturgemäß nicht „Bilder einer Ausstellung“. Trotzdem spannt sich in meiner Vorstellung ein Seil durch diesen Saal, an dem viele Bilder hängen, die ich Martin Kušej und seinen Theater- und Operninszenierungen verdanke, von Mozarts *La Clemenza di Tito* bis zu Grillparzers *König Ottokars Glück und Ende*.

Es würde den Rahmen einer Laudatio bei weitem sprengen, jetzt in einen Aufzählungsmodus zu verfallen. Trotzdem kann ich nicht umhin, kurz zu beschreiben, was diese Bilder mir bedeuten.

Denn diese Bilder, die ich Martin Kušej verdanke, sind mehr als Bilder, es sind Spiegel, die er einem vorhält, nicht im

Sinne eines moralisierend erhobenen Zeigefingers, nein, das niemals. Seine Theaterkunst gibt dem Zuschauer das Gefühl, zu keiner Zeit nur Zuschauer zu sein. Er bringt ihn so weit, womöglich in der Gestalt eines selbständig gewordenen Spiegelbildes sich selbst darzustellen. Jeder produziert so sein eigenes Stück mit sich selbst als Hauptfigur.

Das kann teils sehr heroisch erscheinen, aber auch – was persönlich noch viel nachhaltiger und einschneidender ist – Wunden aufreißen und ein Selbst vorführen, das einem nicht unbedingt Ehre macht bzw. nicht unbedingt schmeichelhaft ist.

Martin Kušajs Regiearbeiten kann man sich wie ein Vervielfältigungsglas vorstellen. Alle Gestalten einer Handlung werden zu Ichs, und das Ich wird zu einer Gestalt der Handlung, zum Akteur, zur Schauspielerin oder zum Requisit. Und alle diese Spiegelbilder beginnen nun, kaum da sie erscheinen, eines das andere zu bearbeiten, eines auf das andere einzuschlagen. So entsteht ein doppelter Eindruck: der des auf der Bühne sich entwickelnden Stücks und der des gespiegelten Zuschauers, dessen unwillkürliche Bewegung zur rhythmischen Bewegung der laufenden, sich oft brutalisierenden Handlung wird.



Sie sehen, mir fällt es nicht leicht, das Theaterschaffen von Martin Kušej und das, was mich daran so begeistert, in Worte zu fassen, ohne mich sogleich total zu verheddern.

Er erscheint nie pathetisch, trotz der Seelengröße, mit der er oft das Unmögliche wagt.

Es geht ihm um Überschreitung: mit feibriger Empfindsamkeit und ruhigem Blick, was wie ein Selbstwiderspruch anmutet.

Er bringt zum Erscheinen: Es ist Präsentation im ursprünglichen Sinn des Wortes. Man hat vergessen, was Präsentation ist, weil man viel zu viel über Repräsentation geredet hat. Die Präsentation, das Zur-Erscheinung-Bringen, stellt uns Martin Kušej wieder ins Bewusstsein.

Darum erkennt Martin Kušej noch im kleinsten Splitter des Spiegels, um bei diesem Bild zu bleiben, ein revolutionäres Material, eine kleine kristalline Ablagerung von etwas anderem, das unterwegs ist. Jeder Splitter scheint ihm zu sagen: „Ich ist ein anderer“, um es mit den Worten Rimbauds auszudrücken.

Seine Inszenierungen machen quersichtig, insofern sie zügellos sind. Angesichts der schrecklichen Wüsten, auf welchen

die meist nur noch re-agierende statt agierende Politik beharrt, bereiten Kušesjs Arbeiten das Feld für eine unbegrenzte Selbstverwandlung des Individuums. Manchmal ist es auch ein schwarzer Spiegel, den er als Regisseur und Intendant uns vorhält.

Im *ABC der Relativitätstheorie* erklärt Bertrand Russell, dass die Gedanken Einsteins nicht schwierig sind, dass sie aber eine völlig neue Ordnung unserer Vorstellungswelt verlangen. Eben solches fordert Kunst, wirklich relevante Kunst.

Eine eingeschränkte Art der Existenz macht einfach keinen Sinn, sagt mir persönlich seine beharrlich-besessene Theaterarbeit, sage ich in meiner von dieser Arbeit Hin- und Herausgerissenheit.

Sie sehen, jetzt bin ich am Ende doch noch in einen Aufzählungsmodus verfallen, um das einigermäßen zu schildern, was an Martin Kušej so begeistert, und die Aufzählung ließe sich noch unendlich fortsetzen. Eine ebenso bis ins Unendliche führende Auflistung von Aufführungen, d.h. Theatererlebnissen und -ereignissen wünsche ich mir und Ihnen, von Dir Martin Kušej.

Ljubi Martin, želim ti vse najboljše.



Thaddaeus Ropac, geb. 1960 in Klagenfurt, lebt in Salzburg, Paris und New York. 1983 erste auf zeitgenössische, europäische und nordamerikanische Kunst spezialisierte Galerie in Salzburg gegründet, zweiter Standort 2009. Eröffnet 1990 eine Galerie an der Seine. 2012 Erweiterung im Nord-Osten von Paris mit Ausstellungsflächen über 4700 m². 2006 Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. 2013 Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion von Frankreich.

GALERIE THADDAEUS ROPAC SALZBURG

Mirabellplatz bzw. Villa Kast
Robert MAPPLETHORPE
Curated by Isabelle Huppert

Richard DEACON – Form and Colour?
Claire ADELFGANG – Ecrans

Bis 5. April 2014

GALERIE THADDAEUS ROPAC PARIS

ROBERT WILSON – Video Portraits of Lady Gaga
HARUN FAROCKI – Parallele

Bis 15. Februar 2014

GALERIE THADDAEUS ROPAC PARIS-PANTIN

Empire State, New York Art Now
Curated by Alex Gartenfeld and Norman Rosenthal

Bis 15. Februar 2014

www.ropac.net



Kunstpreis Kunst.Volksbank.Kärnten: Preisträger 2014 Johann Julian Taupe mit den Mitgliedern der Fachjury Dr. Helgard Springer, Mag. Ulli Sturm sowie Volksbank-Vorstand Mag. Josef Brugger.

Preisträger mit malerischem Kosmos

Volksbank GHB Kärnten vergab 2014 als Kunstförderer bereits den 8. Kunstpreis

VOLKS BANK

KUNST IST KAPITAL/KUNST BRAUCHT KAPITAL. Die Volksbank GHB Kärnten schreibt seit 2006 das Thema KUNST-FÖRDERUNG groß und hat den mit 10.000 Euro dotierten Preis *Kunst.Volksbank.Kärnten* ins Leben gerufen, der hierzulande zu einem der attraktivsten Förderpreise zählt und heuer bereits zum 8. Mal (!) vergeben wird – Dank der Volksbank Kärnten, die ihrem Wert, im Sinne des Genossenschaftsgedanken zur regionalen Förderung beizutragen, dadurch treu bleibt. „Als regionale Genossenschaftsbank sehen wir den Förderauftrag als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit für die Region an. Im Falle des Kunstpreises ist es unser Ziel, nicht nur absolute künstlerische Qualität zu gewährleisten, sondern auch ein kulturelles und künstlerisches Vermächtnis an Kärnten zu binden“, so Volksbank-Vorstand Josef Brugger über die Initiative.

Preisträger 2014. Mit zwei Änderungen in der Ausschreibung wurde auf geänderte Rahmenbedingungen eingegangen: So arbeiten immer mehr Künstler im Cross Over-Bereich. „Daher wollen wir uns von der Wand in Richtung Raum/Objekt ausweiten“, so Brugger. Auch die erstmals vorgenommene Anhebung der Altersgrenze von 50 auf 60 Jahre wirkte sich für den 1954 bei Villach geborenen Künstler und diesjährigen Preisträger Johann Julian Taupe quasi schicksalhaft aus. Aus

erstaunlich vielen – nämlich 85 – Einreichungen, die das große künstlerische Potenzial des Landes verdeutlichen, fiel die Entscheidung der fünfköpfigen Jury, bestehend aus der Künstlerin Birgit Pleschberger (Preisträgerin 2013), den Fachjurorinnen Helgard Springer, Ulli Sturm und Edith Kapeller sowie dem Volksbank-Vorstand, einstimmig auf Taupe. Vor allem die ausgefeilte Technik seiner zum Teil großformatigen Malerei – in zumeist leuchtenden Farben, wobei strahlendes Blau eine große Rolle spielt – aber auch die spürbare Leichtigkeit seiner Kompositionen und ein hoher Wiedererkennungswert in Taupes Werken, ein gewisser „eigener malerischer Kosmos“, gaben letztendlich den Ausschlag.

Preis Kunst.Volksbank.Kärnten. Neben der hohen Dotierung ist für die Preisträger eine einjährige Zusammenarbeit mit der Volksbank verbunden. Zusätzlich tätig ist die Volksbank den Ankauf eines Werkes des Preisträgers und dieser begleitet die Bank und ihre Kunden das ganze Jahr 2014. „Sei es durch ein besonders gestaltetes Sparbuch, einen limitierten Kunstdruck, die Ausstellung oder den Jahresbericht“, so Volksbank-Marketingleiterin Alexandra Wachschütz. Johann Julian Taupe, der die Akademie der bildenden Künste in Wien besucht hat, lebt und arbeitet in Wien und Villach; seine Werke sind in bedeutenden

Sammlungen vertreten und werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Für Taupe selbst kommt der Preis dennoch überraschend, er sieht ihn als Anerkennung seiner malerischen Arbeit und nimmt ihn gerne entgegen...

Renommierter Kunstpreis bringt renommierte Künstler. Der Preis bedient freilich auch das Renommee seiner Träger: Die Vorjahressiegerin, die ebenfalls aus Villach stammende Grafikerin, Malerin und Objektkünstlerin Birgit Pleschberger, findet sich z. B. heuer als Mitglied der Jury wieder. Die Preisträgerin von 2011, die in Weißbrussland geborene und in Kärnten und Wien tätige Malerin und Zeichnerin Alina Kunitsyna, ist weiterhin erfolgreich mit Einzelausstellungen (ua *mamon papa*, VBKÖ) unterwegs. Die gebürtige Kärntnerin Gudrun Kampl, Kunstpreisträgerin 2009, war im Herbst 2013 bei *fokus sammlung 4* oder „*ahnen*“ vom MMKK oder in der Wiener Galerie Steinek und Vienna International Art Fair stark vertreten. Weitere ausgezeichnete Preisträger waren Ulrich Plieschnig, Claus Prokop, Richard Klammer und Caroline Heider.

PR

Vernissage: **Volksbankpreisträger**
Johann Julian Taupe
19. Februar 2014, 19 Uhr
Napoleonstadel/Haus der Architektur

Unterliegen Kunstpreise der Einkommensteuer?

Passend zum bruecke-Schwerpunkt behandelt SERVICE . RECHT die steuerliche Behandlung von geldwerten Preisen und Auszeichnungen für Künstler

Das österreichische Steuerrecht enthält einige Künstler begünstigende Sonderregelungen. Als Künstler im steuerrechtlichen Sinn gilt nach der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofs, *wer eine persönliche und eigenschöpferische Tätigkeit in einem umfassenden Kunstfach (z.B. Malerei, Bildhauerei, Musik) auf Grund künstlerischer Begabung entfaltet und sich drauf beschränkt, Erlernbares oder Erlerntes wieder zu geben.*¹

Steuerbefreiung. Die zentrale Gesetzesbestimmung betreffend die einkommensteuerliche Behandlung von Kunstpreisen ist § 3 Abs. 3

Kunstförderungsgesetz (KFördG), wonach Staats-, Würdigungs- und Förderungspreise sowie Prämien und Preise für hervorragende künstlerische Leistungen von der Einkommensteuer befreit sind. Dies gilt auch für im Grunde und der Höhe nach vergleichbare Leistungen auf Grund von landesgesetzlichen Vorschriften sowie für Preise, die unter vergleichbaren Voraussetzungen von nationalen und internationalen Förderungsinstitutionen vergeben werden. In den Genuss dieser speziellen Steuerbefreiung kommen somit jedenfalls die Preisträger von solchen Kunstpreisen, die in Würdigung der Persönlichkeit oder des bisherigen Schaffens bzw. des gesamten Lebenswerks gewährt werden. Ein Erlass des Bundesministeriums für Finanzen stellt darüber hinaus klar, dass die Anwendbarkeit von § 3 Abs. 3 KFördG voraussetzt, dass

- der Preis in der Rechtsgrundlage der vergebenden Institution verankert ist,
 - der Kreis an möglichen Preisträgern nicht abschließend umschrieben ist (z. B. an eine Mitgliedschaft gebunden) und dass
 - der Preis keinen Entgeltcharakter hat.
- Hingegen ist die Rechtsform der den Preis vergebenden Institution nicht relevant.²

Auf Kärnten bezogen bedeutet dies somit, dass jedenfalls der Landeskulturpreis sowie die Würdigungs- und Förderungspreise nicht der Einkommensteuer unterliegen.

Gesetzeszweck der Steuerbefreiung nach § 3 Abs. 3 KFördG ist, dass Kunst-

preise kulturpolitische Förderungsinstrumente sind und daher den damit ausgezeichneten Künstler als Zeichen der Wertschätzung ihres Schaffens in voller Höhe zukommen sollen. Darüber hinaus rechtfertigt die leider viel zu oft schwierige Einkommenssituation von Kunstschaffenden diese Regelung auch aus sozialen Gründen. Diese Steuerbefreiung trägt somit dazu bei, gemäß § 1 Abs. 2 KFördG die materiellen Voraussetzungen für die Entwicklung des künstlerischen Lebens in Österreich zu verbessern.³

Steuerpflichtig sind hingegen jene Preise, mit denen ein Preisträger für ein bestimmtes Werk oder eine konkrete Einzelleistung ausgezeichnet wird, insbesondere wenn er dieses/diese gerade zum Zwecke des Erhalts des Preises geschaffen bzw. erbracht hat.⁴ Bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise kommt so einem Preis nämlich die Bedeutung eines Entgelts (z.B. Kaufpreis) zu, da er auf einem Leistungsaustausch beruht.⁵ Als Anhaltspunkte für die Beurteilung dienen die jeweiligen Ausschreibungsbedingungen bzw. Vergaberichtlinien und die mit der konkreten Preisverleihung verfolgten Ziele.⁶

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass allfällige, mit steuerfreien Preisen in einem objektiv wirtschaftlichen Zusammenhang stehende Aufwendungen bzw. Ausgaben (wie z.B. Reisekosten) im Gegenzug bei der Ermittlung der Einkünfte gemäß § 20 Abs. 2 Einkommensteuergesetz nicht abgezogen werden dürfen.⁷

■ Anna Woellik

1 Vgl. z.B. VwGH 28.5.2009, 2007/15/0023 mwN.

2 Erlass des BMF vom 29. November 2011, BMF-010203/0576-VI/6/2011.

3 Vgl. dazu die Gesetzesmaterialien RV 738 BlgNR 20. GP, 3 sowie den Bericht des Kulturausschusses des Nationalrates AB 826 BlgNR 20. GP.

4 Vgl. Wieser, Musiker im Steuer und Sozialversicherungsrecht (Teil I), FJ 1999, 63f mwN.

5 Siehe FN 2.

6 Siehe FN 4.

7 Vgl. Ehrke-Rabel/Freudhofmeier u.a., Künstler und Sportler im nationalen und internationalen Steuerrecht³ (2011), 63.



Fotos: Gisela Efracher

Der Österreichische Bauherrenpreis ging in Kärnten an Architekt Reinhold Wetschko für das Atelier Krawagna in Krumpendorf.

bau.kultur

Black box – white cube

Seit 1967 schreibt die Zentralvereinigung der Architektinnen und Architekten Österreichs den Bauherrenpreis aus, der neben dem Bauwerk vor allem die Personen dahinter – die Bauherinnen und Bauherren – auszeichnen soll. 30 Projekte, maximal fünf pro Bundesland, wurden 2013 von einer jeweils dreiköpfigen Jury nominiert, daraus ermittelten die Hauptjuroren Arno Brandhuber, Christian Kühn und Dorte Mandrup die sieben Preisträger. In Wien wurden die Wohnbebauung BOA von *Köb & Pollak Architektur und Alexander Schmoeger* sowie das Pflegewohnhaus Liesing von *Riepl Kaufmann Bammer Architekten* prämiert. In Vorarlberg erhielt der Islamische Friedhof in Altach von Bernardo Bader die Auszeichnung und in Oberösterreich das Agrarbildungszentrum Salzkammergut in Altmünster von *Fink Thurnher Architekten*. Zwei Bauherrenpreise gingen nach Salzburg für den Holzbau Meiberger in Lofer von *LP architektur* und für die Erweiterung Gusswerk in Salzburg von der *ARGE Erweiterung Gusswerk*.

Auch in Kärnten wurde ein Preis vergeben für das Atelier Krawagna in Krumpendorf von Architekt Reinhold Wetschko. Der Neubau steht im Dialog mit dem bestehenden Haus aus dem 19. Jahrhundert und wurde als Abschluss zur Straße auf dem Hanggrundstück positioniert. Je nach Witterung changieren die dunklen Holzlatten der Fassade im Farbton. Der längliche Baukörper mit Pultdach beherbergt das innen neutral weißgrau gestaltete Atelier. Dieses wird über ein nordseitiges Oberlichtband und ein schmales bodennahes Fenster im Westen belichtet. Zum Zugang, der wie die Nebenräume in einem flachen Vorbau untergebracht wurde, öffnet sich das Atelier mit einer Verglasung über Eck. Sie schafft den Bezug zwischen Atelier und Wohnhaus und ist Sinnbild für die Kommunikation – zwischen Alt und Neu, zwischen Bauherr Krawagna und Architekt Wetschko.

■ AM/AV

Ausgezeichnete Architektur macht Schule

LR Waldner übergab Kärntner Landesbaupreis 2013 für die Neue Mittelschule Wölfnitz

BAUKÖRPER

Rund 30 Architekturpreise, die der Beirat für Baukultur auf der Website des Bundeskanzleramtes auflistet, werden in Österreich regelmäßig vergeben. Auslober sind meist öffentliche Institutionen wie Bundesministerien oder Länder, die Architektenkammern, Vereine oder auch private Unternehmen. Allen Preisen gemeinsam ist die Intention, herausragende Beispiele für Baukultur nach dem jeweiligen Fokus auszuzeichnen. Die Vergabe von Architekturpreisen soll den Stellenwert von Baukultur breitenwirksam kommunizieren und deren Wahrnehmung und Akzeptanz in der Bevölkerung fördern.

Das Land Kärnten schreibt seit 1987 jährlich den Kärntner Landesbaupreis aus. Dabei sollen „besondere Leistungen im Bereich der Baukultur im Raum Kärnten“ anerkannt und Bauwerke hervorgehoben werden, bei denen baukünstlerische Qualität oder städtebauliche Beziehungen, zeitgemäße Baustoffe und deren Anwendung, Energieeffizienz, Zuordnung zu Ortsbild oder Landschaft sowie Umweltschutz berücksichtigt wurden. Der Landesbaupreis soll „eine kontinuierliche Anhebung der Baukultur im Land Kärnten zum Ziel haben und diese auch in der Öffentlichkeit bewusst machen“ – so die Ausschreibung.

Insgesamt 22 Projekte wurden zum Landesbaupreis 2013 eingereicht. Nach einer ersten Sichtung nahm die Fachjury, unter dem Vorsitz von Marlies Breuss (HOLODECK) und bestehend aus Gerhard Sailer (Halle 1), Erich Wucherer (giner + wucherer) sowie Erich Fercher (Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 7 – Landeshochbau) und Hartwig Wetschko (Abt. 3 – Gemeinden), zwölf Projekte in die engere Auswahl, die daraufhin besichtigt wurden. Neun Projekte verblieben nach der Bereisung in der Wertung, aus denen schließlich einstimmig ein Preisträger und fünf Anerkennungen erkoren wurden.

Der diesjährige Landesbaupreis ging an die Neue Mittelschule Wölfnitz von WINKLER + RUCK ARCHITEKTEN. Vier bestehende Baukörper und ein Innenhof wurden aufgrund von „mehr Platzbedarf, Energieparmaßnahmen und geänderten pädagogischen Anforderungen“ unter besonderer Berücksichtigung von Maßstäblichkeit, Lichtverhältnissen und Materialität transformiert. Trotz oder gerade wegen räumlich und finanziell begrenzter Möglichkei-

ten gelang den Architekten eine intelligente Umstrukturierung in ein Schulgebäude, in dem „Lehren und Lernen [...] sichtlich allen Freude bereiten und der Bildung neue Impulse geben“ kann, heißt es im Juryprotokoll.

Eine der fünf Anerkennungen erhielt das Pfarrgemeindehaus Mieger/Medgorje des Architekten Ferdinand Certov. Die Gemeinde, eine Streusiedlung mit rund 500 Einwohnern, verfügt über keine Schule oder Geschäfte mehr. Das neue Pfarrgemeindehaus soll die fehlenden sozialen Einrichtungen ersetzen und zum neuen Ortszentrum werden. Der zweigeschoßige Holzbau wurde gegenüber der Pfarrkirche so in den steil abfallenden Hang gesetzt, dass sich ein neuer, attraktiver Kirchplatz aufschließt. Die Jury lobt das stimmige Ensemble von Kirche und Pfarrgemeindehaus und hebt die „ortsräumliche Aufwertung und die Impulsgebung zum Thema zeitgenössische Architektur und Dorfenerneuerung“ hervor.

Der neue Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel von Klaura Kaden + Partner, ebenfalls mit einer Anerkennung ausgezeichnet, besticht durch Eleganz und Leichtigkeit. Die Tragstruktur aus 16 geschwungenen Leimholzstützen wird durch zehn elliptische höhenversetzte Stahlringe gefasst, deren Verdrehung dem Turm der Form einer Tänzerin gleich einen Twist verleihen. Die Treppenanlagen und eine Rutsche sind um einen zentralen Aufzug herum angelegt. Die Jury meint dazu: „Struktur, Form und Funktion verschmelzen in einer Art und Weise, die dieser architektonischen und ingenieurmäßigen Meisterleistung Wahrzeichencharakter verleihen.“ (siehe auch *Holzbaupreis* – Seite 28)

Ein weiteres Vorzeigeprojekt für den Tourismus, nämlich für den Nachwuchs der Branche, erhielt eine Anerkennung: Der Neubau Tourismusberufsschule in Villach von Marte.Marte Architekten aus Vorarlberg. „Hier werden Schüler in einer „gehobenen Architektur“ auf ihre Arbeit in der so genannten „gehobenen Gastronomie“ vorbereitet. Wenn sie dieses Gebäude nach ihrem Abschluss verlassen, werden sie daran gewöhnt sein, sich in einem Ambiente mit Anspruch und Qualität wie selbstverständlich zu bewegen.“ Das flache Gebäude mit großformatigen, breit gerahmten Fenstern, angeordnet

nach Aussicht und Belichtung, sowie eingestanzten Atrien macht Baukultur erlebbar und „wahrt dabei respektvolle Distanz zwischen Benutzer und Objekt.“

Die „Meierei Neu“, ein Wohngebäude mit sechs betreuten Wohneinheiten für maximal 36 beeinträchtigte Personen, gehört zum Ensemble der Diakonie de La Tour Kärnten in Treffen. Der Neubau stellt mit weit auskragenden Balkonen einen Bezug zur Landschaft her und fügt sich durch die Gestaltung der Fassade mit gerundeten Ecken und differenzierten Materialien und Farben harmonisch in diese ein. Die engagierte Haltung und die unpräzisen Detaillösungen bei diesem Projekt brachten Architekt Robert Rauchenwald eine Anerkennung ein.

Im Industriegebiet von Klagenfurt ließ die Metallhandelsfirma Zultner ihr neues Bürogebäude mit Lagerhalle von dreiplus ARCHITEKTEN errichten. „Proportionen, Konstruktionen und Materialien sind der jeweiligen Nutzung entsprechend angepasst, im Detail perfekt ausgearbeitet und von den Handwerkern präzise umgesetzt.“ Das Bauwerk mit Aluminiumfassade bietet den Büroangestellten eine angenehme Arbeitsatmosphäre mit Ausblick und in der Lagerhalle genügend Raum für funktionale Arbeitsabläufe.

Der Landesbaupreis und die fünf Anerkennungen wurden im Dezember 2013 durch den Referenten für Baukultur des Landes Kärnten Wolfgang Waldner verliehen. Der Kulturlandesrat will der Architektur im Land einen neuen Stellenwert geben und hat dies auch mit der Aufstockung der Förderung für das Architektur Haus Kärnten bestätigt. Auf die Präsentation der Baupreise folgt nun im Napoleonstadel bis 14.2. die Ausstellung *architekturdiplome 11 - 13* mit einer Auswahl der besten Arbeiten der letzten drei Jahrgänge des Studienganges Architektur der FH Kärnten. Das Spektrum reicht vom städtebaulichen Entwurf, über starke Landschafts- und Kulturbezüge bis hin zu aktuellen, sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen sowohl im regionalen Umfeld als auch im Ausland.

 AM/AV

ArchitekturHaus Kärnten
Ausstellung Architekturdiplome
bis 14. Februar
St. Weiter Ring 10, Klagenfurt
www.architektur-kaernten.at



Aussichtsturm am Pyramidenkogel als Preisträger

Holzbaupreis Kärnten 2013 brachte großartige Siegerprojekte und einige Neuerungen

BAUKÖRPER

Zwei Holzbaupreise, drei Auszeichnungen, acht Anerkennungen und ein Sonderpreis – das ist das Ergebnis des Holzbaupreises Kärnten 2013 von proHolz Kärnten in Zusammenarbeit mit dem Architektur Haus Kärnten. *Die hohe Zahl an 77 eingereichten Objekten hat diesen Wettbewerb nicht nur interessant und spannend gemacht, sie ist auch ein Indiz dafür, dass unser heimischer Baustoff eine wichtige Rolle im Baugeschehen spielt*, so Leopold Schnaubelt. Der proHolz-Kärnten-Obmann hob einen Trend hervor, der sich in den vergangenen Jahren bereits abzeichnete: *Sanierungen, Revitalisierungen und Erweiterungen mit Holz. Bauherren nutzen die bestehende Bausubstanz und die bauphysikalischen Eigenschaften von Holz und schaffen damit zusätzlichen, qualitativ hochwertigen Wohnraum.*

Sponsor Kelag. Die Architekten der mit dem Holzbaupreis prämierten Bauwerke erhielten je 3.000 Euro Preisgeld. Der Sonderpreis wurde auf Wunsch der Jury mit 1.000 Euro dotiert. Das Geld dafür stellte wie schon in den Jahren zuvor die Kelag zur Verfügung. Die Juroren waren diesmal der Salzburger Architekt Simon Speigner, Martin Teibinger von der Holzforschung Austria sowie der Tiroler Ingenieur-Holzbauer Thomas Huter. Sie nominierten schließlich 22 Bauten, von denen sie 19 besuchten (*die Kategorie Export wurde anhand der eingereichten Unterlagen beurteilt*).

Aussichtsturm. Mit einer Höhe von 100 Metern inklusive Antennenspitze ist der Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel einer der weltweit höchsten aus Holz. Der Turm beherbergt drei Aussichtsplattformen, eine Skybox für Veranstaltungen sowie die höchste überdachte Rutsche Europas, 51,4 Meter hoch und 120 Meter

lang. Zu ebener Erde gibt es ein Restaurant und einen Souvenirshop. Jurykommentar zu Klaura Kaden + Partner: *Die Tragkonstruktion aus wellenförmig geformten vertikalen Lärchen-Brettschichtholz-Stützen und verzinkten Stahlringen und Stahl-diagonalen schlängelt sich verspielt in weichen Linien nach oben in den Himmel. Die optische Weichheit und Wärme des Holzes und die Kühle des Stahles verschmelzen harmonisch bis auf eine Höhe von rund 70 Metern, der obersten Besucherplattform. Das geometrische Konstruktionsprinzip – Ellipsen, die regelmäßig versetzt die Turmgeometrie ergeben – erscheint raffiniert einfach und erzeugt eine dynamische, sinnlich anmutende Struktur. Kurzum: Eine spannende, architektonisch und konstruktiv ästhetische und ausführungstechnische Meisterleistung.*

Auf knapp tausend Meter Seehöhe ließ sich der private Bauherr Berthold Pietsch von Eva Rubin eine kleine Kapelle als Meditations- und Erinnerungsort errichten. Die Fassade der Holzkonstruktion besteht aus exakt gearbeiteten Holzschindeln. *Die Materialkombination und Farbgebung im Innenraum sind sehr harmonisch abgestimmt und tragen wesentlich zur vorgefundenen Atmosphäre bei. Südwestseitig fließt der Innen- und Außenraum ineinander – der mächtige Lindenbaum gibt dem Vorhof ein Dach und ist Mittelpunkt zwischen Natur und Architektur*, beurteilte die Fachjury.

Auszeichnungen. Für die Auszeichnung zum Holzbaupreis in der Kategorie Wohnen mussten sich winkler+ruck architekten nicht mehr *warm anziehen*: Das 75 Jahre alte Einfamilienhaus war schon in einer ersten Bauphase in Holz, Beton und Glas zum Garten hin erweitert worden. In einem zweiten Schritt wurde es energetisch

mit einem „*Rauhaarmantel*“ aus sägerauen Latten heimischen Lärchenholzes“ und Mineralwolle saniert.

In der Kategorie *Gewerbgebauten* errang Architektur 64 mit dem *See Spa* eine Auszeichnung. Früher stand an dieser Stelle am Ufer des Weißensees eine kleine Seesauna. Nun erstreckt sich hier ein Bau im Niedrigenergiestandard mit einem breiten Angebot an Wellness von Massage über Kosmetik bis hin zu Saunen, Ruheräumen, Seminarräumen sowie Liegedecks und einer geräumigen Dachterrasse.

Die kleine Gemeinde Zell/Sele erhielt den Preis in der Kategorie *öffentliche Bauten*. Sie setzt bei dem Geologie- und Alpinzentrum von Architekt Ferdinand Certov auf den regionalen, traditionsreichen Werkstoff Holz. *Um sich in das Ensemble des bestehenden Schulgebäudes anzupassen, wurde ein Drittel der Höhe der Kletterwand in den Erdboden versenkt. Es entstand ein klarer Baukörper mit einer interessanten regional bezogenen Fassadenausführung*, lobte die Jury.

Kunst am Bau. Einen Sonderpreis beim Holzbaupreis Kärnten 2013 gab es für die Kategorie *Kunst*. Teil des Projektes „Umfahrungsstraße Bad St. Leonhard“ war ein Wettbewerb. Als Standort hat der Künstler und Architekt Hanno Kautz jenen Ort gewählt, wo früher ein Hammerwerk stand, das einst die Region prägte. *Vor dem Hintergrund der Holzverarbeitenden Industrie positioniert er Bretterstapel, die jedoch in der Maßstäblichkeit, Stapelhöhe und Verdichtung zu einer Irritation führen, so die Jury. Er will damit die Bewegung des Hammerschlags zeigen.*

 Brigitte Graf



Foto: DerMaurer



Fotos: Dietmar Kaden



Foto: winkler+ruck



Foto: Bio-Vitalhotel Weißenseerhof / www.foto-augeblick.at



Foto: DerMaurer



Foto: Arch. DI Ferdinand Certov



Foto: DerMaurer

HOLZBAUPREISE KÄRNTEN 2013

Kategorie Ingenieurholzbau: Aussichtsturm Pyramidenkogel

Planung: Mag. arch. Markus Klaura, Mag. arch. Dietmar Kaden, Arch. DI Erich Laure
 Bauherr: Pyramidenkogel Infrastruktur GmbH & Co KG
 Tragwerksplanung: Lackner+Raml ZT GmbH/DI Markus Lackner
 Ausführung: Rubner Holzbau GmbH

Kategorie Sakralbau: Privatkapelle Wimitz

Planung: Mag. arch. Eva Rubin
 Bauherr: Dr. Berthold Pietsch
 Ausführung: Duhs und Partner/Tischlerei Konec

AUSZEICHNUNGEN

Kategorie Wohnen: warm anziehen

Planung: winkler+ruck architekten
 Ausführung: Holzbau Themessl GmbH

Kategorie Gewerbebauten: See Spa – Bewegtes Wohlfühlen am See

Planung: Architektur 64 ZT GmbH
 Bauherr: Alpenart GmbH
 Tragwerksplanung: DI Kurt Pock
 Ausführung: Weißenseer Holz-System-Bau GmbH

Kategorie öffentliche Bauten: Geologie- und Alpinzentrum Zell/Sele

Planung: Arch. DI Ferdinand Certov
 Bauherrin: Gemeinde Zell/Sele
 Ausführung: Holzbau Gasser GmbH

ANERKENNUNGEN

Kategorie Gewerbebauten: Atelier Krawagna

Planung: Architekt DI Reinhold Wetschko
 Bauherren: Dorli und Peter Krawagna
 Ausführung: Zimmerei Kulmesch GesmbH

Halle Fenster Dreier GmbH

Planung: Arch. DI Wladimir Goltnik
 Bauherr: Fenster Dreier GmbH
 Tragwerksplanung: DI Markus Lackner
 Ausführung: Strobl Bau-Holzbau GmbH

Kategorie öffentliche Bauten: Berufsfeuerwehr Klagenfurt

Planung: ARGE Weiß & Oitzinger, Arch. DI Martin Weiß, Arch. DI Anton Oitzinger
 Bauherr: Landeshauptstadt Klagenfurt Immobilien KG
 Tragwerksplanung: CCE Ziviltechniker GmbH
 Ausführung: OASYS baut GmbH

Kategorie Revitalisierung: Mallhof

Planung: nonconform architektur vor ort, Gasparin & Meier Architekten
 Bauherren: Barbara und Christian Mayrbrugger
 Tragwerksplanung und Ausführung: Zimmerei Albin Schmözler / Tischlerei Warum / Tischlerei Schnabl

Dachgeschoßbausbau Wohnhaus Kircher

Planung: Arch. DI Werner Kircher
 Bauherr: Familie Kircher
 Tragwerksplanung: DI Reinhold Svetina
 Ausführung: Holzbau Wolf Tischlerei

Kategorie Export: Holzhaus im Park

Planung: Proyer & Proyer Architekten
 Bauherrin: Dr. Eva Strobl
 Tragwerksplanung und Ausführung: Weissenseer Holz-System-Bau GmbH

Burgemeisterstraße

Planung: Schaller Sternagel Architekten
 Bauherrin: Metzger GmbH & Co K G
 Tragwerksplanung: ZT Büro DI Knaus

Erweiterung Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg

Planung: Schwarzenbacher Architektur ZT GmbH
 Bauherr: Land Salzburg, Abteilung Lebensgrundlagen
 Tragwerksplanung: DI Josef Koppelhuber
 Ausführung: Raimund Baumgartner GmbH

Sonderpreis Kategorie Kunst: Hammerschlag

Planung: DI Hanno Kautz
 Bauherr: Land Kärnten, Straßenbauamt Wolfsberg
 Tragwerksplanung: DI Markus Lackner
 Ausführung: K+K Holzbau OG



Foto: STW/Dreier

Rieke Höller: 6. Platz beim Kärntner Lyrikpreis – ihr Gedicht auf Seite 37.

radio AGORA 105,5

Neues literarisches Menü

Und wie sieht das literarische Menü aus? Als Vorspeise gibt es interessante Begegnungen mit jungen Literaten und Literatinnen aus Kärnten, die in slowenischer Sprache schreiben und derzeit eine Renaissance erleben. Als Hauptgang einen vertiefenden Blick auf die moderne Kärntner Literaturszene, und im Besonderen auf die *Klagenfurter Gruppe im raj*, die aus Literaturfreunden besteht, die sich aus den unterschiedlichsten Beweggründen mit Texten und Kunst im Allgemeinen befassen und jungen bzw. unbekannt, vielversprechenden Autorinnen und Autoren im Kulturlokal raj in der Klagenfurter Badgasse die Gelegenheit geben, ihre Texte vorzustellen und konstruktive Kritik zu erhalten. Den Anfang machte Rieke Höller, die gerade ein Gedicht in der eben erst erschienenen Lyrikanthologie „Mein wilder Traum gegen die Zeit!“ (*sehr bibliophiler, aufwändiger Band im deutschen Elifverlag**) veröffentlicht hat, ebenso in der neuen, 4. Ausgabe „die Anstalten“ und beim Kärntner Lyrikpreis 2013 zu den Preisträgerinnen zählt. Die St. Veiter Radiologietechnologin hat sich für ihr Germanistikstudium und Schreiben eine Auszeit genommen (*siehe auch Seite 37*). Die Nachspeise eröffnet den literarischen Blick zu unseren Nachbarn und darüber hinaus. Die „Literarni razgledi“ – also der literarische Rundblick – wird gestaltet von Jerneja Jezernik, Literaturwissenschaftlerin und Herausgeberin der Edition „Popki Literature“, erscheint im Wieser Verlag. Das alles im 14 Tage Rhythmus, abwechselnd als „Literarni razgledi“ in slowenischer und als *Klagenfurter Gruppe im raj* in deutscher Sprache. *Empfehlung: aufdrehen und mitnaschen.*

A.H.

Tipp: „Literarni razgledi“ und „Klagenfurter Gruppe im raj“ jeden **Sonntag von 19 bis 20 Uhr** auf Radio Agora 105,5 – also z.B. am **2., 9., 16., 23. Februar und März.**

Infos:

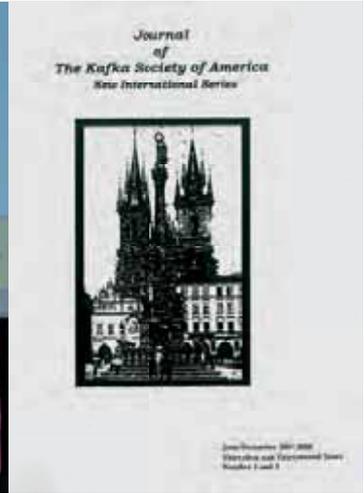
<http://agora.at/Sendungen>
<http://klagenfurter-gruppe.at>

<http://elifverlag.de>* *Gedichte seien out, tot, verstaubt, vergangen? Von wegen! Nach eigener Erfahrung: Alte Huren kommen in Bordellen auch nicht ans Schaufenster, sie haben aber die besten Geschichten zu erzählen. Zu romantisch? Egal! Unsere moderne Zeit hat irgendwie den komischen Trieb, mit Paketen wie Demokratie, Gleichberechtigung, Ordnung usw. die Traumwelt des menschlichen Wesens zu zügeln. Der saubere Käfig oder ein wilder Wald, wohin will die Seele? Trotz allem gibt es noch was zu sagen. In diesem Lyrikband haben 49 Dichter ihre Kammern geöffnet. Bedingungslos!*



Foto: Stadt Villach/Adrian Hipp

Die Brücke-Autorin und Universitätsprofessorin bei der feierlichen Verleihung bzw. neben ihrem internationalen Kafka-Journal.



Weltweite Kulturbotschafterin

Maria Luise Caputo-Mayr erhielt den Villacher Stadtkulturpreis

Für ihr Schaffen und ihre Verdienste um die deutschsprachige Literatur, vor allem für die Kafka-Forschung, und ihr Wirken als Kulturbotschafterin wurde Maria Luise Caputo-Mayr mit dem Kulturpreis der Stadt Villach 2013 bedacht. *Sie beschäftigt sich wissenschaftlich mit großen Vorbildern, findet aber in jeder Hinsicht ihre eigene Sprache und begegnet dabei immer ihren beiden Heimaten – Kärnten und Manhattan, so Bürgermeister Helmut Manzenreiter. Ihre Sicht der Dinge sei mit der Tradition ihrer Familie und ihrer weltumspannenden Bildung erklärbar.*

Literaturwissenschaftlerin. Geboren wurde Caputo-Mayr als Tochter österreichischer Eltern in Triest. Sie besuchte die Schulen in Villach, studierte in Wien, Rom und London. In den USA hat sie 1975 die Amerikanische Kafka-Gesellschaft sowie deren Journal gegründet. Sie ist emeritierte Professorin an der Temple Univ., Philadelphia, wo sie deutsche Sprache, Kultur und Literatur, Vergleichende Literatur und Italienisch unterrichtete, Fächer, die sie ihrer multikulturellen Erfahrungen und Studien (*Germanistik, Anglistik und Romanistik*) verdankte. Sie erlangte den Dr. phil in Wien und ein Doktorat in materie letterarie, indirizzo Studi Germanici, an der Universität Palermo. Die Preisträgerin gilt als große österreichische Kulturbotschafterin und wurde dafür mit dem Goldenen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst der österreichischen Bundesregierung und mit der Goldmedaille des Landes Wien ausgezeichnet.

Weltweit anerkannt. Die Kafka-Forschung entstand an der Temple University, wo sie im Jahr 1974 einen Weltkongress über Franz Kafka organisierte, der von vielen Top-Kafka-Forschern besucht wurde, weil er der wohl faszinierendste Schriftsteller des 20. Jahrhunderts ist. Und da es weltweit noch keine Kafka-Gesellschaft gab, gründete sie mit viel Mut, Unwissen und mit Ermunterung durch den Doyen der amerikanischen Kafka-Forschung, Walter H. Sokel, in San Francisco, auf der Convention der Modern Language Association of America (MLA), die erste Kafka Society of America. Kurz danach wurde das Journal of the Kafka Society of America erstmals herausgegeben, das sie gemeinsam mit Forscherkollegen bis heute führt. Seit der Gründung finden alle zwei Jahre Kafka-Seminare statt, die sich mit den wichtigsten Themen des 1883 in Prag geborenen Schriftstellers auseinandersetzen. Von Biographie über Frauen, Judentum, Zionismus, Psychologie bis Politik und Arbeitsrecht reicht der Themenbogen. Es wurde, so Caputo-Mayr, nichts ausgelassen. Daneben publiziert die weltweit anerkannte Literaturwissenschaftlerin Artikel, Buchkapitel und Rezensionen über österreichische, deutsche und italienische Literatur und Kultur. Sie setzt sich außerdem mit Exilliteratur und gegenwärtigen österreichischen Filmen auseinander und schreibt selbst. (*Siehe auch Brücke Nr. 129-130/2012 mit einem Beitrag über sie und die Vor.Lese*)

EP/BB



Foto: Vincenc Gotthardt

Pisana Promlad – natešaj pisanja v slovenskem jeziku: die Preisträger und die Jury bei der Abschlussveranstaltung im ORF-Theater am 23. Mai 2013.

„pisana promlad“

Schreibwettbewerb in slowenischer Sprache

Die Ziele. Der von der Volbank-Stiftung und den beiden slowenischen Kulturverbänden KKZ (*Christlicher Kulturverband*) und SPZ (*Slowenischer Kulturverband*) ausgeschriebene Schreibwettbewerb in slowenischer Sprache wurde im letzten Schuljahr zum dritten Mal durchgeführt. „Pisana promlad“ dient folgenden Zielen: *Förderung der slowenischen Sprache/Schrift/Literatur. Langfristiger Aufbau einer Kärntner-slowenischen Literatur- und Schreibkompetenz mittels Früherkennung des Schreibpotenzials von Kindern und Jugendlichen. Aufbau eines Netzwerkes von Pädagogen zur Förderung der Sprach- und Schreibkompetenz der slowenischsprachigen Jugend in Kärnten.*

Die Jury. Im vergangenen Schuljahr nahmen 536 Autoren teil (ein Jahr zuvor waren es 439). Die Fachjury mit bekannten Persönlichkeiten (Jerneja Jezernik, Amina Majetič, Theodor Domej, Tomaž Ogris und Peter Svetina) bestimmte aus den 1.040 Einsendungen (letztes Jahr 610) die jeweiligen Siegertexte.

Natešaj pisanja v slovenskem jeziku. Volbankova ustanova je v sodelovanju s KKZ (Krščansko kulturno zvezo) in SPZ (Slovensko prosvetno zvezo) tudi v minulem šolskem letu razpisala natešaj pisanja v slovenskem jeziku. Organizatorji so bili zelo veseli močnega odziva s strani mladih, kar je bila po eni strani tudi potrditev, da so mladi še vedno pripravljeni urediti se v pisanju različnih besedilnih vrst v slovenskem jeziku.

Cilji natečaja so: *razvijanje znanja slovenskega jezika tako v pisanju kot v literaturi. Dolgoročno razvijanje kompetence pisanja in razvijanje zmognosti nadarjenih otrok in mladine. Vzpostavitev kontaktov med učiteljicami in učitelji, ki se v veliki*

meri zavzemajo za izboljšanje jezikovnih in pisnih zmognosti slovensko-govoreče mladine na Koroškem. Spodbujanje mladih k nastopanju v javnosti.

Strokovna komisija. Strokovna komisija je med 1.040-imi oddanimi besedili določila zmagovalce natečaja. Člani žirije preteklega natečaja so bili Peter Svetina, Jerneja Jezernik, Theodor Domej, Tomaž Ogris, in Amina Majetič, priznane osebnosti, ki so vseskozi v stiku z ustvarjalno mladino.

Schreibwettbewerb 2014. Diesmal können Jugendliche erstmals in vier Alterskategorien teilnehmen. Anders als in den letzten Jahren ist auch der Aufbau des Wettbewerbes: Die Teilnehmer wählen den für jede Alterskategorie vorgegebenen Begriff. Die Literaturgattung dürfen sie diesmal selber bestimmen.

Die Fachjury wählt wieder die Siegertexte aus und jeder einzelne Teilnehmende bekommt eine Urkunde, ein kleines Andenken und die Beilage der Wochenzeitschrift NEDELJA, die wieder quer durch die Altersstruktur ausgewählte Texte veröffentlicht. Die jeweiligen Sieger erhalten einen Büchergutschein und den Besuch eines eintägigen Literatur-Theater-Workshops in Laibach.

Razpis 2014: Letos so organizatorji pogoje natečaja malenkost spremenili. Dodali so še eno starostno skupino in namesto besedilnih vrst, so za vsako kategorijo določili kar tematiko. Sodelujočim tako dopuščajo več možnosti lastnega izražanja in svobodno izbiro besedilne vrste. Vsak v svoji starostni skupini lahko napiše literarno/umetnostno ali neliterarno/neumetnostno besedilo.

• Jüngste Altersstufe; 3.-5. Klasse/Nižja starostna skupina: *Vier Jahreszeiten/Štirje letni časi*

- Mittlere Altersstufe; 6.-9. Klasse/Srednja starostna skupina: *Sport/Šport*
- Höhere Altersstufe: 10.-13. Klasse/Vižja starostna skupina: *Weltraum/Vesolje*
- Höchste Altersstufe – bis 25 Jahre: *Guten Tag/Dober dan*

21. 03. 2014: Abgabetermin/
Termin oddaje besedil

23. 05. 2014: Preisverleihung/
Podelitev nagrad

Veronika Kušej

Die Preisträger – 2013 – nagrajenci

3.-5. Schulstufe/ Nižja starostna skupina

1. Lia Bar-Meir, VS Zell/ LŠ Sele
2. Larissa Jüttner, NMS Völkermarkt/Nova srednja šola Velikovec
3. Nick Statmann, VS Rosenbach/LŠ Področca

6.-9. Schulstufe/ Srednja starostna skupina:

1. Samanta Švab Boromisa
2. Špela Berlzig
3. Magdalena Novak, alle ZG/ZRG za Slowence v Celovcu/BG/BRG für Slowenen Klagenfurt

10.-13. Schulstufe/ Vižja starostna skupina:

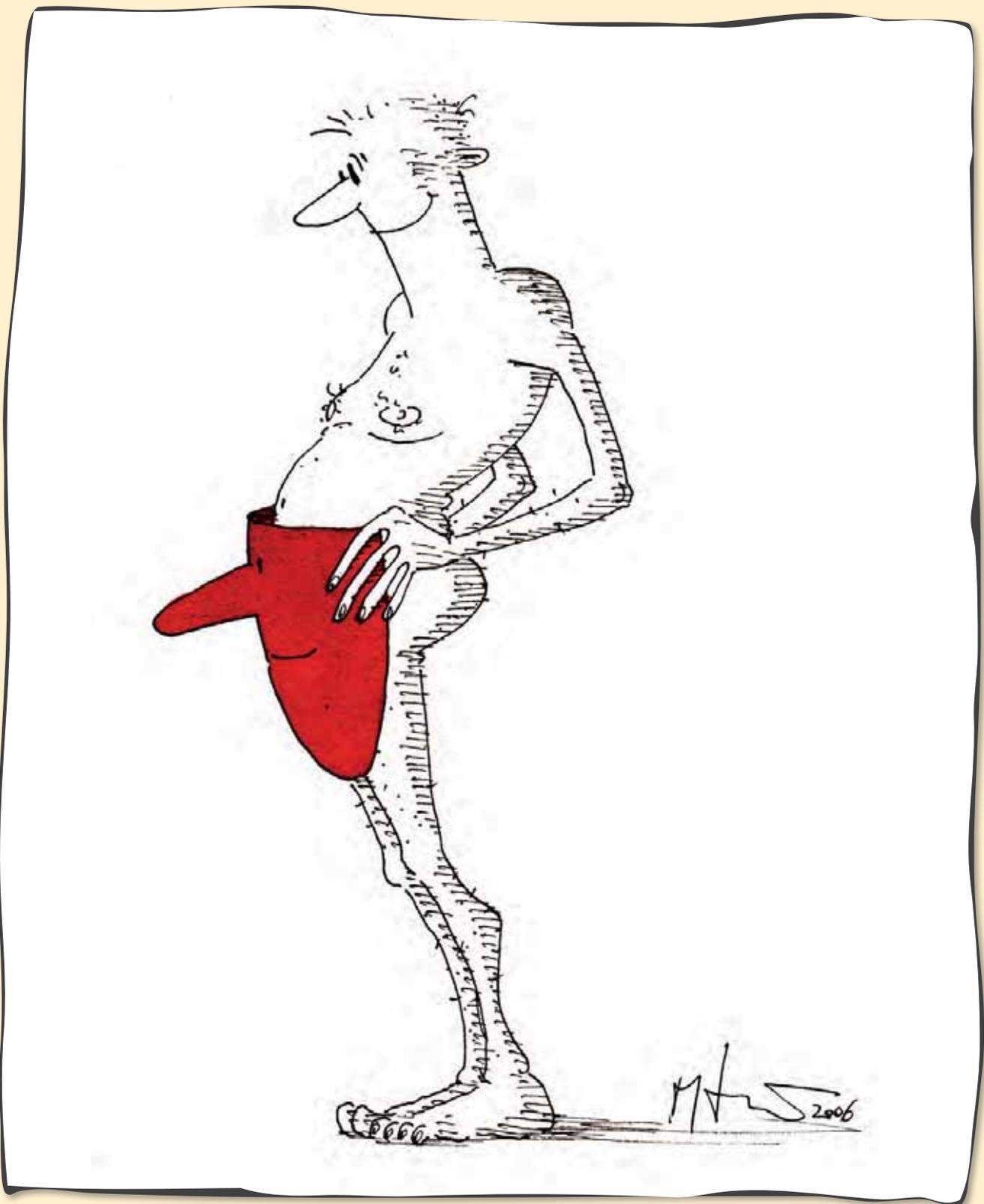
1. Kristina Willewaldt, HBLA St. Peter i. R./VŠ za gospodarske poklice v Št. Petru
2. Martina Antolič, ZG/ZRG/BG/BRG Slo Klagenfurt
3. Eva Meglič, HBLA/VŠ Št. Petru

Preis für den Text im Dialekt/ Nagrada za narečno besedilo:

- Laura Uschnik, VS Zell/LŠ Sele
Lea Buchwald, VS Heiligengrab/LŠ Božji grob
Ausgezeichnete Schulen für die am meisten abgegebenen Texte/Posebni nagradi razredoma za največ oddanih besedil:
VS Lednitzer/LŠ Ledince
VS Heiligengrab/LŠ Božji grob

Weitere Informationen und Kontakt:

Volbankova ustanova –
gemeinnützige Privatstiftung
Büro: Pernhartgasse 8/3
9020 Klagenfurt/Celovec
Veronika Kušej (Mo – Do: 8 – 12 Uhr)
Tel. 0680/4463436. E-Mail: office@promlad.at
www.promlad.at



Heinz Ortner



Astrid Langer



Originalurkunde von Kaiser Otto II. aus 975 (Ausschnitt)

Kärntner Landesarchiv

Repräsentatives Stück aus den Sammlungen – im Zusammenhang mit der Heiligen Hemma.

Originalurkunde des Kaisers Otto II., ausgestellt vor mehr als tausend Jahren im sächsischen Memleben, mit welcher er der Adelige Imma zu Lieding, die heute als Großmutter der heiligen Hemma angesehen wird, im Gurktal Markt-, Münz- und Zollrechte verleiht. Die beiden letztgenannten Rechte

sollten dem Kloster zugutekommen, welches Imma zu Lieding bereits begonnen hatte, letztlich aber erst von Hemma in Gurk verwirklicht wurde. Bei seiner Aufhebung kam die Urkunde in den Besitz der Gurker Bischöfe und wird heute im Landesarchiv verwahrt.

■ Wilhelm Deuer

Kärntner Landesarchiv
St. Ruprechter Straße 7
Klagenfurt am Wörthersee
www.landesarchiv.ktn.gv.at

Weit und breit kein Hufschmied

Der „Kärntner Lyrikpreis“ boomt

Fotos: STW/Dreier



Den Landespreis beim Kärntner Lyrikbewerb erhielt Fabjan Hafner aus den Händen von Kulturlandesrat Wolfgang Waldner, der mit einer Reihe von Ehrengästen den Preisträgern gratulierte. Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Posch vor rund 220 Gästen beim Fest der Literatur der Stadtwerke Klagenfurt.

WORT.FÜR.WORT

Das halbe Dutzend ist voll: Der „Kärntner Lyrikpreis“ der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe hat die sechste Auflage seiner selbst hinter sich gebracht – und wie immer unter enormer Beteiligung der Hauptpersonen, den Autoren von Gedichten. Die Zahl der jährlichen Einsendungen ist nach Hunderten zu bemessen, und sie mag wohl als Zeugnis dafür gelten, dass Lyrik nicht, wie es so oft heißt, im Verborgenen blüht.

Mag schon sein, dass all den Grundformen der Lyrik und darüber hinaus gehenden Varianten allenthalben ein Stiefmütterchendasein beschieden ist, andererseits belebt Lyrik längst Wirtschaft und Werbung – und damit den Alltag. Der Volkswagenkonzern beispielsweise war sich nicht zu schade, in Hochglanzbroschüren mittels Lyrik auf seine Produkte aufmerksam zu machen. Das setzte sich durch, fand Nachahmer, und inzwischen stellt es nichts Außergewöhnliches dar, schreibt beispielsweise ein dem öffentlichen Nahverkehr und anderen kommunalen Einrichtungen sowie der Energie gewidmeter Verbund Lyrik auf seine Fahnen. Der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe ist zu diesem bemerkenswerten Schritt zu gratulieren. Ein Schritt, der über einen Vater in Person des STW-Presse-sprechers verfügt: Harald Raffer war es, der sich zu diesem Ausfall entschloss, den Vorstand der genannten Gruppe zur Gründung des „Kärntner Lyrikpreises“ zu begeistern vermochte.

Wie ambivalent das Thema „Lyrik“ selbst innerhalb von Fachzirkeln behandelt wird, zeigt ein aus dem Jahre 2011 stammendes Beispiel. Es ist mit litera-

rischen Fehleinschätzungen sondergleichen verbunden. Lyriker seien Vertreter einer aussterbenden Gattung, hieß es im Kulturteil eines österreichischen, sich als „Qualitätszeitung“ definierenden Blattes. Vom „Standard“ ist die Rede. Man entsinne sich ... Poeten wie lästiger Plagen, las man und musste verblüfft zur Kenntnis nehmen: Die derzeit ihrer Kunst nachgehenden Dichter genössen, so der namhafte Autor, das Prestige von Hufschmieden oder Ledergerbern. Kurz nachdem der lange Artikel erschienen war, erhielt der Lyriker Tomas Tranströmer den Literaturnobelpreis zuerkannt. Was einen weltweit beachteten Triumph für die Lyrik darstellte. *(Im Übrigen kommentierte Kritikerlegende Marcel Reich-Ranicki das Geschehen originell, indem er auf die Frage, was er zu Tranströmers Nominierung zu sagen habe, antwortete: „Ich habe keine Ahnung, wer dieser Lyriker ist.“ Von den vielen guten und herrlichen Sätzen, die je aus dem Munde Reich-Ranickis gekommen sind, war dies vielleicht einer der faszinierendsten.)*

Der „Kärntner Lyrikpreis“ wird gewiss auch künftig von „körbeweisen“ Einsendungen getragen sein. Und damit steht die Jury weiterhin vor jener gleichermaßen ausladenden wie geheimnisvollen Dimensionalität des Gedichts. Sie wird es mit ihrem Interesse zum Gegenstand, zu gereimter und ungereimter Lyrik tun, mit ihrer literarischen Kenntnis, ihrer Versiertheit, aber auch Konfliktbereitschaft, Rechthaberei und Ungerechtigkeit, mit ihrem – wenn man so will – wichtig-tuerischen Gehabe, immer aber ihrer – Liebe zum Gedicht, zum traditionellen und

sogenannten modernen, zum verständlichen wie „unverständlichen“.

Manfred Posch

Die Jury: Prof. Manfred Posch (Vorsitzender), Anna Baar (Preisträgerin 2012), Ilse Gerhardt, Richard Götz, Günter Schmidauer und Dr. h.c. Josef Winkler (Büchner-Preisträger) sowie Harald Raffer (STW, ohne Stimmrecht). Teilnahmberechtigt sind Kärntner Lyriker (deutsch und/oder slowenisch) sowie in anderen Bundesländern oder im Ausland lebende Kärntner.

Preisregen

Als Siegerin des „Kärntner Lyrikpreises 2013“ freute sich die Künstlerin Marion Jauth über 3.000 Euro, eine Urkunde und eine Gastrophäe. Platz zwei (1.500 Euro) ging an Verena Walz. Die gebürtige Wolfsberger Kunststudentin reichte erst kürzlich in Wien ihre Diplomarbeit ein. Platz drei (800 Euro) konnte die freie Journalistin Angelika Stallhofer, die in Lieserbrücke lebt und in Wien arbeitet, für sich entscheiden. Mit dem vierten Platz geehrt wurde die Radsberger Diakonin Katharina Kaufmann. Sie „landete“ mit ihren auffälligen Wortkreationen auch heuer wieder im Spitzenfeld. Über den fünften Platz (Preis der KEG, 500 Euro) freute sich die Klagenfurter Historikerin Bianca Kos, Platz sechs ging an die St. Veiter Radiologietechnologin Rieke Höller. Weitere Anerkennungspreise: Platz 7 für Maria Joham aus Klagenfurt, Platz 8 Waldtraud More, Seeboden, Platz 9 Annemarie Seidl aus Wolfsberg, Platz 10 ging an die Werbekauffrau aus Schiefing Tatjana Gregoritsch-Kreuzberger. Mit einer erfreulichen Überraschung wartete Kulturlandesrat Wolfgang Waldner bei der Übergabe des Landespreises in der Höhe von 2.000 Euro an den Literaturwissenschaftler Fabjan Hafner auf. Er kündigte eine Aufstockung des Landes-Preisgeldes ab dem nächsten Jahr an. In seiner Laudatio würdigte Winkler Hafner als exzellenten Wortkünstler und Übersetzer, der sich diese Auszeichnung „mehr als verdient hätte“. *(siehe auch Vorlese/Prvo Branje Seite 36)* Der Preis der Landeshauptstadt Klagenfurt in der Höhe von 1.500 Euro ging an den in Kärnten aufgewachsenen Autor Alfred Goubran. *(siehe auch Buchtipp Seite 41)*

Bild und Wort gemeinsam geschaffen

Der aktuelle Kärntner Lyrikpreis geht an eine gebürtige Niederländerin



Marion Jauth in ihrem Atelier bzw. neben ihren Bildern, die direkt mit den Gedichten korrespondieren: gekämmte Haut. Himmel.

Marion Jauth, die Siegerin des „Kärntner Lyrikpreises der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe“, ist eine gebürtige Niederländerin, die auch malt und zeichnet, schon seit Jahren in Steindorf wohnt und die es der Liebe wegen 1980 nach Kärnten verschlug. Die Brentano Gesellschaft Frankfurt/Main veröffentlichte zur Adventzeit eine neue Auflage der Frankfurter Anthologie – mit einem Beitrag von Marion Jauth. Die Edition wird weltweit in den bedeutendsten Staats- und Nationalbibliotheken aufgelegt.

Meine Gedichte entstehen als eine Art Nebenprodukt zu meiner Malerei. Während des Malens bilden sich häufig Wörterketten und Wortbilder weit über den Rand der Leinwand hinaus. Farben und Formen sind die Mittel erster Wahl um meinen inneren Bildern Ausdruck zu verleihen. Wenn aber der Dialog mit der Leinwand ins Stocken gerät, dann hilft mir oft die Kraft der Worte, diesen wieder in Gang zu setzen und aus Wortkreationen, Satzfragmenten und Gedankensplittern entstehen manchmal Gedichte, die mit meinen Bildern in einem sehr engen Zusammenhang stehen. So entsteht beinahe immer ein Zusammenhang zwischen den Bildern und den Gedichten. Die freie Form der zeitgenössischen Lyrik ermöglicht es mir, eine authentische Seelenlandschaft entstehen zu lassen, wie bei meiner Malerei.

Künstler-Dichter aller Epochen haben dieses Glück erfahren, auf solch zweigleisige Art ihrer Kunst zu frönen. Marion Jauth gehört dazu. Ihre Bilder und Texte bilden eine Einheit, scheinen wie aus einem Guss, wie Partner, die den anderen während seiner Tätigkeit beobachten. Einer tanzt, einer sieht zu und umgekehrt. Bilder und Wortmalereien entstehen je

nach Stimmung, die Palette reicht von erdfarbenen Naturtönen bis zu expressionistischen, ausdrucksstarken, sich in den Vordergrund drängenden Farben und ebensolchen Worten. So ergänzen sich ihre Bilder durch die sprachlichen Skizzen, sind aber nie Illustrationen ihrer Texte. Ebenso sind die Gedichte immer eigenständige Werke und nicht nur Bildbegleiter.

Vergangene Welten wieder lebendig erscheinen zu lassen ist der Künstlerin ein Anliegen und viele ihrer Bilder und Gedichte erzählen Geschichten von Samenkapseln, Kokons, geheimnisvoll verpuppten Formen. Ihre Vorliebe für ägyptische Mythologie bricht immer wieder durch und es entstehen Werke, geprägt von Überlieferungen alter Zeiten im Zusammenhang mit unserer technisierten Welt. Immer jedoch tragen ihre Arbeiten in sich den Keim neuer Hoffnung und neuen Denkens. Es ist keine Flucht aus der Zeit, sondern eine Auseinandersetzung mit ihr.

Ingrid Schnitzer

Marion Jauth, Künstlerin und Dichterin, lebt seit 1980 in Steindorf am Ossiacher See, wo sich in der Seestraße 10 auch ihr Atelier befindet. Besuch nach tel. Vereinbarung: Tel. 0650/8603861. E-Mail: marionjauth@aon.at, www.jauth.at

Acrylmalerei Workshop
von **14. -16.03.2014**
Stift St. Georgen am Längsee

Lesungen:
21. März 2014, 19.30 Uhr
Bibliothek Bodensdorf am Ossiachersee mit musikalischer Begleitung
11. Mai im Rahmen der Veranstaltung *literatur.pic.nic* im Norbert Artner Park
Info: www.kulturraum-klagenfurt.at

Himmel

an meinen Sohlen weht die Sehnsucht
und bläst mich über Sternenasche
kurz vor der Stille schaukelt Hoffnung
und unter heller Wolkenhaut
dehnt sich ein blaugetränktes Netz

Marion Jauth 2012

gekämmte Haut

im Gewölbe der gekämmten Haut
den Zellwänden entlang
unbewohnbar weil alt begonnen
und viel zu jung verbrannt
in mühelos gewebten Flächen
liegt Purpurb Blut auf Grund
schichtweise ruhen Ascheschleier
und warten auf den Wind

Marion Jauth 2013

Erdentage

Gestern Erdentage
ins Feld geschrieben
zurückgelegte Wege
der Schritt geblieben

Heute Neulandtage
Berge hoch vernetzt
offenen Blicken preisgegeben
und neuen Quellen jetzt

Marion Jauth 2010

Fabjan Hafner

Velja govorjena beseda

Svetloba, ki se zrcali v oknih sosednjega bloka, ni posodobljena podoba ali prispodoba nauka o votlini. Tudi čevlji in gležnji, ki bežijo mimo ž lin tik pod stropom, ne prenašajo pomena.

Dvojno zastekljena mora biti ulica že zato, da se je naši grelniki ne morejo dotakniti s toplino. Kot da so ledeni pločniki zadnje brezplačno, splošno dostopno ogledalo!

Kdo pa si še popravlja klobuk, kravato, pričesko, potem ko je stopil na ščemeče plano, stran od zasvojenosti z zasloni, in dela s hlačnicama veter, s katerim

preganja oblake? Na dlani je ekran, na njem vsepovsod pričujoči ujeti hip, trajnejši od ubežnega trenutka: ob semaforju pretipa palec splet

okoliščin in meče z mrežo ribo za ribo na kopno, kjer zaman lovi vodo. Namen zapisovanja je le razbremenitev spomina,

divje praznjenje glave, vročično pranje čutil. Prečiščeni stopamo vzhičeno v raj učvrščene pozabe in smelo izrečemo prvo besedo.

Es gilt das gesprochene Wort

Das Licht, das sich in den Fenstern des Nachbarhauses bricht, tut das nicht im Dienst der Veranschaulichung des Höhlengleichnisses. Auch die Schuhe und Waden, die vor der Luke knapp unter der Decke vorbeidefilieren,

transportieren keinen Sinn. Doppelt verglast muss die Gasse auch deshalb sein, damit unsere Heizkörper sie nicht mit ihrer Wärme verseuchen. Als wären gerade die vereisten Bürgersteige die letzten unentgeltlichen Spiegel!

Wer kontrolliert denn den Sitz von Krawatte, Hut und Frisur, sobald er ins gleißende Außenlicht tritt, abseits der Schutzbildschirme, und wirbelt Wind auf mit seinen Hosenbeinen, setzt seine Maschen in Marsch,

nur um die Wolken zu verscheuchen? Auf der Hand liegt ein Fenster, das dem Augenblick, ob er nun schön ist oder nicht, ein Verweilen abtrotzt; dagegen bäumt sich jedes Dauern vergeblich auf. An der Ampel durchfingert

ein flinker Daumen das immer engmaschigere Netz, wirft Fische um Fische an den Rand einer zusehends verlandenden See. Jegliche Aufzeichnung steht nur noch im Sold der Gedächtnisentleerung, des Höhlens von Köpfen

durch fieberhaftes Abstumpfen sämtlicher Sinne. Geklärt in unseren Anlagen schreiten wir voran ins Paradies des wohlbefestigten Vergessens und ergreifen kühn, ehe es zu flüchten vermag,

das erstbeste Wort. 

Verena Walzl

Mach zu den Riemen

Mach zu den Riemen
wir fliegen in Sinnzeiten den kreuzbeinigen Schräghang
hinauf
es zerlöst sich das Gewebe

luftgrenzend.

Vor der Hütte

Vor der Hütte sandet –
vor dem Tor steht der Sand.
holt ins Gemüt sich ein Tag
Da stehen wir – schauen,
etwas kam vorbei,
es ist nicht mal einen Hirnschlag lang her,
in dem unsere Augen geäschert
ins Gewitter sich setzten.

Einmal
sollen sie bleiben
einmal sollen die Dinge bei sich sein
einmal erraten, was sie wirklich sind,
aber jeden Tag ist alles außer sich und morgen schon

Ein Gedicht,

nur eines, schrieb meine Mutter
Von dem Gedicht aus, schreib ich sie alle, schreib ich sie
später

Frauendrang, da hausen die Stimmen der sie und immer sie
wo es hinschreibt ist verdunkelt
und wo es herschreibt liegt begraben

Kalt liegt dein Kopf, ewig Fremde, ewig Schöne
sphinxisch raubst du uns den Verstand
was du warst, macht mich sein
Hast mir Zersetzung gesät
Erinnere dich doch! Damals wollt ich die Zeilen in den
Himmel springen sehen

/// Was waren das für Tage, was durchfuhr die Luft,
Gewitterschaum tragend oder Hitze zehrend, was roch vom
Baum, wer stickte das Licht, welche Hausecke stoch, welche
Kleidung passte zum Kirchgang, wer trug, wer sang, wer fand
auf, wem verlichtete sich das Leben, wem entglitten die
Knöpfe, wie stach es genau, wer ahnte ein Kommendes, wohin
führte der erste Weg und was war zwischen Brust und Welt
noch offen ///

Der Glaube an das niemals zu Wissende ist das nicht Wissen
des nicht zu Glaubenden

Geschlossen bleibt
das Ungeschriebene ist offen
es schließt sich das Wort 

Verena Walz, geb. 1987, aus Bad St. Leonhard; abgeschlossene Studien der Germanistik und Kunstgeschichte in Graz; derzeit *Diplomstudium Performative Kunst* an der Akademie der Bildenden Künste Wien; Stipendiatin des 17. Philosophicums in Lech.

Angelika Stallhofer, geb. 1983, aufgewachsen in Seeboden, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Wien und Hamburg (Diplom 2009), journalistische Tätigkeiten; Lit: Veröffentlichungen in „etcetera“ und der Anthologie „Brüchige Welten“, Edition Atelier. 3. Platz beim „Textpresso-Literaturpreis“ 2012.



Foto: STW/Dreier

Die drei am STW Lyrik-Stockerl: Angelika Stallhofer und Verena Walz mit Marion Jauth (von links).

Angelika Stallhofer

(Kärntner Lyrikpreis 2013 – Gedichte)

Fallweise

Fällt ihr ein Wort in den Winkel
grämt sie sich, ächzt mit den Hölzern
flucht und schlichtet die Scheite zum Stoß
gerät mit dem Fuß in die Tür, greift
mit erdigen Händen zum Knauf
befiehlt die Zunge hinaus, sie zu hüten
wie ein Hund

Fährt ihr eine Stunde aus der Haut
geht sie, sammelt die Späne ein
nimmt und näht sie sich an den Saum
ein Gewand zu leiden, hell wie von Engeln
ausladend, tag-grell
jeder Riesin zu groß

Zweierlei Erden

Du, abzulichten gekommen
auf der Suche nach Morgen
Mittag und Abend, dem Schein und
den Sträuchern im wechselnden Glanz
nach Häusern, Bäumen und Farnen
Ich, nachzudichten gekommen, immer
im Begriff, die Biegungen zu durchwandern
die Abzweigungen zu durchschauen
während du näher rückst nähre ich mich
vom Schatten der Bäume
schufte und grabe ihr Wurzelwerk aus
lege frei, was ich finden kann, behutsam
umsichtig fülle ich meine Taschen mit Erde und Laub
betaste Furchen, die Zerrüttung der Stunden
nachzudichten gekommen, senke ich
die Zehen ins Gras und gehe
auf zweierlei Erden
wieder davon. 📖

Rebekka Scharf

84 Rebekka Scharf Nov 2013

So wie die Lend zerspringt
vor Eis der Gnom verwaltet
das Geld mag nicht mehr
reimen nur mehr schleimen Im
Jelinekbuch stehen leere Seiten Der
Mond errötet Die Fotografien sind
harmlos Probeklausuren mundhochdeutsch Blumenschwer
und
astergleich Neue Kugelschreiber minenschwer Lilly
Palmerfilme vergilbt Neofaschismus auferstanden aus
gelantinefreien Gummibonbonruinen Die Juniorprofessorin
bringt den
schweren Stoff leicht Selbststredend Selbstprofezeihend
Bring Vollkornreis Vollkornnudeln Süßkartoffeln Geh
zu Besuch zu Gerda Mosers
Bürozelle Lyrikbände unversehrt Ich kenne
wen der Jeans beim Takko
kauft Von wem ist die
Bildergalerie Scherflein an der Wand
Sauf nicht so viel Tee
Es wird noch immer von
deinem 2. Platz geredet 📖

Rieke Höller

Es wird Frösche regnen nach drei spätestens vier Wochen

aus dem Geigenhimmel elys'scher Freuden einer
Sommerliebe.
Vorausgehört im Wimpernschlag geschlossener Lider
prallt verschwebende Musik an Atemfenster naher
Seelenräume
die beschlagen von an sie gedrückten lauten Küssen.
Auf rosenfarbenen Flügeln geliehener Utopie erliegen und
in Fiktion geschaffene Leichtigkeit abdriften
nach verbotenen Früchten greifen und um den Verstand
vögeln
als könnte es ein Morgen ohne Modalverben geben. 📖



Es war passiert während er geschlafen hatte. Langsam, fast zärtlich, hatte sich die Daunenfeder aus dem Kissen in seinen Kopf gebohrt. Tod durch Lebendrupf. Doch er lebte noch, zerrupft, aber federnd erhob er sich von der Bettstatt.

„Das Gesicht hinter deiner Brille ist schön“, gurgelte er mundwasserlos. „Die Brotreste zwischen deinen Zähnen sind es nicht“, würgte sie schäumend. Im Frühlinggarten lag die Katze tot. Am Fotoabzug lag die Katznig verblichen.

Draußen vor der Tür sah sie den schokoladig schimmernden Hundehaufen. Ihr Blick schweifte umher bis er eine Katze streifte, die versteifte. Es den Hausbewohnern melden oder sie meiden? Es war wie damals mit der Katznig. Aber davon wusste sie nichts.

Draußen hörte man ihn zetern. „Weiber, immer diese..., Hundstrümmerl, verfluchte!“, enervierte er die Leute im Bus während er die „Schuhcreme“ im Rollstuhlrampenbereich vom Schuh abwischte. An der nächsten Haltestelle schob eine Mutter den Rollstuhl mit ihrem glasknöchernen Kind über die Rampe herein. Er stieg aus um sich eine weiße Weste zu kaufen.

Der Verkehrsärm intonierte eine Nocturne, aber niemand hörte zu.

Sie schob sich ein Stück Bitterschokolade tief in den Mund bis es zartbitter die Mandeln schmierte. Sie klapperte mit ihren Nägeln an das sinnentleerte Rundgefäß in dem Büro-Goldfisch Goldie zwangsläufig seine Kreise schwamm. „Goldie, Gutschigu“ gellte sie während sie ihren Schatz mit Tripel-A anrief. Goldie wechselte die Richtung. „Schaaatz, bring Brot mit“, verlangte sie mit einem Bitte das in ihrer Order begraben lag. Er nickte stumm ins Telefon.

Die Stille erzählte ein Nachtstück, aber niemand hörte zu.

Später kaute er am abendlichen Dinkelbrotschnittchen mit zutatenbedingten Unsterblichkeitsversprechungen herum. „Aber nicht ohne Zähneputzen“ zischte sie zahngereinigt. „Weib, immer dieses... verfluchte“, keuchte er kariös. Das Nachtstück Brot war sein Schlafbrot. Er putzte sich die Zähne abends ungern, weil er etwas von einem Tag in den nächsten mitbringen wollte. Er rettete Plaque durch die Nacht.

Im Herbstgarten lag die Matratze rot. Neben dem Gitterrost des Zauns lag die Katznig kalt. In über einem Jahr war viel passiert. *Und sie lebten ihre Leben, direkt aneinander vorbei.*

Nachdem die Zahnhygienekakophonie seines dental-fanatichen Lebensmenschen

seine Gehörgänge durchgeputzt hatte, verzog er sich gewittergesichtig aufs Klo. Ihm fiel dank Kalender auf, dass der 24. Mai zu Ende ging.

„Kann man im Armutszeugnis eigentlich ein Sehr Gut bekommen und ist das dann sehr gut oder schlecht?“ krächzte sie. Er ging zurück und griff ihr mit ungewaschenen Pranken auf die Brüste. „In sieben Monaten ist Weihnachten“, flüsterte er vorfestlich. „Schwirr ab“, surrte sie. Mit Körnchen in den Zahnzwischenräumen ging er ins Schlafzimmer. Er fiel in gewohnten Terrortraumschlaf. Neben ihm legte sich die Bittere. In der Wohnung darunter kaute jemand Leberkäse wieder. Im obersten Stock atmete das glasknöchernen Kind nur noch aus. Fragil brach der Himmel entwei. Es regnete Katzen und Hunde. Im Nachtgras lag die Katze tot. Im Vergangenheitsgras lag die Katznig rot.

Terrortraumzeit. Im Traum wird seine Sprache poetisch. Wortgewandt hat er seine Vergangenheit im Dunkelblick. Die Katznig-Geschichte vorbei, das Gefühl im Koitus mit der Gegenwart. Kalter Hauch an seinem Bett. Seine Zeit scheint gekommen zu sein. Er war nur kurz hier, fühlt sich fremd. „Alte Hexe, verschwinde“ will er schreien, doch seine Stimmbänder tanzen nur taktlos, er quietscht erbärmlich. Die Zeit bringt allen etwas. Ihn bringt sie um. Vorzeitig. Kälter wird der Hauch, näher kommt die Bedrohung. Lähmend steigt ein gnadenloses Leiden in ihm auf und seine Gliedmaßen verkrampfen sich unter seinen Schreien. Plötzlich spürt er fremde Hände. In Panik erkennt er nicht, wessen Finger sein Schicksal werden. Alte Hexe, verschwinde!

Dabei war es nur die Tante Katznig.

Unguter Morgen. Erwachend erbrach er Schlafbrotreste, vom aufgestandenen Bitterschokoschatz unbemerkt. Die Stelle des Daunenfedereintritts an seiner Schläfe pochte septisch violett. Der Katznigjammer umfing ihn wieder. „Da will ich einmal Zähne putzen und dann keine Zahnpasta! Willst mich verarschen?! Weiber, immer diese, verfluchte!“, maulte er faulmündig. Vollmündig war der Geschmack auf seinem Gaumen. Erbrochenes erinnerte ihn an eine ein paar Stunden in der Sonne vergessene Papaya. Aus der Tropenfrucht war bei seinem Versuch letztes Jahr aber kein Penicillin geworden. Er war dazu verdammt, immer mehr Lemming als Fleming zu bleiben. Er sprang seinem Bitterlemmingweibchen nach, hinunter. Die Bestattungsinstitutsbrigade brachte vor der Tür

gerade das des Nachts zerbrochene Glaskind in den schwarzen Kaltkörperkombi.

Der Tantentorso tanzte vor seinem inneren Auge Tango mit seiner leichenstarr verharrenden Erinnerung. Die Gedanken in der toten Tante Katznig verloren, trat er wieder in einen Haufen. „Immer diese Hundstrümmerl, verfluchte!“, stotterte er zitterzähneknirschend. Er streifte den beißenden Brei am Gehsteig ab. Ein blinder alter Mann trat unmittelbar danach hinein.

Die braunen Spuren am Asphalt beschreiben die Eschatologie der Unschuld, aber niemand sah hin. Doch dann begann er endlich das Fäzesenigma zu lesen und zu lösen.

Er hatte ihr nie vom Katznigjammer erzählt. Er wollte sie nicht mit hineinziehen in seinen Geheimnisstrudel ohne Rosinen. Irgendwie roch die Wohnung noch nach überreifer Papaya.

Der Herbst im vorigen Jahr war nicht seiner gewesen. Die Tante Katznig hatte ihn in ihrem Testament nur im Hinblick auf die Pflege ihres Schoßhündchens bedacht. Häufchen bis ans Ende? Nein. Er lehnte die Obsorge ab als sie damals zu Besuch war. Als sie ging, taumelte sie im Garten hinter dem Haus ein wenig. Dann fiel sie um. Sie schlug mit dem Kopf am Zaunpfosten auf. Da lag die Tante Katznig rot. Und er, der den Vorfall vom Fenster aus beobachtet hatte, rief nicht die Rettung. Er ließ sie liegen und machte ein Foto.

Ein Jahr später bereute er es. Sein Schweißen hat sie umgebracht. Im Mund ein Mutterkorn aus Vergangenen, führt er seinen letzten Veitstanz auf. Das toxische Körnchen Wahrheit schmilzt zartbitter während er die Autobahn hinter einer uneinsichtigen Kurve zur Stoßzeit betritt. Ein Stoß. „Bin ein Scheißkerl, im wahrsten Sinne“, resümiert er röchelnd. Dann atmet er. Nur aus. Nur noch einmal aus.

Endlich. *Das Leben komponierte ein Requiem und jemand starb dazu.*

Aber vielleicht war's ganz anders. Vielleicht haben beide präventive Namen – oder einfache, wie du und ich? Du da, über die Seite gebeugt, dich fragend, was das jetzt sollte: *Hinter der Zeit* wartet erst der starke Tobak. Mir(iam) nach! 

Gekürzter Kapitelauszug aus: *Hinter der Zeit. Umnachtungsnovelle*

Trigger-Text: Diese Zeilen waren zuerst da – was nicht heißt, dass sie im Buch, das heuer erscheint, ganz vorne stehen, denn darin passiert viel mehr. Folgt mir(iam) auf einer skurrilen Reise!



Foto: Christine Ottowitz

„Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi“

Preisträger des 4. zweisprachigen Literaturwettbewerbes im Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk gefeiert

Durch ihre sehr starke und klare Aussagekraft, eine ausdrucksvolle Sprache, ausgeschmückt mit metaphorischen Elementen, aber auch durch ihre meisterhaft ausgefeilte sprachliche Eleganz und Poetik zeichnen sich die eingereichten Texte für „Kärnten wortwörtlich/Koroška v besedi“ aus. An dem vom Kulturreferat der Stadtgemeinde Bleiburg/Pliberk ausgeschriebenem vierten zweisprachigen Literaturwettbewerb (deutsch/slowenisch) beteiligten sich 52 Autoren. 37 Texte wurden in deutscher Sprache verfasst, 15 in slowenischer Sprache, davon gehören 22 der Kategorie Prosa und 30 der Kategorie Lyrik an. Das Thema war frei zu wählen. Für die Jury sprachen Eva Verhnjak-Pikalo und Betina Jamšek. Kulturstadtrat Markus Trampusch überreichte im Werner Berg Museum an die Preisträger die Urkunden und an die beiden Erstgereihten das Preisgeld von je 700 Euro. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Arthur Ottowitz auf der Mundharmonika.

Jury. Im Bereich Lyrik wurden acht Texte nominiert, der erste Preis ging an den Autor David Bandelj aus Gorica/Gorizia (I). Im Bereich Prosa wurden zehn Texte nominiert, der erste Preis ging an die Klagenfurterin Miriam H. Auer (siehe auch Seite 38). Die Jury sah sich mit Texten konfrontiert, die in einem überraschenden Zusammenspiel von Verstand und Gefühl Kunstsprache auf allerhöchstem Niveau entwickelten. Inhaltlich sind die Texte sehr weit gefächert. So sind individuelle, regionale, globale und abstrakte Themen in den sprachlichen Kunstwerken

zum 4. zweisprachigen Literaturwettbewerb zu finden.

Prosa. Der Text „Bäume ernten“ erzählt auf eigenwillige, aber dennoch sehr beeindruckende Weise von der Gefangenschaft eines Individuums zwischen Gestern und Heute und der daraus resultierenden schmerzhaften Suche nach dem eigenen Ich. In einer gut verständlichen Sprache gehalten, schildert der realistisch nominale Stil die harte Realität von Mareks Leben. Der Protagonist ist ein Nachgeborener, „ein Zerrissener, innerlich wie äußerlich“, der das drückende Erbe seiner Vorfahren zu tragen hat und erst durch die visionäre Konfrontation mit den Geistern der Vergangenheit zu sich selbst findet. Sein exemplarischer Kampf gegen das ihm aufgebürdete Erbe macht deutlich, dass auf der Suche nach der eigenen Identität teils steinige Wege zu beschreiten sind, diese aber nicht ins Leere führen, sondern den Suchenden nach und nach seinen Platz im Hier und Jetzt finden lassen. (Andrea Urban) Die Autorin Auer hat für diesen Text beim Literaturwettbewerb 2013 der Klagenfurter Gruppe bereits den 2. Platz erreicht.

Lyrik. Die fünf lyrischen Siegertexte verfügen über eine ausgefeilte poetische Sprache und eine ganz klare Vorstellung darüber, welche Aussagekraft die Gedichte haben sollen. Es gelingt dem Autor den Leser für sich und seine Vorstellung einzunehmen. Es gilt festzustellen, dass sich der Autor sehr gut im Bereich der Gegenwartslyrik bewegt und dadurch Anlehnungen an den slowenischen Schriftsteller Tomaž Šalamun erklärbar sind. Das Gedicht „Duša v kamnu“, das der Identitätsfrage nachgeht,

wurde von der Jury besonders hervorgehoben. Der Dichter, Literaturhistoriker und Chorleiter Bandelj ist aus Gorica. An der Philosophischen Fakultät Ljubljana studierte er Vergleichende Literaturwissenschaften und kann bereits auf zahlreiche Publikationen hinweisen.

GMT

Gewinnerin – Prosa: Miriam H. Auer
Gewinner – Lyrik: David Bandelj
Die weiteren Nominierungen pro Kategorie:

PROSA

Bernarda Volavsek Kurasch, Keutschach, slo
Wilhelm Kuehs, Völkermarkt, dt
Nicole Makarewicz, Wien, dt
Eva Zunec, Maribor, slo
Elisabeth Klar, Wien, dt
Martina Podricnik, Crna Na Koroskem, slo
Irmgard&Johannes Tosin, Krumpendorf, dt
Ivan Klaric, Klagenfurt, slo
Bernhard Wenger, Salzburg, dt

LYRIK

Adolf Wulz, Bleiburg, dt
Martin Schlosser, Liebenfels, dt
Franc Kamnik, Kühnsdorf, dt/slo
Othmar Mory, Bleiburg, dt
Angela Flam, Marchtrenk, dt
Morco Mühl, Villach, dt
Anamarija Cemic, Raka, slo

Die Texte der Nominierten und der Preisträger sind auf der Homepage abrufbar: www.bleiburg.gv.at

Miriam H. Auer, Studium der Anglistik und Germanistik, derzeit Anglistik-Dissertation. Ihr literarisches Schaffen umfasst Poesie, sprachspielerische Prosa, Lesedramen/kurze Theaterstücke und Songtexte. Diverse Lesungen, u. a. in der Klagenfurter Gruppe und beim „literatur pic.nic.“, eine der Bestgereihten der Preisverleihung des Kärntner Schriftstellerverbandes 2012; Erstplatzierte des Bleiburger Literaturwettbewerbs „Kärnten wortwörtlich“ 2013; Veröffentlichung mehrerer Texte im „Fidibus“ und aktuell in den „Anstalten“: Ihr erstes Buch „Hinter der Zeit“ erscheint 2014.

BUCH.TIPPS

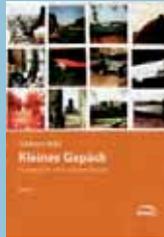
Die „AUSGEZEICHNETEN“ Buch-Tipps (samt Lesungen) wurden diesmal von K. Herzmansky und dem BB zusammengestellt.



MAANI

Ein einseitiger Briefwechsel, in zweifacher Hinsicht: Ein in Teheran geborener Medizinstudent in Graz schreibt Briefe an seine Psychiaterin. Und ein Ex-Aktivist der *Teheraner Revolution* schreibt Berichte an das *werte Zentralkomitee*. Identitäten und Grenzen verschwimmen. Ein Vexier- und Verwechslungsspiel zwischen Graz und Teheran, zwischen Messias und Marx, am Ende bleiben wir ungläubig zurück. Sama Maani, als Kind iranischer Eltern in Graz geboren, lebt als Psychiater in Wien. (Peter Wieser) **Tipp:** Der Autor liest auf Einladung des Drava-Verlags am 15.3. auf der Leipziger Buchmesse.

Sama Maani
Ungläubig. Roman
Drava, Klagenfurt/Celovec,
erscheint im März 2014
Gebunden, mit Schutzumschlag, ca. 160 Seiten,
ca. Euro 19,80, ISBN 978-3-85435-733-9



WALL

Die Notate des bildenden Künstlers und Autors Richard Wall entstanden während oder nach Reisen, vornehmlich in die europäische Peripherie, auf den Spuren bekannter europäischer Dichter und Denker von Artaud über García Lorca bis Wittgenstein, sind aber auch Beobachtungen oder Begegnungen geschuldet, die gleichsam vor der Haustüre stattgefunden haben. Das Bemerkenswerte ist keine Frage geografischer Distanz oder Nähe, sondern vielmehr einer geistigen Verwandtschaft mit jenen, die (mit ihrer Haltung oder ihrem Werk) Weggenossen hätten sein können. (Wilhelm Baum)

Richard Wall
Kleines Gepäck
Unterwegs in einem anderen Europa. Prosa
Kitab, Klagenfurt – Wien 2013
Broschiert, 278 Seiten, Euro 19,-
ISBN 978-3-902878-069



SCHÖNETT

Mari ist freischaffende Köchin. Ihre Kinder sind fast erwachsen, Liebhabern ist sie nicht abgeneigt – Mari geht es gut. Bis beunruhigende Attacken sie befallen, in immer kürzeren Abständen kehrt es wieder. Denn ihr Körper erinnert sich an etwas, für das zunächst alle Worte, Vorstellungen fehlen ... Ohne laute Skandalrufe spricht der Roman Unsägliches an, schildert Folgen früh erfahrener sexueller Gewalt, empörend, erschütternd. (Susanne Gudowius-Zechner) **Tipp:** Die Autorin liest am 6.2. im Dinzlschloss u. am 18.2. im „neuebuehneSalon“ in Villach.

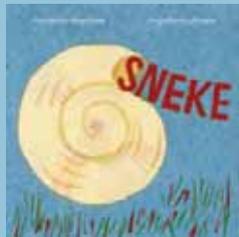
Simone Schönett
Der Private Abendtisch. Roman
Verlag Johannes Heyn, Edition Meerauge,
Klagenfurt 2014, Gebunden, geripptes Surbalin,
Fadenheftung, Lesebändchen, 208 S., Euro 21,90
ISBN 978-3-7084-0495-0



ZAUNER

In den hier vorliegenden zwanzig Prosa-Texten kostet Hansjörg Zauner die Möglichkeiten des Deutschen aus, eine Anzahl von Lexem zu einem neuen Wort, zu einem Neologismus zusammenzufügen, wobei er kühne Wortskulpturen entstehen lässt. Literarische Handlung wird durch nimmermüdes Sprachbasteln und -formen ersetzt, wodurch der Autor eine unbändige, eine intensive Prosasprache kreiert, die das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur 2013 für wert befand, sie mit einer Buchprämie auszuzeichnen. (Georg Mitsche)

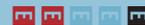
Hansjörg Zauner
sie ist im lieblingssong mit skistöcken als lächeln hängen geblieben
mit Farbabbildungen des Autors
Ritter, Klagenfurt – Graz 2013
Broschiert, 216 Seiten, Euro 18,90
ISBN 978-3-85415-501-0



MAYRÖCKER | KAUFMANN

Die Schriftstellerin Friederike Mayröcker und die bildende Künstlerin Angelika Kaufmann verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft und künstlerische Zusammenarbeit, eine Affinität zu Bild und Text, Anschauung und Ausdruck. Das jüngste gemeinsame Kinderbuch ist die Geschichte von den Tränen einer Schnecke, die gleich Edelsteinen glitzern. Es ist nicht nur eine Geschichte über Freundinnen, sondern vor allem auch über die Kostbarkeit der (kindlichen) Empfindung, die Trauer über ihren Verlust und die Quelle von Poesie und Kunst. (Katharina Herzmansky)

Friederike Mayröcker | Angelika Kaufmann
Sneke. Hrsg. von Richard Pils
Text von Friederike Mayröcker,
Illustration von Angelika Kaufmann
Bibliothek der Provinz, Weitra 2011
Gebunden, [32] Seiten, Euro 18,90
ISBN 978-902416-36-0



FALKE

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist ins Land gegangen, seit der Maler Hermann Falke (1933-1986), geboren im Sauerland, in seiner Wahlheimat Unterkärnten verstorben ist. Im schmalen Band, der seinen Bildern Gedichte seiner Witwe Renate zweisprachig gegenüberstellt, steht trotzdem *verstirbt (Präsens)*, denn er tritt im hohen Ton von echtem Pathos und durch eine Auswahl aus seinem Schaffen ganz deutlich vor Augen. Gibt es ein schöneres Gedenken als solche Vergegenwärtigung? (Fabjan Hafner). **Tipp:** Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken aktuell in der Galerie Falke in Loibach/Libuče. www.paradiesgaertlein.at

Renate Falke Gedichte/Hermann Falke Bilder
Im Reich des Pan/V Panovem kraljestvu
Gedankensplitter/Miselni drobci
Übersetzung ins Slowenische von Barbara und Jasna Simoniti. Loibach/Libuče, 2011
Broschiert, 59 Seiten, Euro 14.-



Mr. Heyn empfiehlt:

Ausgerechnet der unscheinbare Jakob Markowitz soll die wunderschöne Bella zur Frau nehmen, um ihr die Flucht aus dem nationalsozialistischen Europa zu ermöglichen. Doch zurück in der Heimat, sieht Jakob nicht ein, sein unverhofftes Glück wieder aufzugeben, und verweigert Bella die vorher vereinbarte Scheidung. Der eben erst auf Deutsch erschienene Roman der Autorin ist ein psychologisches Meisterstück, lebendig und äußerst humorvoll erzählt. Skurrile Figuren tummeln sich in diesem Buch, das historische Fakten und Fiktion gekonnt vermischt.

Ayelet Gundar-Goshen, geboren 1982, studierte Psychologie in Tel Aviv, später Film und Drehbuch in Jerusalem. Für ihre Kurzgeschichten, Drehbücher und Kurzfilme wurde sie bereits vielfach ausgezeichnet. „Eine Nacht, Markowitz“ ist ihr erster Roman, dem 2012 der renommierte Sapir-Preis für das beste Debüt Israels zugesprochen wurde, und wird gerade verfilmt!

„Die Zeit des britischen Mandats war noch nie so sexy und lustig“, wie es Israels größte Zeitung Jedi ot Acharonot formuliert. Dem kann sich Mr. Heyn nur anschließen, um noch zu ergänzen: *Eine Sensation von einem Debüt! Ein großer, extrem unterhaltsamer Roman, der seinesgleichen sucht! Unbedingt lesen!!!*

Ayelet Gundar-Goshen
Eine Nacht, Markowitz. Roman
Übersetzt von Ruth Achlama
Mit kostenlosem eBook,
Zugangscode im Buch
Kein & Aber, Zürich 2013
Gebunden, 400 Seiten, Euro 23,90
ISBN 978-3-0369-5681-7



Kulturarbeiter CHL empfiehlt:

... Schreiben war eben auch ein Handwerk, der Schriftsteller stellt die Schrift, und er war erst fertig damit, wenn der Leser sich in jedem Satz wohl fühlte wie in einer duftig vertäfelten Stube.

Aus dem dritten Roman von Jana Revedin. Ihr neues Buch ist ein stilles, handwerklich präzise „gestelltes“ Stück Schrift zu lauten Themen unserer Zeit und Gesellschaft: Flucht vor den herrschenden Leistungsdictaten durch Betäuben der Sinne, Selbstzerstörung, Selbstentfremdung, Burn-out.

Die Romanfigur, die sich nun zu Ted (dem Architekten) und Sylvie (der Poetin) gesellt, den aus den beiden Vorgängerromanen bekannten Protagonisten, ist die Philosophin Isolde Schwartz. In ihr vereint sind die lauten Themen wie die leisen: die im Inneren lodernde Angst vor dem Versagen sowie die Welten, die zwischen (selbst gewählter) Einsamkeit und (selbstmitleidigem) Alleinsein liegen.

Am Ende der nach einer wahren Begebenheit erzählten Geschichte ist nicht klar, wie es weitergeht mit Isolde Schwartz, doch Revedin lässt Platz für Hoffnung. *Sie machen schlichtweg, was sie wollen*, gibt die Autorin ihren Figuren Raum für Entwicklung. „Frau hinter Hecken“ wird vermutlich nicht das letzte Buch sein, das globale Themen am lokalen Ankerplatz, dem Haselweg, behandelt.

Tipp: Jana Revedin liest am **1. April** im „neuebuehneSalon“, mit Piano-Jazzperformances von Tonč Feinig.

Jana Revedin
Frau hinter Hecken. Roman
Verlag Styria premium, 2014
Hardcover, 108 Seiten, Euro 15,99
ISBN 978-3-222-13441-8



Anna Woellik empfiehlt:

Der kleine Leon verbringt seine Kindheit in der Villa Aurora, einem „Heim für exzentrische Alte“, in dem seine Mutter beschäftigt ist. In diesem Prachtbau mit dunkler Vergangenheit, der Luster behangenen Beletage in seinem Herzen und den Mammutbäumen rings herum wird die Begegnung mit dem Tod und dem Sterben für das Kind zur Routine.

Inspiriert und geleitet von Tangomusik und Tangomagie schafft sich der spätere Mann hier sein Frauenideal, das ihn ein Lebtag nicht mehr loslässt: In verschiedenen Ausprägungen – von der x-ten, „x-beliebigen Geliebten“, bis zur mächtigen Auftraggeberin – kehrt das Bild jener tanzenden Chica wieder, deren Urtypus er in der Villa leibhaftig begegnet und dann erst Jahrzehnte später wieder treffen soll.

Mit ihrer präzisen Sprache, der bedingungslosen Liebe zum Detail und fundierter Gesellschaftskritik schildert die in Klagenfurt geborene Autorin Lydia Mischkulnig grausam-schöne Alltagssituationen und Lebensstationen voll Sehnsucht, Leidenschaft und Schmerz und führt dabei hinab in tiefste menschliche Abgründe.

Tipp: Die Autorin liest aus dem Roman am **12. März um 19.30 Uhr** im Robert-Musil-Institut der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Lydia Mischkulnig
Vom Gebrauch der Wünsche.
Roman
Haymon, Innsbruck,
erscheint im März 2014
Gebunden, ca. 344 Seiten
ca. Euro 22,90
ISBN 978-3-7099-7028-7



Herr Huber empfiehlt:

Das Leben, das wir führen, ist gewählt. Keine Prägung ist zwingend. Wir können gehen oder bleiben. Der nunmehr 50-jährige Autor Alfred Goubran hat sich vor über dreißig Jahren für ein Leben mit Kafka, Borges und Ernst Christian als Weggefährten entschieden und begibt sich mit ihnen auf eine magisch-mystisch-frostige Reise in das letzte Dorf samt Schloss am Rande der Welt.

Goubrans Reiseführer Elias lebt ohne Verpflichtungen im Sog von Zufälligkeiten, Gegebenheiten und Gelegenheiten. Elias' Verweigerung jeglicher Konvention, seine Suche nach Individualität und Freiheit führen ihn in die Randzonen der Gesellschaft, zu den Außenseitern, dem *Volk der Nacht*, den Ausgegrenzten und Unangepassten. Doch auch dort ist auf Dauer kein Bleiben. Die Entscheidung zum Aufbruch fällt in dem Zimmer, das er bewohnt und das sein Vater einst als *Investition* erworben hat. Es ist nicht entscheidend, ob der Aufbruch gelingt, entscheidend ist, wohin er führt. In einem einzigen Raum ist dieser „Roman einer Reise“ konzentriert, der den Leser ans Ende der Welt führt, in das „Schwarze Schloss“ im Niemandsland einer verschneiten Bergödnis, das niemand verlässt, der es je betreten hat, wie es im Klappentext heißt. Ob Goubran ein brillanter Autor – vielleicht der größte, den Österreich derzeit zu bieten hat, wie Thomas Weber meint, ist, müssen Sie selber nachlesen.

Alfred Goubran
Durch die Zeit in meinem Zimmer.
Roman
Braumüller, Wien 2014
Gebunden, Halbleinen,
196 Seiten, Euro 19,90
ISBN: 978-3-99200-104-0



Nicht nur im wahren Leben, auch in Publikationen prallen oftmals Gegensätze aufeinander – wie alt und jung.

Mit der Kamera in der Hand geht sie auf die Menschen zu

Ein (Foto)Buch und eine Ausstellung über „ALT umsorgt, versorgt“

BLICKPUNKT

Diese Arbeit steht stellvertretend für die sichtbaren und unsichtbaren, die professionellen und privaten, die in- und ausländischen Betreuerinnen und Betreuer. Und steht natürlich für die Angehörigen, von deren Arbeit und Belastung oft nicht einmal die nähere Umgebung eine Ahnung hat und die nicht selten vor der Frage stehen, ab wann, in welcher Form oder woher sie zusätzliche Unterstützung ins Haus holen sollen.

Das Projekt will den Blick öffnen für das Altsein aus der Sicht der Betroffenen, der Angehörigen, der pflegenden Personen und der Betreuer – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Mut machen. Wer will heute schon alt sein? Die meisten Menschen wehren sich dagegen, als alt bezeichnet zu werden. Alt sein, das ist in unserer Gesellschaft ein Makel, wir blenden das gerne aus, schieben die Bilder weg. Wir sollten lernen, es als Teil unseres Lebens zu akzeptieren. Und wir sollten die Möglichkeit nutzen, unsere Eltern oder Großeltern anzuschauen: So werde ich auch einmal sein.

Das Buch soll die Angst davor nehmen, selbst einmal ein „Betreuungsfall“ zu werden. Es soll Mut machen, Hilfe anzunehmen, wenn Hilfe nötig ist. Und es soll zeigen, dass es möglich ist, in Würde zu leben – bis zum Schluss.

Wie das Altsein in meine Arbeit... Der Anstoß dazu kam von Renate Obud. Nach dem Schlaganfall ihrer Mutter saß sie seit sechs Monaten täglich an deren Bett und sah: Die Situation in Alters- und Pflegeheimen sollten wir beleuchten. Das Thema lag in der Luft – auch für mich. Ich bemerk-

te, dass meine Eltern mehr und mehr Hilfe brauchten und im Freundeskreis tauchte die Frage immer öfter auf: Wie organisierst du das mit deinen Eltern? Welche Möglichkeiten gibt es?

Das Alter kommt langsam, schrittweise. Zuerst reagieren wir ungeduldig, weil alles zu lange dauert, weil häufig etwas vergessen, weil gestolpert und verschüttet wird. Irgendwann akzeptieren wir die Situation. Mantel, Schuhe, Schal, Haus absperren, einsteigen – alles braucht Zeit. Ist das einmal klar, stimmt das Gleichgewicht wieder: Es ist eben so.

Wichtig im Alter ist und bleibt das Leben: das vergangene und das gegenwärtige.

Ich habe fröhliche, dankbare, zufriedene Menschen gesehen, aber auch sehr einsame. Das ist die Bilanz unseres Lebens. Nicht erst im Alter sucht man sich aus, wie man lebt. Um ein gutes soziales Umfeld und eine positive Lebenseinstellung muss man sich das ganze Leben lang kümmern.

... **und mein Leben kam.** Wünschenswert ist es, wenn der alte Mensch nicht „aus dem Leben fällt“, sondern möglichst lange möglichst mittendrin bleiben kann. Er sitzt auf dem Sofa oder hinter der Küchenbank, er ist dabei, er gehört dazu – auch wenn er selbst nicht mehr mitlaufen kann. Die Familie, die Kinder, der Lärm, die Streitereien, die Freude, die Feste und der Alltag bringen das Leben in sein Leben. Es ist gut, dass er da ist und bleiben kann. Auch für die anderen.

Und wenn das nicht (mehr) möglich ist? Ja, es gibt sie – professionelle Einrichtungen, die alte Menschen pflegen und ver-

sorgen. Den menschlichen Beitrag, das „Leben“, die persönliche Beziehung jedoch – da sind wir als Angehörige in der Pflicht. Wir gehen dabei nicht leer aus. Daran glaube ich.

 **Angelika Kampfer**

Angelika Kampfer, aufgewachsen in Villach, Chemotechnikerin in München und Paris, 1988 bis 1990 Besuch der *Staatlichen Fachschule für Fototechnik in Berlin*, arbeitet seitdem als freie Fotografin an sozialen Themen, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht, die sie regelmäßig in Ausstellungen zeigt. www.angelika-kampfer.at

ANGELIKA KAMPFER
ALT umsorgt, versorgt
27.02.-26.04.2014

(Eröffnung 27. Februar 19 Uhr)
Ausstellung und Buchpräsentation
in der Galerie de La Tour
Lidmanskýgasse 8, Klagenfurt
Mit Lesung Wolfgang Zechner
www.diakonie-delatour.at

Was heißt es alt zu sein? Dieser in Alltag und Gesellschaft häufig ausgeblendeten Frage geht die Fotografin Angelika Kampfer nach und öffnet dabei den Blick auf das Leben, das im Alter nicht zu Ende ist, obwohl es auf das Ende zugeht. Sie kommt ihnen nahe, ohne sie zu entblößen, sie verschleiert nichts und wahrt dennoch in jeder Aufnahme die persönliche Würde der Porträtierten. So wie die Fotografin die Abgebildeten durch ihre Bilder sprechen lässt, kommen Betroffene, Familienangehörige, Pfleger und Betreuerinnen zu Wort. Sie erzählen aus dem Alltag, berichten von ihren Schwierigkeiten, ihrem Mut, lassen uns miterleben und mitdenken und stoßen uns damit auf etwas, das wir gerne vergessen: dass Altsein ein Teil des Lebens ist. (Ulli Scharck)

Angelika Kampfer
ALT umsorgt, versorgt
Böhlau Verlag, Wien 2013
160 Seiten, gebunden,
100 Duplex-Abb., Euro 35,-
ISBN: 978-3-205-78919-2



Fotos: STK

Anna Morgoulets beim Auftritt mit einem Ensemble des KSO bei der „Langen Nacht der kurzen Musik 2013“.

Die wahrscheinlich jüngste Konzertmeisterin der Welt

Die gebürtige Russin Anna Morgoulets (24) wirkt im KSO bei allen Konzerten und am Stadttheater Klagenfurt mit.

Meinem Vater war es immer so peinlich, wie unsauber ich gesungen habe. Deshalb durfte ich nicht, so wie ich eigentlich wollte, Gesang studieren, sondern musste, um mein Gehör zu verbessern, zuerst Geige lernen! „Das „Gekratze“ hat Anna Morgoulets zwar mit ihren sechs Jahren anfänglich überhaupt nicht gefallen, aber sie hat ihrem Vater, der selbst Musiker war, gehorcht. Und bald entstand eine große Liebe zu diesem Instrument, das sich in fleißigem Üben niederschlug, wodurch sie schon im zarten Alter von nur acht Jahren in ihrer Geburtsstadt Wolgograd als Solistin mit einem Orchester ein Werk von Bach spielen konnte, das ihr „ganz sauber“ gelang.

Solistin. Mit zwölf Jahren wurden dann die Studien in Tel Aviv, wohin die Familie übersiedelte, fortgesetzt. Hier durfte sie bereits als Solistin mit dem renommierten Israel Philharmonic Orchestra auftreten. Mit 17 Jahren folgte dann als nächste Station Wien: *Dort am Konservatorium habe ich einen fantastischen Lehrer namens Pavel Vernikov, von dem ich ungemein viel gelernt habe*, erzählt Anna in perfektem Deutsch. Sie beherrscht übrigens auch fließend Hebräisch, Englisch und natürlich Russisch: *Ich will auch noch Italienisch und Französisch lernen*, erklärt sie ehrgeizig.

Apropos Ehrgeiz: Von dem hat sie wahrlich genug. Denn schon neben ihrem Studium in Wien spielte sie immer wieder als Substitutin in Orchestern wie dem RSO Wien, den Wiener Symphonikern und im Staatsopernorchester wie auch immer wieder Kammermusik. Gleichzeitig hat sie auch den „Fidelio“-Wettbewerb des Wiener Konservatoriums gewonnen.

Da ich freiberuflich viel unterwegs war, auch mit dem Flugzeug, was ziemlich anstrengend war, sehnte ich mich nach etwas Fixem. Eine Freundin hat mich auf die ausgeschriebene Stelle beim KSO Kärntner Sinfonieorchester aufmerksam gemacht. Ich hätte nie im Traum daran gedacht, dass ich das Probespiel dafür gewinnen würde. Ziemlich sicher ist sie damit die jüngste Konzertmeisterin eines Orchesters nicht nur österreichweit sondern wahrscheinlich weltweit: *Obwohl ich erst 24 Jahre alt bin, werde ich von allen Kollegen des KSO voll akzeptiert. Sie sind alle ausnehmend nett zu mir. Wir haben ein tolles Klima im Orchester.* Ihrem Chefdirigenten Alexander Soddy streut sie Rosen: *Er ist ein ganz toller Musiker, von dem man viel lernen kann. Mir gefällt es hier in Klagenfurt ausnehmend gut und ich habe auch schon viele Freunde gefunden. Irgendwie fühle ich mich hier schon richtig zu Hause.*

Gewonnene Ausschreibung. Seit August dieses Jahres sitzt sie nun bei allen musikalischen Produktionen (Opern, Operetten, Musicals und Konzerten) am ersten Pult. *Besonders Rosenkavalier und Macbeth fand ich ausgezeichnet.* So hat sie auch beim Festkonzert zur Wiedereröffnung des neurenovierten Großen Saals des Klagenfurter Konzerthauses bei Beethovens 9. Symphonie mitgewirkt und wird demnächst bei der Premiere von Händels Oper „Giulio Cesare in Egitto“ am 6. Februar in der Regie von Michael Sturminger, wo sie mitten in den Proben steckt, die „erste“ Geige spielen: *Ich liebe Alte Musik und habe sie schon vielfach gespielt. Als Dirigenten haben wir einen ausgesprochenen Barockspezialisten.*

Wenn Anna Morgoulets nicht gerade Vorstellung oder Probe hat, bereitet sie sich auf die nächsten Opern oder Konzerte sehr gewissenhaft vor. *Auch möchte ich mein Studium nächstes Jahr beenden, von dem ich jetzt ein Jahr Auszeit genommen habe.* In ihrer kargen Freizeit liest sie oder geht spazieren. *Derzeit mache ich gerade den Führerschein, für den ich bisher jetzt noch keine Zeit hatte, damit ich das schöne Kärnten auch wirklich erforschen kann.* Privat hört sie wenig klassische Musik, wenn, dann frühe A-cappella-Musik, denn „da spielen keine Geigen mit“, erklärt sie lachend sondern eher Jazz (Billie Holiday) oder Reggae (Bob Marley). Zu ihren Lieblingskomponisten zählen Mahler, Bartók und Beethoven. *Aber meist sind es jene, die ich gerade spiele!* Große Pläne wälzt sie derzeit nicht: *Ich bin offen und neugierig für alles Neue.*

Helmut Christian Mayer

Anna Morgoulets, 24 Jahr alt, geboren in Wolgograd (Russland), Violinstudien in ihrer Geburtsstadt, Tel Aviv und Wien. Seit August 2013 erste Konzertmeisterin im KSO.

Giulio Cesare in Egitto

Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel
Libretto von Nicola Francesco Haym nach Giacomo Francesco Bussani

Premiere 6. Februar 2014, 19.30 Uhr (bis 28. März)

Musikalische Leitung Attilio Cremonesi
Regie Michael Sturminger
Bühne und Kostüme Andreas Donhauser, Renate Martin
Choreinstudierung Günter Wallner
Dramaturgie Laura Schmidt

Mit Dmitry Egorov, Adriana di Paola, Luigi Schifano, Golda Schultz, Vasily Khoroshev, David Steffens, Michael Schober, Aleksandra Križan
Chor des Stadttheaters Klagenfurt
Kärntner Sinfonieorchester

SPRUNG: BRETT



Ein Lebensmosaik in „Klangwelten“

Zum Abschluss des 90-Jahr-Mittergradnegger-Gedenkens ist eine große Dokumentation erschienen

Vielschichtig gestaltet und reich bebildert wird die bekannte Persönlichkeit Günther Mittergradnegger, als Komponist – Dirigent – Liedschöpfer – Musikförderer – Weichensteller für das Singen und somit für das chorische Musikgeschehen in Kärnten bekannt, im Sinne einer Quintett-Doppelquintett-Madrigalchor-Geschichte episodenhaft in Lebenszufälle und Lebensumstände des 20. Jahrhunderts gestellt. Unbekannte Wegvernetzungen und spannende Neusichtungen wurden in sechs Jahren Nachlassarbeit recherchiert.

Dieses Klangwelten-Mosaik ist gedacht als Anreiz zu erfahren, wie sich Chor- und Chor-Ensemblemusik in Kärnten mit und um Günther Mittergradnegger im 20. Jahrhundert entwickelt haben, wie seine Aufbau-Ideearbeit, das Singen in Kärnten betreffend, als Triebfeder kulturhistorischer Bedeutung angesehen werden kann. Dabei geht es um historische Faktensichtung, um Fragen der Nachhaltigkeit oder um die Aufforderung an das Heute, auf schon vorhandenen Humusböden Neues mit Substanz ohne Konkurrenz zum Alten aufzubauen. Das Bild einer ganz besonderen Biografie entsteht, abwechslungsreich lebendig in seiner Individualität! Man begegnet Mittergradnegger als Klangbegeistertem von der ersten Stunde an, als Extremkletterer, als Geschwindigkeitsgenießer, als Schon-immer-Noten-Schreiben-

dem, als Kärnten-Verbundenem, als Stimmensammler, als Weisen-Schreibendem, speziell verankert im Phänomen St. Veiter Kreis mit Gerhard Glawischnig und Justinus Mülle, aber besonders auch als einem, der laut Musiklexikon als Komponist immer schon in der Klassischen Moderne beheimatet war – in der Hauptsache der menschlichen Stimme zugeeignet, wie es sein „Heiteres Herbarium“ – schon 1953 komponiert – bezeugt. Die reich bebilderte ausführliche Dokumentation in Buchform führt in all seine Ideenwelten und zeigt, wie bei ihm Idee zum Klang wird – als Stimmensucher, als Stimmfänger, als Tonsetzer!

Sein Lebensmotto lautet: *Das Schönste, was wir haben, ist unser Leben!* Und dieses Leben beobachtet er in all seinen Facetten und setzt es immer in Musik um. Vor allem geht es ihm auch, dem Kodály-Verehrer, um das Singen mit Kindern. Musikalisch gestaltet sich alles bei ihm zu einer Besonderheit: er gründet das allererste gemischte Doppelquintett, in dem er den Klang der Männerstimmen mit dem der Frauenstimmen kunstvoll verwebt. Singen ist ihm Inbegriff seines Wollens. Dahingehend wird er zum Träumer eigener Klang-Chor-Ensembles. Dieses Quintettsingen gilt als Keimzelle für den 1948 gegründeten Madrigalchor Klagenfurt, der jahrzehntelang so beeindruckenden Chorgemein-

schaft, die mit den besten Chor-Naturstimmen aus dem Land unter Mittergradneggers Dirigierhand Kärnten als beste Chor-Region international etablieren kann. Mit Prof. Ferdinand Grossmann aus Wien hat er den erfahrensten Chorfachmann aller Zeiten als Lehrer an seiner Seite. Dieser vertraut ihm als großes Vorbild ein besonderes Geheimnis an: „Zum Musikmachen braucht man a Herz und ka zweits Hirn als Herz, und nur vom Herz darfst du dich leiten lassen!“ Zu diesem väterlichen Freund ist er immer unterwegs, wenn er die Wiener Universität für Musikwissenschaften und Volkskunde aufsucht. Er muss alles nachholen, sogar Latein, war er doch ein Kriegsmaturant. Seine Forschungsader führt ihn zur Dissertationsarbeit über Passionslieder (1964), die er feldforschend vor dem Vergessen rettet. Weder Wind noch Wetter halten ihn davon ab, mit seiner Puch-Maschine nach Wien zu Vorlesungen und Prüfungen zu pilgern. Aus diesem Fundus entsteht auch seine „Heiligenbluter Krippenmesse“ oder „Millstätter Passion“ (1984)*.

Nachhaltigkeit erklingt parallel zu diesen Klangwelten: So wird Vielfältiges in zwei Konzerten (Ossiach, Bleiburg) aus Mittergradneggers modernem Kompositionsfeld eingesungen, so auch neu gedruckte „Schnasn“ und Kärntnerlieder bis hin zu den „Radlbächliadlan“.



Fotos: Sepp Schmörlzer und Gerald Teissi

Günther Mittergradnegger im St. Veiter Kreis: zum 60. Geburtstag von Gerhard Glawischnig 1966 und zum 70er von Justinus Mulle 1961. Erika Jung mit ihrem Vater. Madrigalchor in Millstatt 1966. G. Glawischnig mit J. F. Perkonig in Wieting 1946.

(Mitwirkende: Bernhard Wolfsgruber-Singkreis Porcia, Prof. Helmut Wulz-A-cappella-Chor Villach, Solist KS Helmut Wildhaber und Gitarrist Janez Gregorič, Stimmen aus Kärnten-Ensemble). Als Überraschung gilt der Kammerchor KlangsCala Salzburg unter Helmut Zeilner, der im November zusätzlich im Mozarteum Salzburg zwei Konzerte zum 90. Geburtstag mit sehr anspruchsvoller zeitgenössischer Programmauswahl einsingt und das zahlreichst gekommene und interessierte Publikum begeistert. Prof. Hellmuth Drewes führt die Salzburger episodeneich durch den bemerkenswerten Klangabend. Der jetzige Madrigalchor stellt sich konzertierend (Heiligenblut/Klagenfurter Dom) mit der „Heiligenbluter Krippenmesse“ ein. Das Studio MSc Media Bleiburg spielt dieses Konzert unter dem Titel „Werst mei Liacht ume sein“ als Tonträger ein.

Unter dem Titel „Klangwelten – Günther Mittergradnegger – Einst und Heute“^{***}, wird außerdem eine Doppel-CD aufgelegt. Inhalte aus dem Chor-Solisten-Konzertprogramm (*siehe oben*) werden unter der Bezeichnung HEUTE vorgestellt, unter der Bezeichnung EINST wird jedoch ein besonderes Anliegen realisiert, nämlich alte Aufnahmen des Quintetts, des Doppelquintetts, vor allem aber des Madrigalchors einzuspielen, um den Blick auf die

Klanglichkeit, die Interpretations-Besonderheit und die Dynamik des außergewöhnlichen Dirigenten Günther Mittergradnegger zu legen, so im Sinne: Fündig zu werden für das JETZT, setzt neugierig zu sein für das EINST voraus!

Als Glücksfall fällt das Jubiläum „50 Jahre Internationaler Chorwettbewerb Schloss Porcia“, Mittergradneggers Ideen-Liebkind, 2013 auch in dessen 90er-Gedenkjahr. Seitens des Landes Kärnten wird ein Günther Mittergradnegger-Preis eingerichtet, im Sommer 2013 erstmals vergeben und vorausschauend auf zehn Jahre ausgelegt. Diese Art von Förderung zukünftiger Chorgenerationen liegt als Anliegen ganz zentral im Sinne des begeisterten Chorfachmannes und Lehrers, für den Musik sein Leben lang Atem und Herzschlag war.

Mittergradnegger weiß um die Magie des Klanges, die die Kraft hat, Menschen zusammenzuführen, die die Stärke in sich birgt, Gewalt zu besiegen, weiß um die Magie der Musik, die jede Art von Armut in inneren Reichtum verwandeln kann.

Es zeugt von besonderer Nachhaltigkeit, dass Günther Mittergradneggers „Klangwelten- Lebensmosaik“ in der Kulturzeitschrift „Die Brücke“, dessen Ideenvater er war, im dritten Jahrtausend vorgestellt werden kann!

■ Erika und Robert Jung

Erika und Robert Jung
„Klangwelten Günther Mittergradnegger“
 Verlag Kärntner Landesarchiv
 erhältlich im Landesarchiv, im Buchhandel – und signiert bei den Autoren (0676/922 50 46)
 712 Seiten, reich bebildert, Euro 27.-
 ISBN: 978-3-900531-93-5

Günther Mittergradnegger – Millstätter Passion*

Dom zu Klagenfurt, **6. April, 16 Uhr**
 Bernarda Fink, Sopran/Leo Hutter, Tenor/
 Christoph Glantschnig, Bass
 Instrumentalisten und Konzertchor der Dommusik Klagenfurt
 Domorganist Klaus Kuchling, Orgel
 Domkapellmeister Thomas Wasserfaller, Leitung
 Prof. Heinz Ellersdorfer, Projektionen von Motiven aus dem Gurker Fastentuch
 Im Rahmen von „Kunst im Dom“ werden sich zwei Konzerte dem Thema Passion annähern. Den Anfang macht die 1984 uraufgeführte „Millstätter Passion“ des Kärntner Jubilars. Am 13.4. steht mit den „Sieben Worten unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn wohl eines der renommiertesten Werke der Musikgeschichte auf dem Programm.

„Klangwelten – Günther Mittergradnegger – Einst und Heute“

Doppel-CD, MSc Media Bleiburg**
 (mit Unterstützung des ORF-Landesstudios Kärnten)
 Kammerchor KlangsCala Salzburg, Helmut Zeilner
 A-cappella-Chor Villach, Helmut Wulz
 Singkreis Porcia, Prof. Hellmuth Drewes
 Stimmen aus Kärnten, Roland Loibnegger
 Kammersänger Helmut Wildhaber mit
 Gitarrenbegleitung Janez Gregorič
 Kärntner Madrigalchor Klagenfurt



Das goldene Vlies

Dramatisches Gedicht in drei Abteilungen von Franz Grillparzer. Regie: Marco Štorman

Mit: Mila Dargies, Claudio Gatzke, Agnes Hausmann, Irene Kugler, Moritz Löwe, Katharina Schmölzer und Robert Stadlober

5., 6., 12. Februar 2014. Stadttheater Klagenfurt. www.stadttheater-klagenfurt.at

ES IST EGAL, ABER ...

Oliver Welter und Robert Stadlober treffen sich und reden über die großen Dinge. Kunst, Tod, Bolano und Salat.

BÜHNENRETTEN

HEIMAT

Welter: Ich weiß, dass dies ein rechtspopulistisch besetzter Begriff ist, aber dennoch habe auch ich ein Recht ihn zu verwenden. Und dieses Umfeld hier, Klagenfurt, Kärnten, das ist meine Heimat. Egal wo in der Welt ich bin, irgendetwas zieht mich doch immer wieder hierher zurück.

Hier habe ich meine Wurzeln. Das ist die Heimat, die auch mir gehört.

Stadlober: Mit fortschreitendem Alter hat der Heimatbegriff bei mir, glaube ich, die politische Brisanz verloren. Ich kann von Heimat sprechen ohne damit zu meinen, was bestimmte andere damit meinen. Es entsteht eben ein besonderes Gefühl, wenn ich wieder in die Steiermark komme. Etwas, das ich nicht sehr mag, gegen das ich mich auch wehre, das aber trotzdem zu mir gehört. Und ich freunde mich damit immer mehr an.

ROBERTO BOLANO

Stadlober: Er ist für mich einer, der in einer unglaublichen Haltung zur Welt stand und sein ganzes Leben dieser Haltung gewidmet hat. Das bewundere ich. Es überstrahlt für mich sogar sein schier unfassbares Schreiben. Da war einer wie aus einer anderen Zeit, der an keinen wie

auch immer gearteten Markt dachte, sondern schrieb und lebte, wie er schreiben und leben musste. Die Welt hat sich ja nun auch, zumindest ein wenig, geeignet auf ihn. Aber der Treppenwitz der Geschichte ist, dass er das leider nicht mehr mitbekommt, er ist ja tot.

Welter: Wenn ich ins Kino oder Theater gehe, ein Buch lese oder Musik höre, dann will ich von Werken erschlagen werden. Das eine Buch, das mich sprachlos hinterlässt, die eine Platte, nach der ich nie wieder Musik hören will. Nach Bolanos Roman ‚2666‘ dachte ich: ‚Das war’s. Ich bin verloren für alle künftigen Formen der Literatur.‘ Denn das ist das eine Buch, das geschrieben werden musste.

KUNST

Welter: Seit Anbeginn sollte die ‚große Weigerung‘ die Aufgabe der Kunst sein. Kunstschaffende sind nicht dazu da, reflexiv zu wirken und zu arbeiten, sind nicht dazu da, gesellschaftliche Phänomene einfach nur aufzugreifen und zu beschreiben, sondern schon auch in einem Wesen zu agieren, das da besagt: Ich bin nicht einverstanden. Und sämtliche Kunst, die mich eingenommen hat, die war und ist meist nicht nur reflexiv, sondern versucht zu wirken, zu bewegen und zu verändern.

Stadlober: Ich würde sogar sagen, dass Kunst wahrscheinlich die einzige gesellschaftliche Kommunikationsform ist, in der es möglich ist, den dritten Raum aufzumachen. Ein Gegenentwurf zu dem, was einen umgibt. Kunst darf so ziemlich alles, sie ist nicht Realität. Man kann sich in ihr verlieren. Im positivsten Sinne eskapistisch ergeben.

DAS GOLDENE VLIES

Stadlober: Ich habe, vor meiner Arbeit hier am Stadttheater Klagenfurt, das Stück nicht gelesen und habe mich nach der Lektüre dann auch gefragt, muss man es auf die Bühne bringen? Dann haben wir als Ensemble begonnen zu assoziieren, ein eigenes Universum aufgemacht. Die Kernaussage des Stücks für mich ist ja die Angst vor dem Fremden, wie man mit Fremdem umgeht. Spannend war, dass Fremdheit sich zwischen zwei Menschen oder bei einem selbst recht schnell einstellt. Und das dann nicht zu negieren, zu meinen ‚das ist der Feind‘, sondern zu sagen, das was einen ausmacht und Leben spannend macht, ist der Punkt, wo einem etwas fremd ist, oder man sich selbst fremd ist...

Welter: Ja, warum eigentlich auf diese Bühne? Diese Frage ist aber obsolet, wenn



Fotos: STK/Heige Bauer

Gemeinsam auf der Bühne des Klagenfurter Stadttheaters: Oliver Welter und Robert Stadlober. Welter lieferte mit Naked Lunch die Musik zur Dramatisierung von Kafkas „Amerika“. Stadlober spielte mit Nadine Zeintl im Stück.

das Ergebnis so toll ist wie eben euer Abend mit seiner großstädtischen, metropolischen Aussage. Diese knapp zwei Stunden haben mich in einen seltsamen Trance-ähnlichen Zustand versetzt. Das ist es, was Kunst kann. Sie öffnet dir einen neuen Raum, eine dritte Ebene. Große Verbeugung.

EXZESS

Welter: Ich bin ein großer Freund des Exzesses. In jeglicher Form. Ich glaube nicht, dass er reiner Selbstzweck ist, sondern mit Haltung zu tun hat. Exzess ist Philosophie, eine Denkform des Lebens an sich. Es geht darum, in verschiedensten Bereichen über das Limit hinaus zu gehen. So weit, bis es eben auch ungesund werden kann, oder sich, wenn man gewisse Schmerzbereiche überschreitet, plötzlich etwas Neues auftut. Man zahlt vielleicht oft einen hohen Preis dafür, aber der kann nie so hoch sein, dass er das Ergebnis nicht rechtfertigt.

Stadlober: Ich glaube, dass eine exzessive Haltung zum Leben die eigentlich einzige Antwort auf einen beschränkten Rahmen ist, die einzige Möglichkeit Großes zu erleben. Deshalb ärgert mich wie damit mittlerweile umgegangen wird. Durch äußere Kontrolle werden Ideen verhindert,

die durch den Exzess entstehen könnten. Ich werde immer ein großer Verfechter des Exzesses sein.

SALAT

Stadlober: Ist die für mich wahrscheinlich erdigste Erdung, die ich kenne.

Welter: Interessiert mich nicht.

TOD

Welter: Der Tod ist das eine große kardinale Ereignis, vor dem ich mich so unfassbar *anscheiß*. Wir können da lang herumreden, dass der Tod zum Leben dazugehört, dass er tabuisiert wird, dass wir uns zu wenig damit beschäftigen, aber seit Ewigkeiten ist es einfach das Kernereignis, vor dem ich mich unfassbar fürchte. Ich denke, dass der Tod unser Leben beschließt und damit war's das. Ich bin kein Agnostiker, sondern Atheist. Ich glaube an keine Option, sondern dass wir nur dieses eine irdische Leben haben, das ich mit Freude unter Freunden und anderen Menschen hier auf diesem Planeten verbringen will. Nur, dies wird irgendwann zum Ende kommen. Und dieser Gedanke lähmt mich.

Stadlober: Ich hatte schon als Kind wahnsinnige Angst vor dem Tod, war schon damals überzeugt, dass es dann nicht mehr

weiter geht. Ich habe damals für mich beschlossen, dass sterben ungerecht ist. Nicht, dass man stirbt, sondern alleine stirbt. Käme morgen die Apokalypse und würde alles hinwegfegen, wär das in Ordnung, sogar spannend. Aber zu wissen, ich muss weg und die anderen dürfen weiter machen, ist nicht gerecht. Sterben ist die größte Ungerechtigkeit der Menschheitsgeschichte. 

Robert Stadlober, geb. 1982 in Friesach. Mit elf Jahren begann er als Synchronsprecher, kurz darauf fing er an in verschiedenen Fernsehproduktionen und Kinofilmen mitzuwirken. Für seine darstellerische Leistung erhielt er diverse Preise. Seine Filmografie umfasst u.a. Filme wie *Sonnenallee*, *Crazy* oder *Wie man leben soll*. Außerdem spielt er auch immer wieder Theater. Unter anderem am Schauspielhaus Hamburg, dem Burgtheater Wien sowie am Stadttheater Klagenfurt, wie in dem Stück *Amerika*. Zusätzlich ist er auch Musiker in der Band „Gary“ und Mitbetreiber des Plattenlabels „SILUH“. Er lebt in Berlin und Wien.

Oliver Welter, Sänger und Songschreiber von Naked Lunch; Komponist, Schauspieler, Texter, Regisseur, Verfechter des Irrsinnigen. Geboren in Klagenfurt, lebt in Klagenfurt, stirbt vermutlich in Klagenfurt. Der Bruecke-Kolumnist O.W. (*siehe immer auch Welter.Skelter*) lieferte mit Naked Lunch die Musik für die Dramatisierung von Kafkas Roman „Amerika“ am Klagenfurter Stadttheater. www.nakedlunch.de

Die gebürtige Klagenfurterin Gertrude Wirschinger alias Penny McLean auf dem Single-Cover, der einen Modetanz in den Discos auslöste. Die erste Langspielplatte von Barbara Stromberger, in Deutschland veröffentlicht ohne Hitsingle-Vorboten. Der Maler Heinrich Walcher machte als Sänger Karriere, als er bereits in Kärnten lebte. Simplicissimus-Single aus dem Jahre 1976. Schlicht mit „Songs“ betitelt war das Album von Waterloo & Robinson mit dem Song Contest-Beitrag „My Little World“. Ausgestellt im Eboardmuseum in Klagenfurt: die Hammond M3, auf der Hannes Schlader den Bambis-Welthit „Melancholie“ einspielte.

Disco-Pop aus Kärntner Kehle: „Lady Bump“

In den Siebzigern landete eine Klagenfurterin einen Nummer-1-Hit in den USA ... Teil II der Popmusik-Geschichte(n)

Die 1970er-Jahre waren in popmusikalischer Hinsicht das Jahrzehnt der Disco-Musik, des Progressive- und Glam-Rock, des bombastischen Hard- und Classic Rock und zu Ende des Jahrzehnts des Punk, um nur die wichtigsten, recht gegensätzlichen Strömungen zu erwähnen. Und es war das Jahrzehnt, in dem nach fast 20 Jahren Geburtswehen (*sofern man Helmut Qualtinger/Gerhard Bronners „Der g'schupfte Ferdl“ aus dem Jahr 1952 als Einleitung der Wehen sieht*) die Geburtsstunde des so genannten „Austropop“ schlug. Egal, ob man sie zu Marianne Mendts „Wia a Glock'n“ (1970) oder Wolfgang Ambros' „Da Hofa“ (1971) läuten lässt.

Aus Kärntner Sicht waren die national und international erfolgreichsten Pop-Protagonisten zwei „Ausgraste“ und ein „Zuagraste“: Penny McLean, mit bürgerlichem Namen Gertrude Wirschinger, und Robinson, geborener Josef Krassnitzer, sowie der Wiener Heinrich Walcher.

Bump your Schutzengel. Mit einem einzigen Satz gelang Penny McLean als rothaariges Drittel der Gruppe „Silver Convention“ der Sprung auf Platz 1 der US-Charts: „Fly, Robin, fly, up up to the sky“ (1975). Ein weiterer Welthit des vom Münchner Produzenten Michael Kunze ins Leben gerufenen Trios: „Get Up and Boogie“ (1976, Platz 2 in den USA). Parallel zur Girlieband erlebte Penny McLean auch als Solokünstlerin 1975 ihren Höhepunkt, und das sogar mit einem eigenen Tanztrend: „Lady Bump“ löste europaweit den „Bump“-Boom in den Discoschuppen aus, landete in Österreich und Deutschland auf Platz 1 und in einigen weiteren Ländern in den Top Ten.

Gertrude Wirschinger wurde 1946 in Klagenfurt geboren und besuchte ab Mitte der 1960er-Jahre eine Kindergärtnerinnenschule in München, die zu ihrer neuen Heimat wurde. Schon mit 17 Jahren, vor ihrer Musikkarriere, nahm sie Unterricht in Astrologie, beschäftigte sich später mit Numerologie und anderen esoterischen Themen. Heute ist sie gefragte und erfolgreiche Sachbuchautorin und Seminarleiterin und mit ihrer „Schutzen-

gel-Trilogie“ für einen weiteren Boom mitverantwortlich, den Engel-Boom.

Sein Leben ein Waterloo. Schon mit zehn Jahren verließ Sepp Krassnitzer, weil's die Eltern so wollten, Kärnten in Richtung Linz. Am Bruckner Konservatorium studierte er Geige, seine Instrumente wurden aber Gitarre und Stimme. Die Musik von Simon & Garfunkel war 1969 der Anstoß, mit dem Linzer Hans Kreuzmayr ein Duo zu gründen: Waterloo & Robinson. Auf Eva Maria Kaisers „Talente 70“-Tour sammelten sie Routine, mit „Lily's Haus“ (1972) gelang der erste Hit, ab Juni 1974 belegte das Duo mit „Baby Blue“ und „Hollywood“ bis Ende des Jahres abwechselnd die Plätze 1 und 2 der Ö3-Hitparade und waren auch weit über den Raum Österreich, Deutschland und Schweiz hinaus erfolgreich. 1976 vertraten sie Österreich mit „My Little World“ beim Eurovision Song Contest und erreichten den aus heutiger Sicht mehr als sensationellen 5. Platz.

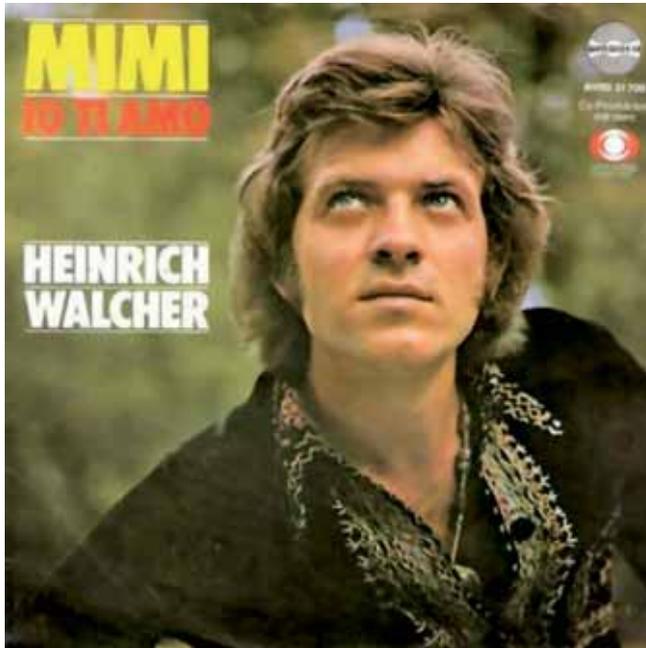
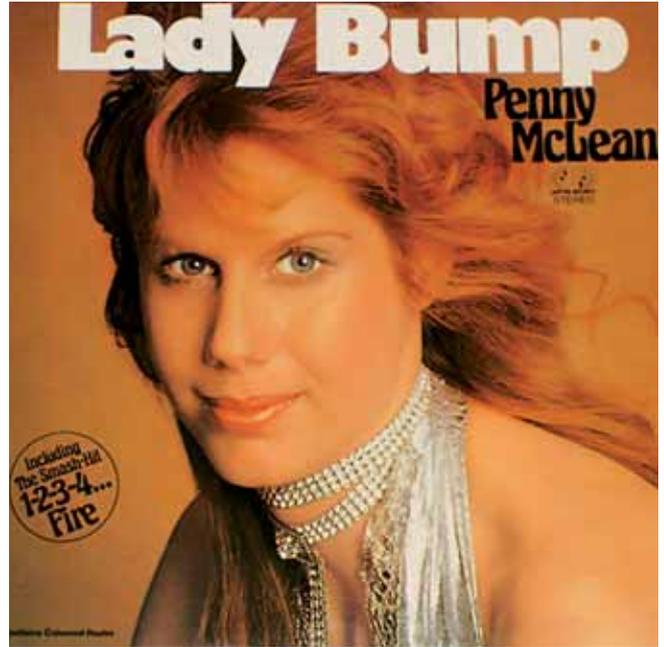
Robinson ist 1947 in Straßburg geboren und übersiedelte im Vorschulalter vom Gurk- ins Görtschitztal: *Wir bezogen im alten Posthaus der Gemeinde Lölling eine Dachgeschoßwohnung. Unter uns lebte das Postfräulein mit den beiden Söhnen Kurt und Otto Retzer*, erinnert er sich in seiner Autobiographie „Robinson: Mein Leben ein Waterloo“ (Freya Verlag). „Mit Otto“, erzählt Robinson, „habe ich in der ersten und zweiten Volksschulklasse die Schulbank gedrückt. Jahre später haben wir gemeinsam mit Udo Jürgens, Franco Andolfo, Karl Spiehs und vielen weiteren *Schickimickis-Partys* am Wörthersee gefeiert. Aber was mir viel wichtiger erscheint, ist die Zusammenarbeit mit den Talenten aus meiner Heimat“, verweist Robinson auf seine wiederholte Teilnahme beim „Austro Pop Ball“ am Pirkdorfer See im Bezirk Völkermarkt.

Auf einem Gummigummiberg. Am Pirkdorfers See ist seit mittlerweile sechs Jahren der „zuagraste“ Protagonist Heinrich Walcher Stammgast. Der Maler und Musiker ist 1977 *vor dem Austropop-Betrieb davongelaufen* ins beschauliche Kärnten.

Sein Kult-Hit „Gummizwerg“ entstand 1972, nach Abschluss des Studiums an der Angewandten bei Prof. Wolfgang Hutter. Walcher nutzte die ORF-„Showchance“ und landete mit Zeilen wie „Gib ma an Stoff, i nah ma a Segel“ auf Platz 1 der heimischen Charts. „Gummizwerg“ ist, wie Walcher sagt, *a zweischneidige G'schicht, eine lyrische Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen*, die, wie sich's für einen Maler gehört, in blumigen Bildern eine Deutung offen lässt. Walcher: *Dass es um Drogen geht, haben die wenigsten damals kapiert, umso kurioser, dass ausgerechnet der ORF diese Single produziert hat.*

Dem *Gummizwerg* folgten Hits wie „Luise“ (1973), „Mimi“ (1974), „Especially For You“ (1977). In Kärnten lebte Walcher zehn Jahre lang auf dem Danielsberg im Mölltal, danach in Nachbarschaft zur Burgruine Gradenegg bei Liebenfels. *Ich wollte meine Ruhe finden, meine Kinder in und mit der Natur großziehen und meine Malerei entwickeln*, die durch den damaligen Zeitgeist und Akademie-Lehrmeister Hutter von der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“ geprägt ist. Die Liedermacherei trat in den Hintergrund und wurde künstlerischer Ausgleich. In Kärnten entstand unter anderem der „Lederhosen-Boogie“ mit dem Titel „Guat schau ma aus“. Während seiner zweiten zehn Jahre im Süden unterrichtete Walcher am BG St. Veit Bildnerische Erziehung und gründete mit Schülern die Band „Powerplay“; mit den „Bluesbreakers“ nahm er die Single „Millionen/Des tuat weh“, auf (1989).

1999 verließ Walcher Kärnten, lebt und arbeitet seither in Berndorf (NÖ), machte jahrelang so gut wie keine Musik, bis er 2009 der Einladung zum „1. Austro Pop Ball“ folgte. Mit Folgen: Mit den Austro Pop Ball-Erfindern und -Gastgebern Gerhard Marin (Keyboarder der „Austro Pop Band“, Wirt des Restaurants Pirkdorfer See), Gottfried Messner (Tourismusmanager und Radio Agora-Austropop-Experte) und Klaus Miklin (Pirkdorfer See-Eigentümer und Produzent) entstanden die



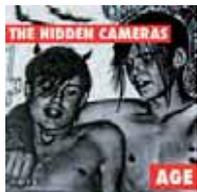
Fotos: kultur-arbeiter.at bzw. Archiv Three Tlight/Jupiter Records/Atom/Bellaphon/ Help Records/Phonogram



MM Lobo empfiehlt:

„The Fool“, das Debüt der US-amerikanischen Band *Warpaint* aus dem Jahr 2010 begeisterte mit der experimentellen Mischung aus energischem und psychedelisch angehauchtem Rock bzw. Post-Rock und New Wave gleichermaßen das Publikum und die Kritiker. Auf dem selbst betitelten Nachfolger präsentieren die vier Mädels aus Los Angeles zusätzlich den neu entdeckten Sinn für Pop und Softrock. Ihre dunklen und melancholischen Sounds werden damit etwas fröhlicher und eingängiger, ohne ihre ursprüngliche schwermütige Note zu verlieren. Der fast schüchternste Gesang gleitet mit faszinierender Leichtigkeit bei allen zwölf Songs noch schöner und flüssiger über den kompakten und präzisen Drums und tiefen Bässen, begleitet von skurrilen Post-Punk-Gitarren und diskreten Keyboards. Entstanden ist das Album in den letzten zwei Jahren in L.A. und London und wurde von *Flood* produziert. Die erste Single *Love is To Die* wurde von Nigel Godrich abgemischt und stellt die Essenz des neuen Albums dar. *I'm not alive, I'm not alive without you*, singt Emily Kokal in diesem atmosphärischen und hypnotischen *Death Disco meets California Dreaming Pop* Track. Für das Albumcover ist der renommierte britische Filmmacher und Videokünstler Chris Cunningham verantwortlich. Kurz nach dem Album-Release wird auch seine Dokumentation über die letzten zwei Jahre im Leben von *Warpaint* erscheinen.

Warpaint. S/T
Rough Trade Records/Indigo. LP/CD/Digital
Erschien am 17.01.2014



Hidden Cameras

Die kanadische Band *The Hidden Cameras* meldet sich mit dem neuem Album *AGE* zurück! Joel Gibb's neues Werk ist sozusagen sein Coming-of-Age-Album, mit unterschiedlichen Bedeutungen und musikalischen Einflüssen. *Gay Church Folk Music* nennt Gibb diese Musik. In *AGE* geht es auch ums Älterwerden. Davor hat die Band keine Angst. Während andere Gruppen orientierungslos dahindümpeln haben *The Hidden Cameras* das Dandytum für sich und ihre Bubblegum-Songs entdeckt. (Dean Martinez)

The Hidden Cameras. AGE
Evil Evil/Motor Music. LP/CD/Digital
Erschien am 24.1.2014



Gert Prix, Rolf Holub und Heinz Köchl als „Three Tight“ am Wörthersee mit Udo Jürgens, 1976.

Alben „Alles Walcher!“ (2010) und „Walcher von der Vogelweide“ (2012).

„*The Sound of Wörthersee*“ ist der Titel einer Sonderausstellung im „Eboardmuseum“ von Gert Prix in Klagenfurt (ab Februar). Und genau diesen Sound spielte der Museumsdirektor und Eboard-Experte gemeinsam mit Heinz Köchl (Gitarre) und Rolf Holub (Schlagzeug) als *kleinste Bigband Kärntens* namens „Three Tight“ ab 1974 (bis 2000). Gert Prix: *Statt Eintritt zahlten die Gäste Musikschutz und den Wörthersee haben wir abgespielt vom Sille in Reifnitz bis zur Tenne in Krumpendorf. Die Bands, die erfolgreich sein wollten, waren Showbands, mit Showeinlagen um Mitternacht. Wir waren ein richtiger Wanderzirkus und haben einen enormen Aufwand betrieben: Sechs Stunden haben wir allein für den Aufbau unseres Equipments gebraucht.*

Mit seiner ersten Band „Sir Donald“ (1973-1974) hat Gert Prix als 16-Jähriger an dem von Eddy Korsche veranstalteten „help“-Talentswettbewerb teilgenommen und kam ins Finale, das der Gurktaler Sänger Herwig Rüdissler mit seiner Band „GFS“ (*Grand Fathers Satisfaction*) gewann. Rüdissler begegnet dem geneigten Pophistoriker in den 1980ern wieder: als Sänger von „Opus“. Die help-Talentshow hielt in allen Kärntner Bezirksstädten.

Aufgeweckt mit Simplicissimus. Von Talentescout Korsche wurden Hermine und Michael Kohlweis alias „Simplicissimus“ als Zugpferde eingesetzt; aufgrund der Nachfrage nach Tonträgern produzierte er diese auf seinem Plattenlabel „Help Austria Records“. Mit dem Lied „Versuch' die Zeit nicht anzuhalten“ schafften Simplicissimus Platz 5 der „Show-Chance 1974“ und den Sprung über die Kärntner Grenzen. *Dank Dieter Dorner hatten wir damit über Wochen jeden Morgen Power-Airplay im Ö3-Wecker, noch im gleichen Jahr kam ‚Till Sunday Morning‘ heraus, mit beiden Songs waren wir Platz eins in Eva Maria Kaisers ‚Österreichparade‘, erinnert Kohlweis an jene Zeit, als Ö3 noch Hits „machte“ und diese zum Großteil aus Österreich stammten. Ende der Siebziger*

und mit Gitarrist Herbert Leitner als Trio änderten sie den Sound von Pop zu Folk. *Unsere Vorbilder waren Peter, Paul & Mary.* Michael K. ist heute KTZ-Journalist und Leiter des Gospelchores „Sevenhill Singers“, Hermine K. nicht mehr an dessen Seite und arbeitet in einer Werbeagentur.

Die Engagierte. Die in Gmünd geborene Barbara Stromberger zog 1968 nach Wien und griff in ihren Chansons schon sehr früh Umwelt- und Frauen-Themen auf. Bei der „Show-Chance 1970“ schaffte sie zwar „nur“ Platz 11, doch mit ihrer ersten Langspielplatte 1971 den Sprung nach Deutschland. Der große Hit blieb aus, nicht aber die Anerkennung, die darin gipfelte, dass Rudi Carrell sie „die zickige Österreicherin“ nannte, weil sie sich weigerte, in der TV-Show „Am laufenden Band“ ihr Lied „Deine Mama ist ein Wunder“ im vom WDR verordneten Zuckerguss-Orchesterarrangement und im Rüschenkleid zu singen. Sie bestand darauf, den Auftritt alleine mit Gitarre und in eigener Garderobe zu bestreiten. Stromberger ist nach wie vor als engagierte Chanson-/Liedermacherin und Autorin aktiv.

Grenzgänger. Udo Jürgens war mit seinen Schlagern auch in den 70ern der erfolgreichste Kärntner Musikexport. Aus populärmusikhistorischer Sicht erfüllt eine Genre-Erfindung aus Kärnten die heutzutage stets geforderte Nachhaltigkeit: Huby Mayer schrieb und produzierte 1979 mit „Warum nur, das frag ich dich“ für seine „Fidelen Mölltaler“ den ersten volkstümlichen Schlager.

Christian Lehner

P. S.: Eboardmuseum

Die Sonderausstellung „*The Sound of Wörthersee – Austro-Pop*“ (**1. März bis 11. Oktober 2014**) in Gert Prix' „Eboardmuseum“ zeigt Pretiosen wie die Hammond M3, auf der Hannes Schlader den Bambis-Welthit „Melancholie“ einspielte sowie E- und Keyboards, die mit Stars wie Wolfgang Ambros, Falco, Geoff Downes (The Buggles, YES) auf Tour und im Studio Weltmusikgeschichte spielten. www.eboardmuseum.com

Quellen: Sepp Krassnitzer, Gert Prix, Heinrich Walcher, Michael Kohlweis; www.was-wurde-aus.at; Harald Havas: „*Das Austropop Sammelsurium*“ (Verlag Ueberreuter); „Robinson: Mein Leben ein Waterloo“ (Freya Verlag).



Fotos: Di Marco



Foto: Christian Pausch

Entlang der Bahnstrecke: Michael Zojer und Marco Zidej (rechts) in seinem High Fidelity – auch DJane Johanna Ebner findet man dort. Ballhaus provozierte Vagina Monologe oder überraschte (FM4) uns mit Olli Schulz.

Keine Alternative?

Am Bahnhof scheint für Jugendkultur in Klagenfurt Endstation zu sein. Musik-Reisen in High Fidelity und Stereo sind Ausweichrouten.

Der Verein Ballhaus von Karin Rauter, der Klagenfurt das Who's who der alternativen österreichischen und deutschen Musikszene (wie Clara Luzia, Attwenger, Naked Lunch, Fuzzman, Velojet, Ja, Panik, Kreisky, Rotifer, Gustav, Martin Klein, Sir Tralala, TNT Jackson, Sofa Surfers, Parovoz Stelar oder Rocko Schamoni, Niels Frevert oder die spannende Bühnenproduktion der Vagina-Monologe) ins Volxhaus (beim Bahnhof) brachte, operiert seit langem aus dem Untergrund. Unermüdlich sucht man Liveauftritte von Künstlern aus den Indie/Alternativbereich im Alpe-Adria-Raum zu finden. Manchmal wird das Parkhaus für Events genutzt – frei nach Erich Kästners Spruch *Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!*

Wegweisend. Eine der letzten Bastionen der alternativen Kultur ist der Jazzkeller Kamot. Auch er wurde vom Ballhaus für zahlreiche Konzerte genutzt. So gab es Auftritte von Ken Stringfellow, Monta, Florian Horwath oder ein FM4 Überraschungskonzert mit Olli Schulz. Aber nicht nur die Konzerte waren kamot, auch das Ambiente. Das Kamot war selbst ein Stück Jugendkultur, ein Stück Stadtgeschichte, es begleitete die meisten durch die Schulzeit, die Studienzeit und schließlich durch den Arbeitsalltag. In welche Richtung es mit dem Kamot und der damit verbundenen Lebenskultur in Klagenfurt weitergeht, bleibt abzuwarten.

Routenplaner. Für das CD-Café Pankraz war vor fünf Jahren die Sperrstunde gekommen. Bekannte Musiker aus der Heimat wie das Souldtown Orchestra (Michael Erian, Karen Asatrian, Primus Sitter u. Thomas Käfel) oder aus Europa bzw. USA (die aus Bristol stammenden

Brit-Popper Chikinki) gaben im Lokal in der 8.-Mai-Straße denkwürdige Konzerte. Doch es lassen sich jetzt andere Routen (diesseits und jenseits der Bahnhofstraße) zur Musik finden. In der Theater Halle 11 auf dem Messegelände und im Jazz-Club Kammerlichtspiele (*Art of Trio am 25.2., John B. Williams am 22.3. und Dave P. Stevens am 28.3.*) gibt es nicht nur Theater und Lesungen, man entdeckt auch immer wieder aufregende Konzerte (*siehe dazu die letzte SoN*). Und auch der Stereoclub (*wo nach der Reason Unknown Tour von 3 Feet Smaller am 7.2. anlässlich des Kontaktna Leca Festivals am 22.3. Catastrophe & Cure und Farewell Dear Ghost zu Gast sind*) und das ebenfalls sich am Messegelände befindende kwadrat (*Open Stage am 11.2., A Guy named Lou am 8.3. und Popperklopfer, Generation Gap und Plan A am 12. und 13.4.*) sind Alternativen für gute Musik.

Musikrichtungen. Direkt IN der Bahnhofstraße gibt es seit 2003 Di Marcos High Fidelity (benannt nach dem Nick Hornby Roman), ein Geschäft nicht nur für Stereogeräte, Heimkino-Equipment und allerlei Zubehör, das man sonst nur sehr schwer findet – auch Platten, ob gebraucht oder neu bietet Marco Zidej an. Er ist Mitveranstalter der Vinylbörse (22. Feber) und macht beim Internationalen Record Store Day mit. Am 19. April werden nicht nur limitierte Platten aufgelegt, bei einem In-Store-Gig schlägt Johanna Ebner (aka *Johanna's Crazy Days*) den musikalischen Brückenschlag zwischen Walgesängen und Alltagslügen und lässt dabei Kleinstadtheorien auf Großstadttheorien prallen.

Die Feierlichkeiten zum 10-Jahr-Jubiläum werden wegen der stressigen Weihnachtstage ganz stressfrei, in der relaxten Atmosphäre des Shops ins Jahr integriert. So gab es schon Ende 2013 für die Homepage www.dimarco.at einen Relaunch samt modernisiertem Online-Shop (via discogs), der in Zukunft ausgebaut werden soll.

Plattenfülle. Aus etwa 2500 lagernden Second-hand- und brandaktuellen Platten kann man im High Fidelity wählen, um sie anschließend anzuhören und zu kaufen (*was nicht auf Lager ist kann natürlich bestellt werden*). Deshalb ist es nicht so einfach die beste Platte des abgelaufenen Jahres zu bestimmen. Die Wahl fällt auf das erst kürzlich erschienene Album der Kärntner Band Doomina, denn mit Klangexplosionen auf dem Album *Beauty* (2013) sollten nicht nur Freunde der Doom-Musik und des Post-Rocks in Marco Zidejs Laden auf den Geschmack kommen. Sie stehen auch für die alternative Kultur in Kärnten – eine Band, die beweist, dass man auch in Kärnten für internationale Schlagzeilen sorgen kann und die übrigens im Herbst 2013 ein großartiges Konzert im Parkhaus spielte.

Dean Martinez

Verein Ballhaus: www.ballhaus.at
Theaterhalle 11: klagenfurtensemble.at
(stereo): www.stereoclub.at
Di Marco High Fidelity: www.dimarco.at

Beauty (2013)
DOOMINA haben mit diesem Album einen an Schönheit (Achtung: Wortspiel!) kaum zu überbietenden Beitrag zur heimischen Kulturwelt erschaffen. „Beauty“ gibt es übrigens außer als digitaler Download ausschließlich als limitiertes Vinyl mit einem Cover der Tattoo-Künstlerin Marion Bellina. www.stormbringer.at



Statue der Isis Noreia aus dem Bäderbezirk von Virunum.
Altägyptische Darstellung der Göttin Isis.
Weibliche Götterstatue aus Wutschein (Isis Noreia?)
Opferplatz im Isis Noreia Heiligtum in Frauenberg.

Isis Noreia

Wie eine ägyptische Göttin ihren Weg nach Kärnten fand

ANTIKE-WELT

Ich, Allmutter Natur, Beherrscherin der Elemente, erstgeborenes Kind der Zeit, höchste der Gottheiten, Königin der Manen, Erste der Himmlischen; ich, die ich in mir allein die Gestalt aller Götter und Göttinnen vereine, mit einem Wink über des Himmels lichte Gewölbe, die heilsamen Lüfte des Meeres und der Unterwelt klägliche Schatten gebiete. (...) Ich erscheine dir aus Erbarmen über dein Unglück; ich komme zu dir in Huld und Gnaden. Hemme denn den Lauf deiner Tränen! Stelle ein dein Trauern, dein Klagen! Der Tag deines Heils ist da, kraft meiner Allmacht; öffne nur deine betäubte Seele meinem göttlichen Gebote!

Mit diesen Worten stellt sich beim römischen Dichter Apuleius eine Göttin vor, die zu Lebzeiten des Dichters im zweiten Jahrhundert n. Chr. schon eine beachtliche Karriere hinter sich hatte. In allen Teilen des römischen Reiches wurde sie damals unter verschiedensten Namen verehrt, ursprünglich stammte sie aber aus Ägypten, wo man sie als Isis seit Jahrtausenden als Mutter des Gottes Horus anbetete. „Gottesmutter“ war aber beileibe nicht der einzige Beiname der Isis. Sie galt den Ägyptern auch als Erfinderin des Ackerbaus, Göttin der Liebe und als beinahe allmächtige Zauberin, die alle zukünftigen Ereignisse kannte. In Inschriften heißt es, sie sei klüger als alle Götter, besitze magische Kräfte, beschütze die Kinder und verwalte das Reich bzw. die

Welt, während ihr Mann Osiris Kriege führe. Im Lauf der Zeit vereinnahmte Isis immer mehr Eigenschaften anderer ägyptischer Gottheiten und wurde schließlich so etwas wie eine Universalgöttin Ägyptens.

Über Griechenland, wo Isis mit Demeter, der griechischen Göttin des Getreides, gleichgesetzt wurde und deren Verehrung seit dem Ende des 3. Jh. v. Chr. bekannt ist, breitet sich ihr Kult durch griechische und ägyptische Kaufleute auch nach Italien aus, wo er in Hafenstädten wie Puteoli, Pompeji und Ostia seit dem Ende des 2. Jh. v. Chr. nachweisbar ist. In dieser Zeit entstanden auch erste Isis-Heiligtümer, die sich meist außerhalb der Stadtgrenzen und in einem wasserreichen Gebiet (*am Hafen, nahe eines Flusses oder einer wichtigen Wasserquelle*) befanden. Im ersten Jahrhundert v. Chr. erreichte der Isis-Kult schließlich auch Rom, wo er allerdings von den Machthabern zunächst sehr kritisch aufgenommen wurde – zeitweise war die Verehrung der Isis in der Hauptstadt des römischen Reiches sogar verboten. Doch die fremde Göttin fand schließlich einen mächtigen Fürsprecher in Gestalt des Kaisers Caligula, unter dessen Herrschaft der Isis-Kult um das Jahr 40 n. Chr. zu einem „sacrum publicum“, einem öffentlichen Kult, wurde.

Nun stand der Ausbreitung des Isis-Kultes in den Provinzen des mächtigen Imperium Romanum nichts mehr im Wege

und so dauerte es nur wenige Jahre, ehe sie auch in Noricum Fuß fasste und als Isis Noreia verehrt wurde. Ein Heiligtum dieser Göttin ist auch auf Kärntner Boden bekannt: Es lag nahe Schloss Hohenstein bei Pulst im Glantal, nur wenige Wegstunden entfernt von der antiken Provinzhauptstadt Virunum. Das Gebiet war in römischer Zeit aufgrund der betriebenen Eisenverarbeitung von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die älteste Weihinschrift aus Hohenstein stammt noch aus der Mitte des 1. Jh. n. Chr., als ein gewisser Chrysanthus, Sklave und Verwalter des Cypaerus, der Göttin hier einen Altar stiftete. Die Errichtung eines Tempels nebst zugehörigen Nebengebäuden erfolgte aber wohl erst 80 Jahre später.

Aufgrund der in den Weihinschriften genannten Stifter wird deutlich, dass Isis Noreia in dieser Gegend als Schutzgöttin und Spenderin des Bergsegens und des norischen Metallreichtums verehrt wurde. Auch das Wasser dürfte in ihrem Kult eine wichtige Rolle gespielt haben, wie es ja auch vom Isiskult anderswo bekannt ist.

Wie lange das Heiligtum bei Hohenstein gepflegt wurde, lässt sich nicht mehr eindeutig sagen, die archäologischen Funde reichen jedenfalls nur bis in die zweite Hälfte des 2. Jh. n. Chr. Die Isis Noreia wurde in Noricum aber wohl noch länger verehrt, ehe sie ihre Bedeutung mit dem Aufkommen des Christentums verlor.

 **Mario Rausch**



Sexuelle Herausforderungen oder Tabus: Im Reich der Sinne, Andy Warhols *Flesh*, Orgasmus mit Harry und Sally, Das große Fressen (Saufen sowie Vögeln) und *Nymphomaniac*.

Anekdoten über sexuelle Tabus im Kino

Aus dem Filmtagebuch von Horst Dieter Sihler

In alten Hollywoodfilmen wurde immer abgeblendet, wenn es zum Kuss hätte kommen können oder das Liebespaar wurde in letzter Sekunde unsanft unterbrochen. Ein Kuss war noch tabu, Bettszenen sowieso (*French Kiss heißt bis heute der Zungenkuss im US-Film. Nichts gegen die charmante Screwball-Comedy gleichen Namens von Lawrence Kasdan mit Meg Ryan*).

Ab den 1930er-Jahren schrieb der Hays Code bis ins Detail vor, wie man Intimes umgehen konnte oder musste. Das prägte die Entwicklung der Filmsprache beträchtlich, wie z.B. bei den Gangsterfilm-Klassikern *Little Caesar*, *The Public Enemy* oder *Scarface* ersichtlich. *Gewalttaten ließ man im Off stattfinden, der Geschlechtsakt wurde symbolisch dargestellt* – liest man sogar bei Wikipedia.

Als in Billy Wilders „Some Like it Hot“ ein Jack Lemmon alias Daphne seinem heiratswilligen Verehrer Osgood Fielding III am Ende erklären muss, dass er gar keine Frau ist, spricht dieser die klassischen Schlussworte: *Nobody is perfekt!* Das war 1959.

30 Jahre später gibt es immerhin schon einen lautstark vorgetäuschten Orgasmus in der berühmten Cafehaus-Szene mit Meg Ryan in „Harry und Sally“, die aber sofort ironisch gebrochen wird durch die Frau am Nebentisch, die beim Kellner bestellt: *Ich will genau das, was sie hatte ...!*

Heute, in der erstaunlichen Chaosfamilie-TV-Serie *Shameless*, die alle sexuellen Tabus zu brechen scheint, gibt es keine vorgetäuschten Orgasmen mehr, aber immer noch werden die sexuell Ungehemmten, ob hetero oder homo, manchmal

kurz vor dem Höhepunkt unterbrochen, aber das erscheint dann nicht mehr als Tabubremse, sondern eher als ironisches Zugeständnis an die alten Hollywood-Traditionen.

In unseren Breiten löste Hildegard Knef noch 1951 einen Skandal aus, weil sie sich in „Die Sünderin“ nackt im Garten räkelte. Dann folgte die Verdammung von Ingmar Bergmans „Schweigen“ durch kirchliche Kreise und die Verbote von Werner Schroeters „Liebeskonzil“ und Herbert Achternbuschs „Gespenst“, die bis heute nicht aufgehoben wurden. Dazu schrieb 1964 ein Marcel Reich-Ranicki, dass sich Spießer und Heuchler beruhigt „aufgeilen“ lassen könnten, denn man hätte ihnen ja erklärt, es ginge um Gott.

Wie hierzulande die Stimmung war, zeigt auch ein Zitat aus Edith Darnhofers Buch „First Land. Hommage an Kärnten, weiblich“: *„Auf ihrem Schreibtisch liegt eine der ausgezeichneten Filmkritiken von Horst Dieter S. Diesmal geht es um „Das große Fressen“. Er schreibt, der Film handle vom „Fressen, Saufen und Vögeln“. Sie lässt auch „Vögeln“ in den Druck gehen, schließlich trifft das Wort den Film. Am nächsten Tag herrscht polare Stimmung in der Redaktion. Als sie fragt, was denn los sei, wird ihr beschieden: „Dass gerade Sie sowas durchgehen lassen!“* – Das war 1973 in der KTZ.

Einer meiner ersten Lehraufträge an der neuen Klagenfurter Uni betraf das Experimentieren mit dem neuen Medium Video. Meine Studenten wollten gleich eine Reportage über das Peterhofkino machen, das damals neben dem Carinthiakino das zweite Sexkino in Klagenfurt war – und

über dessen Besucher, die nach Beginn der Vorstellung im Dunkeln ins Kino schlichen und kurz vor Ende des Filmes wieder hinaus –, und wären von denen beinahe verprügelt worden.

Das Ergebnis – und auch das war eine Premiere – konnten wir gleich danach am kleinen Monitor des schweren Recorders betrachten – im Wirtshaus nebenan, wo ich schon einmal mit einem hohen Vertreter der Kirche – bei einigen Stamperln – darüber diskutieren konnte, welche Folgen das hätte, weil gerade zum ersten Mal im Kino nebenan ein erigierter Penis zu sehen gewesen war. Ein Avantgardefilm, Andy Warhols „Flesh“ (1969) hatte erstmals Gnade in den Augen des Kommerzkinos gefunden. Als ein solcher Penis dann 1977 in Nagisha Oshimas „Im Reich der Sinne“ abgeschnitten wurde, führte das fast zum Abbruch der Berlinale.

Übrigens: Lars von Triers neuester Film „Nymphomaniac“ soll sechs Stunden lang sein. Ins Kino kommt aber nur die vierstündige Fassung, in der alle drastischen sexuellen Szenen dieses Antipornos fehlen.

Nachsatz: Heute, im Zeitalter der Computerpornos, müssen es bereits Vampire und Werwölfe sein, wenn eine romantische Lovestory noch erfolgreich sein soll (Twilight-Saga). Auch der Kulturverdruss kann nur mithilfe eines kultivierten Vampir-Liebespaares noch glaubhaft gemacht werden, siehe Jim Jarmuschs genialen Kunstgriff in „Only Lovers Left Alive“.



Brücke.Kulturkalender

Februar

SAMSTAG, 1. FEBER

Theater „Die Csárdásfürstin“, Operette in drei Akten von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Emmerich Kálmán, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064
„Juri“, Gesellschaftssatire von Fabrice Melquiot, deutschsprachige Erstaufführung, Regie: Thomas Smolej, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460

SONNTAG, 2. FEBER

Konzert „Theatecafe direkt“, Heinrich von Kalnein (sax), Primus Sitter (g), Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748
„Slovenski kulturni praznik / Kulturfeiertag“, dež. glavar Peter Kaiser, Mladinski zbor Danica, Vokalna skupina in Otroški zbor Lipa, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 14:30h, Tel.04239/2642
„Matinee am Sonntag“, Piano und Forte, Leitung: Elisabeth Fheodoroff, Konservatorium, Neuer Saal, 3. Stock, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0664/8053616536
„Konzert am Nachmittag - Harimba“, Christine Selmeister - Harfe und Caro Müller - Marimba, Werke von Bach, Satie, u.a., Kapelle des LKH, *Villach*, 15:30h
Vernissage „Bilder am Eis“, Galerie großformatiger Arbeiten am Eis des Weißensees, *Techendorf*, 13h, Tel.0664/6202408

MONTAG, 3. FEBER

Konzert „Euro Symphony SFK“, Werke von Beethoven und Schubert, Alessandro Tortato - Dirigent, Markus Schirmer - Klavier, Großer Saal, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/55410
Vernissage „Milan Baltic - Im Rhythmus der Bewegung“, Malerei, BV-Galerie Feldkirchner Straße 31, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060
„CHS - Wahnsinn“, Jahresausstellung der vierten Kunstklasse des CHS-Villach, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

DIENSTAG, 4. FEBER

Konzert „Dream Theater“, Progressive Metal aus New York, Hala Tivoli, *Laibach*, 20h
Theater „Das kalte Herz“, Märchen mit Musik nach Wilhelm Hauff, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h, Tel.0463/54064

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur mehr Kulturtermine in die BRUECKE aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE-Lesern und -Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formularen eingetragen werden!
www.bruecke.gv.at

Ihre Veröffentlichung ist weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

MITTWOCH, 5. FEBER

Konzert „Konse-Jazz-Night“, Bühne frei für die Studierenden der Abt. für Jazz- und Populärmusik, Freier Eintritt, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460
Kunst „Auktion - Kunst Antiquitäten, Schmuck“, Dorotheum, Villacher Straße 8, *Klagenfurt*, 14h, Tel.463/512267
Theater „Das kalte Herz“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h
„Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht von Franz Grillparzer, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

DONNERSTAG, 6. FEBER

Kunst „After Work. Museum am Abend“, 18-20h, Überblicksführung um 18.30h, Eintritt frei, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/53616252
„Die goldenen Waben - Sechs Blumentöpfe aus Ton ...“, Partitur von Ingmar Gritzner, Caroline Müller - Musikerin, im Dinzschloss, Schloßgasse 11, *Villach-St. Martin*, 20h
Lesung „Literatur:im:puls“, Es lesen: Julian Brammertz - Prosa und Michael Maicher - Lyrik, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, *Villach*, 19h, Tel.0664/3672633
„Literatur um 8“, Simone Schönert präsentiert ihren neuen Roman: Der Private Abendtschloss, Dinzschloss, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053400
„Marcus Thill - Vampirlein will mich beißen“, ein unheimlicher Abend mit Texten von H.C. Artmann, Musik H.K. Gruber, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223
Theater „Das goldene Vlies“, s. 5.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h
„Giulio Cesare in Egitto“, Oper von Georg Friedrich Händel, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

FREITAG, 7. FEBER

Konzert „Outi und Lee“, Gospel, Folk, Ethno - spirituell und geerdet, ein Konzert als Ruhepol in hektischen Zeiten, Stadtpfarrkirche St. Egid, Pfarrhofgasse 4, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0699/10827001
„Finale Villacher Bandcontest“, junge Bands stellen sich unter Beweis - Entscheiden Sie mit, Kulturhofkeller, *Villach*, 20h, Tel.0676/9282464
„TransMediterranean Jazz Ensemble-feat“, Obrovac, Puschnig, Asatrian, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460
„Klangwelten“, Klaus Lippitsch, Step, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.04232/2571
„Georg Neureiten“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917
„3 Feet Smaller“, Reason Unknown Tour, ((Stereo)), *Klagenfurt*, 21h, Tel.0664/4835900
Kunst „Julius Deučbauer - Bibliothek ungelesener Bücher“, Lesung mit Gerhard Pilgram um 20h, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/53616252

Lesung „Ein Fingerhut voll Ewigkeit“

Gedenklesung zum 105. Geburtstag von H. Leb mit Gudrun Maria Leb, Gemeindesaal, Münichsdorferplatz 2, *Hüttenberg*, 19h
Theater „Das kalte Herz“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h

SAMSTAG, 8. FEBER

Konzert „TransMediterranean Jazz Ensemble-feat“, s. 7.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h
Kunst „Finissage - electric parade“, im fokus: medienkunst, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053400
„Slowenischer Kulturtag“, Eröffnung des Raumes für pädagogische Aktivitäten, Zimmer für Neugierige, Koroška galerija likovnih umetnosti, *Slovenj Gradec*, 15h, Tel.00386/288 22 131
Theater „Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SONNTAG, 9. FEBER

Konzert „180 Jahre MG V 1834“, Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche anschl. Matinee mit CD-Präsentation, Lodronische Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd*, 10h, Tel.04732/221518
„M. Karnberger - V, S. Leipold - O, Ch. Hofer - Akk“, H.C. Artmann, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748
Vortrag „9/11 - die offenen Fragen“, ritterOrden der musikalischen tonsurkrähe, Kloster, *Wernberg*, 20h, Tel.04252/2216

MONTAG, 10. FEBER

Konzert „Tonč Feinig“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917
Theater „Das Phantom der Oper“, die große Originalproduktion von Arndt Gerber und Paul Wilhelm, Messe, Messeplatz 1, *Klagenfurt*, 20h, Tel.07142/919660

DIENSTAG, 11. FEBER

Konzert „Brotherzone“, Jazz Villach 14, Bambergersaal, *Villach*, 20h, Tel.04242/28896
„Open Stage“, kwadrat, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0676/5777530
Theater „Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
„Das Schlösschen“, Puppenspiel für Kinder ab 2,5 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003
Vortrag „Fritz Köstenbauer“, Natur- und Kunstdenkmäler im westlichen Bereich der ehemaligen Grafschaft Ortenburg, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

MITTWOCH, 12. FEBER

Konzert „Bombino“, Teatro Miela, *Triest*, 21h, Tel.040/365119
Theater „Das Waldhaus“, Märchen-Puppenspiel für Kinder ab 4 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003
„Das goldene Vlies“, s. 5.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

DONNERSTAG, 13. FEBER

Kunst „After Work. Museum am Abend“, 18-20h, Überblicksführung um 18.30h, Eintritt frei, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/53616252

Theater „Das goldene Vlies“, s. 5.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vernissage „Südtiroler Künstlerbund“, Südtiroler KünstlerInnen in ihrem Umgang mit Identität und Herkunft, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/55383

Vortrag „Steh auf und geh“, die therapeutische Kraft biblischer Texte, Arnold Metznitzner, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 19h, Tel.04239/2642

FREITAG, 14. FEBER

Theater „Der Mentor“, neueste Stück von Erfolgsautor Daniel Kehlmann, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

„Die Csárdásfürstin“, s. 1.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SAMSTAG, 15. FEBER

Kunst „Ikonenmalerei/Slikanje ikon“, für Anfänger und Fortgeschrittene mit Silva Božinova-Deskoska und Vesna Deskoska, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 10h, Tel.04239/2642

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

SONNTAG, 16. FEBER

Konzert „Tarja Turunen“, Teatro Nuovo Giovanni, *Udine*, 21h, Tel.0431/510393

Kunst „Letzter Ausstellungstag“, Führungen: 11h, 14h und 16h, Eintritt frei, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 10h, Tel.050/53616252

„Offenes Atelier für Kinder 4+“, 11-17h, Eintritt frei, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 11h, Tel.050/53616252

Theater „Das (perfekte) Desasterdinner - Matinee“, Komödie von Marc Camoletti, Deutsche Bearbeitung von Michael Niavarani, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

„Die Csárdásfürstin“, s. 1.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h

MONTAG, 17. FEBER

Theater „Das Schösschen“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DIENSTAG, 18. FEBER

Konzert „Öffentliche Diplomprüfungen“, Studierender der Abt. für Jazz- und Populärmusik, Freier Eintritt, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460

Lesung „neuebuehneSalon - Simone Schönnett und Harald Schwinger“, Der Private Abendtisch - Die Farbe des Schmerzes, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Theater „Die Csárdásfürstin“, s. 1.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Um die Ecke“, Kindertheater minis, ab 2 Jahren, Parkhotel, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/2053400

Vernissage „Angelika Kaufmann“, Die Reise nach Zebrzydowice, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053400

Vortrag „24. Klagenfurter Stadtgespräch“, China: Partner oder Konkurrent Europas?, Universität, Universitätsstr. 65-67, *Klagenfurt*, 18:30h, Tel.0463/27006212

MITTWOCH, 19. FEBER

Konzert „Öffentliche Diplomprüfungen“, s. 18.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h

„Peter Hook and the Light“, Ex-Bassist von Joy Division, New Age Club, *Roncade (TV)*, 21:30h

Theater „Heidi“, Kindertheater Juniors, ab 7 Jahren, Parkhotel, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/2053400

„Das kalte Herz“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h

„Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 10h und 20h

„Das Waldhaus“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse, *Klagenfurt*, 15:30h u. 16:30h

Vernissage „Karl Vouk, Vitis, Weinstock, Trta“, bis 26.3.14, Galerie Magnet, Hauptplatz 6, *Völkmarkt*, 19:30h, Tel.04232/24440

„Volksbank-Kunstpreisträger Julian Taupe“, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.05/0909-5110

Vortrag „Wohin das Kärnten von morgen bauen?“, Tagungsserie für neue Ansätze der Raumordnung in Kärnten, Architektur Haus Kärnten, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/504577

DONNERSTAG, 20. FEBER

Konzert „Her Kings County“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.0720/505791

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Das kalte Herz“, s. 4.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h

„Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“, Gastspiel Theater Waltzwerk, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0660/2161966

Vernissage „postWerk contemporary vol.1“, erste Jahresausstellung der neu aufgenommenen Kunstvereinskünstlerinnen und -künstler, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

„Mar Vicente“, Einzelausstellung mit neuen Arbeiten, rittergallery, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/2410005

Vortrag „Martin Engelmann“, Zu Fuß nach Rom - 500 km auf dem Franziskusweg, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650-223

FREITAG, 21. FEBER

Konzert „Hatebreed“, Hard Core, Kino Šiška, *Laibach*, 20h

„Napalm Death“, Grind Core, Kino Šiška, *Laibach*, 20h

„Boris Bukowski“, Stories und Songs - Unter bunten Hunden, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Asja Valicic und Klaus Paier“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917

Theater „Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“, s. 20.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h

„Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vortrag „Shangrila meines Herzens“, Choje Lama Palmo, Stadthaus, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0463/5375417

„Ingeborg Strobl“, Impuls am Berg, Trattlerhof, *Bad Kleinkirchheim*, 20h, Tel.04240/8172

SAMSTAG, 22. FEBER

Konzert „Mike Sponza Blues Convention“, ... delivers a classy contemporary sound: strongly connected, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

Kunst „Kinderworkshop“, vom Zeichnen, Zugreisen und (dem unaussprechlichen Ort) Zebrzydowice, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 10:30h, Tel.0699/11883791

Musik „16. Vinylbörse“, Di Marcos High Fidelity, *Klagenfurt*, 10-18h, Tel.0650/7293067

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

SONNTAG, 23. FEBER

Konzert „Liederabend - Die Winterreise“, Musik von Franz Schubert, Text von Wilhelm Müller, mit David Steffens, Klavier: Serena Stella, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Abo für das Neue Jahr

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR GRATIS!

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über das Internet bestellen: www.bruecke.ktn.gv.at

„Theatecafe direkt“, G. Preinfalk (sax), A. Vollbauer (dr), Ch. Wendt (b), P. Sitter (g), Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Hl. Messe am 7. Sonntag i.Jk. A“, Musik: Domschola, Ordinarium XI im Gregorianischen Choral, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0676/877 27 123

Vortrag „Ioan Holender im Gespräch mit Florian Scholz“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

MONTAG, 24. FEBER

Konzert „Tonč Feinig“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917

DIENSTAG, 25. FEBER

Konzert „Art Of Trio - Klemens Markt!“, feat: Mike Ivtushenko - ts, Miha Koren - b, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

„Bebelaa/Joons/Lenz“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917

Lesung „Literatur um 8“, Gerald Eschenauer - Miefke Saga II - Passionen, Dinzlsschloss, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053400

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

MITTWOCH, 26. FEBER

Theater „Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“, s. 20.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h
 „Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
 „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 10h und 20h
 „Das Schlösschen“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse, *Klagenfurt*, 15:30h u. 16:30h

Vernissage „Hören - Schauen - Malen“, Mitglieder zeigen Arbeiten aus den Montag- und Mittwochsklassen des Kunstvereins, Galerie der Volksbank, *Velden*, 19h, Tel.0699/81508805

„Gerda Obermoser-Kotric, Ö - Klavidj Tutta, Slo“, Malerei und Objekte, Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

DONNERSTAG, 27. FEBER

Konzert „Anna Calvi“, Indie Sängerin aus England, Kino Šiška, *Laibach*, 20h
 „Dornröschen - ein musikalisches Clown-Comedy-Märchen“, mit Lore und Leo und den Oberkärntner Bambinistreichern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd*, 17h, Tel.04732/221518

„KSO, A. Soddy“, Ludwig van Beethoven, Carl Nielsen, Konzerthaus, Mießtalerstraße 8, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/504072

Theater „Novecento - Die Legende des Ozeanpianisten“, s. 20.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h
 „Das Waldhaus“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Das (perfekte) Desasterdinner“, Komödie von Marc Camoletti, deutsche Bearbeitung von Michael Niavarani, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Angelika Kampfer - Alt, umorgt, versorgt“, die Fotografin porträtiert Menschen im Alter und die Facetten des Altwerdens, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/8477556

„Wasser und Land“, Bibi Kriek und Herlinde Sander, Keramik und zeitgenössische Malerei, Herzog-Bernhard-Platz 1, Turmgalerie, *Völkermarkt*, 19h

Vortrag „Impressionen einer abenteuerlichen Sinnsuche“, 30.000 km per Anhalter von Österreich nach und durch Südamerika mit Ralf Eggartner, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 19h, Tel.04239/2642

FREITAG, 28. FEBER

Film „Dimness and Glare“, Kurzfilmpremiere, Stummfilm von Stefanie Sommer, Casineum, *Velden*, 20:30h, Tel.04274/2064 112

Konzert „Feldkirchner Faschingskonzert“, mit populären Klassikern von Strauß über Lehár bis hin zu Rossini und Überraschungen, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0650/3288954

Theater „Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“, s. 20.2., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h

„Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
 „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

März

SAMSTAG, 1. MÄRZ

Kabarett „Kulisionen“, Kabarett mit Gernot Kulis, Casineum am See, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064 112

Konzert „Angelique Kidjo“, World Music aus Benin, Cankarjev dom, *Laibach*, 20h
 „Hubert Waldner - Collage Revival Band“, 2013 neu formierte Gruppe um den Kärntner Saxophonisten, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SONNTAG, 2. MÄRZ

Film „Afrika - Tansania, Uganda, Südsudan, Kenia“, Vortrag von Hartmut Fiebig, Casineum, *Velden*, 17h, Tel.04274/2064 112

Konzert „Gitarissimo“, Erich Lippitsch und Schüler spielen Werke von Brouwer, Villa-Lobos u.a., Kapelle des LKH, *Villach*, 15:30h

„Benjamin Schmid Quartett feat. Diknu Schneeberger“, Hot Club d'Autriche, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Kindermesse am 8. Sonntag i.Jk. A“, Domkinderchor mit neuem geistlichen Lied, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 11:30h, Tel.0676/877 27 123

„Hl. Messe - Manfred Länger, Missa in C“, Musik: Kärntner Madrigalchor Klagenfurt unter der Leitung von Klaus Kuchling, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0676/877 27 123

Lesung „Theatecafe direkt“, Josef Winkler, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

MONTAG, 3. MÄRZ

Konzert „Rosenmontagskonzert“, mit populären Klassikern von Strauß über Lehár bis hin zu Rossini und Überraschungen, Congresscenter, *Villach*, 19:30h, Tel.0699/1103 3367

Vernissage „Kulturaustausch Kroatien“, Anita Kontrec - Tihoimir Loncar - Jeronim Tislja, Glasarbeiten, BV-Galerie Feldkirchner Straße 31, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

DIENSTAG, 4. MÄRZ

Theater „DenkMal-Theater“, Macht|Schule|theater, Produktion von Special Symbiosis, Denkmal der Namen, Widmannngasse bei Nr. 38, *Villach*, 18h, Tel.0680/3303670

„Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

MITTWOCH, 5. MÄRZ

Konzert „Pontifikalamt zum Beginn der Fastenzeit“, Musik: Domchor, Even Songs, C.V. Stanford, J. Rutter u.a., unter DKM Thomas Wasserfaller, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0676/877 27 123

Kunst „Auktion - Kunst, Antiquitäten und Schmuck“, Dorotheum, Villacher Straße 8, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463 /512267

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift



DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTÜR

Burggasse 8
 9020 Klagenfurt
 z.Hd. Mag. Günther M. Trauhsnig

Fax: 050 / 536-16 230
 E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
 www.bruecke.ktn.gv.at

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h
„Absolution“, Stück in drei Akten von Alois Hotschnig, Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310 300
„Das Schlösschen“, s. 11.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h
„Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

DONNERSTAG, 6. MÄRZ

Lesung „Literatur um 8“, Andrea Latritsch Karlbauer: Wer geht gewinnt, Dinzschloss, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053400
Literatur „Buch 13 Literatur:im:Puls“, jeden 1. Do im Monat kommt die literarische Zunft nach Villach, Lesung und Diskurs, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166
Theater „Tschik - Premiere“, von Wolfgang Herrndorf, Bühnenfassung von Robert Koall, eine Produktion des Stadttheaters, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h, Tel.0463/ 54064
„Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
„Das Waldhaus“, s. 12.2., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h
„Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Alina Kunitsyna - Cellula“, im Kabinett: Peter Jellitsch, im Lifthof: James Clay, Galerie 3, Alter Platz 25, 2. Stock, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/592361
„Lehrer stellen aus“, Stadtgalerie am Minoritenplatz, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537246
„Das beste Haus“, prämierte Wohnhäuser in Österreich, Architektur Haus Kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504577
Vortrag „Männlichkeiten“, Vorträge und Diskussion mit Elahe Haschemi Yekani und Paul Scheibelhofer, kunstraum lakeside, *Klagenfurt*, 18:30h, Tel.0463/22882220
„Bücher, die mich berührten“, mit Karl M. Woschitz, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosve Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 19h, Tel.04239/2642

FREITAG, 7. MÄRZ

Kabarett „Die Zwö - Luis aus Südtirol und der Hausmeister“, Manfred Zöschg und Thomas Hochkofler, Gymnasium, *Lienz*, 20h, Tel.0650/3200124
„villachersatire“, Mike Supancic präsentiert sein neues Programm, Parkhotel, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053400
Konzert „Frank Turner and The Sleeping Souls“, Folk Punk aus England, Kino Šiška, *Laibach*, 21h
„Peter Ratzenbeck“, Star der Akustikgitarre, Eboardmuseum, Florian Groeger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.699/19144180
Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h
„Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
„Tschik“, s. 6.3., Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h

Vernissage „Astrid Pazelt“, Galerie im Markushof, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131
„Markus Orsini-Rosenberg - Malerei“, bis 24.4., Haus Winkler-Jerabek, Schulstraße 3, *Himmelberg*, 19h, Tel.0676/84982020

SAMSTAG, 8. MÄRZ

Konzert „Kinderkonzert: RatzFatz und Jon Sass - Who is Huber?“, von Klassik bis Hip-Hop und von Huber van Beethoven bis Hoo-ba-balooba, Konzerthaus, Mießtalerstr. 8, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504072
„Dobrek Bistro“, nach 7 Jahren wieder mit neuer CD, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250
„A Guy named Lou“, kwadra:t, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777530
Kunst „Verzauberte Geschöpfe“, Angelika Kaufmann im Gespräch mit Simone Dueller vom Damensalon, Musik: Anna Kohlweis, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.0043/4242 205-3450
Lesung „Der alte König in seinem Exil - Arno Gieger“, Musikalisch-szenische Lesung mit Markus und Maximilian Achatz, Tonhof, *Maria Saal*, 19h
Literatur „Wortwerk und Schreibstatt“, offene Schreibwerkstatt mit Susanne Axmann, 9-18h, Amthof, Vereinsraum, *Feldkirchen*, 09h, Tel.0676/7192250
Theater „Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h
„Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

SONNTAG, 9. MÄRZ

Konzert „Hl. Messe“, Musik: Domschola, Proprium und Ordinarium im Gregorianischen Choral, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0676/877 27 123
„Theatecafe direkt“, Carinthian Saxophon Quartett, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748
Theater „Die Liebe zu den drei Orangen“, Oper in vier Akten und einem Prolog von Sergej Prokofjew, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064
„Die kleine Zauberflöte“, Kindertheater, Familienstück, Congress Center, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053400

MONTAG, 10. MÄRZ

Konzert „Neue Musik“, Komposition der letzten 30 Jahre in zeitgenössischer Tonsprache, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, Tel.04242/24644
„Tonč Feinig“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917
Theater „Tschik“, s. 6.3., Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h
„Brummelhänschen und Stummelschwänzchen“, Puppenspiel für Kinder ab 2,5 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003
Vernissage „Verwoben“, Werke von Gabriele Struger, Universitätsgebäude Sterneckstraße 15, Foyer, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/27006105

DIENSTAG, 11. MÄRZ

Lesung „Radek Knapp“, Wir sind alle nicht von hier, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053400

Theater „Der Wolf und die sieben Geisslein“, Märchen-Puppenspiel für Kinder ab 4 Jahren, Waldorfinitiative, Mühlenweg 29, *Villach*, 16h, Tel.0463/740003
„Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h
„Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h
Vernissage „Manfred Baumann“, der bekannte österr. Fotograf zeigt einen Überblick seiner Werke, Stadtgalerie, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5375545

MITTWOCH, 12. MÄRZ

Lesung „Lydia Mischkulnig - Vom Gebrauch der Wünsche“, Ein Mann, eine Frau und der Tango, Musilhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914
Theater „Tschik“, s. 6.3., Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h
„Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h
„Der Wolf und die sieben Geisslein“, s. 11.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h
Vernissage „Edgar Knoop. Retrospektive 1964 - 2014“, von 3dimensionalen Farbprofilen bis hin zu Hologrammen und Leuchtstoffobjekten, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/53616252

DONNERSTAG, 13. MÄRZ

Kabarett „Im Glashaus“, Viktor Gernot, Universität, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096
Konzert „Wiener Concert Verein“, Werke von Mozart und Fuchs, Congress Center, *Villach*, 19:30h, Einführung zum Konzertabend, Galerie Draublick, 18:30h, Tel.04242/2053400
Lesung „Literaturaufakt der Bibliothek 2014“, Gerald Eschenauer liest Kärnten und eigene Texte und Philosophisches, Musik: Jan Kubis - Akk., Bibliothek, *Künstlerstadt Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518
Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h
„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h



Tschick, s. 6.3., Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h

FREITAG, 14. MÄRZ

Kabarett „Im Glashaus“, Viktor Gernot, Universität, *Klagenfurt*, 20h, *Tel.01/96096*

Konzert „The Untouchables“, Musikerlegenden des Austro Pop im Rock ,n' Roll Fieber, Eboardmuseum, Florian Groeger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, *Tel.699/19144180*

„Don Ellis Tribute Orchestra“, feat. Thomas Gansch, Leitung: Markus Geiselhart, Blumenhalle, *Sankt Veit*, 20h, *Tel.04212/4238*

Theater „Tschick“, s. 6.3., Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h

„Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Kasperl und die gestohlenen Mehlsäcke“, mit Puppent Inge, für Kinder ab 3 Jahren, Amthof, Festsaal, *Feldkirchen*, 17h, *Tel.0676/7192250*

Vortrag „Heidi Schröck“, Impuls am Berg, Trattlerhof, *Bad Kleinkirchheim*, 20h, *Tel.04240/8172*

SAMSTAG, 15. MÄRZ

Lesung „Elfriede Hammerl“, ritterOrden der musikalischen tonsurkrähe, Kloster, *Wernberg*, 20h, *Tel.04252/2216*

Kunst „Bilder im Ohr - Die Lesung“, für Kinder ab 3 Jahren, mit Simone Dueller und Lejla Nametak-Wochein, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 10h, *Tel.04242/2053400*

Konzert „Von Kreisler bis Nestroy“, Alexander Morandini und Bernd Leichtfried, 11h, „Land der Inkas“, Carlos Escobar Pukara, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, *Tel.04279/303*

„[:klak:]“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, *Tel.0463/507917*

„The Original Comets feat. Gina Haley“, Kulturfenster, Kultursaal, *Greifenburg*, 20.30h, *Tel.04712/82812*

Theater „Der Mentor“, s. 14.2., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h

Vortrag „Paul Meek“, Geist und Seele sind unsterblich, 15:30h; medialer Abend - persönliche Botschaften aus der geistigen Welt, 19h; Congress-Center Wörthersee, *Pörtschach*, *Tel.0650/3200124*

SONNTAG, 16. MÄRZ

Konzert „Hi. Messe“, Musik: Die Domkantorei, Missa adventus und quadragesimae, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 10h, *Tel.0676/877 27 123*

Lesung „Theatecafe direkt“, Peter Wagner, Neuer Roman: *Kreuzigungen*, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, *Tel.0463/513748*

DIENSTAG, 18. MÄRZ

Theater „Weiße Wäsche“, Kindertheater minis, ab 2 Jahren, Parkhotel, *Villach*, 10h und 16h, *Tel.04242/2053400*

MITTWOCH, 19. MÄRZ

Kabarett „Markus Hirtler als Ermi-Oma“, Mein Testament, Stadtsaal, *Spittal*, 19:30h, *Tel.0650/3200124*

Theater „Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Brummelhänschen und Stummelschwänzchen“, s. 10.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h

Vernissage „Pension Schöller“, Schwank in drei Akten, von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby, Bearbeitung: Hugo Wiener, Bamberger Amthof, *Feldkirchen*, 20h

Vortrag „Wohin das Kärnten von morgen bauen?“, Tagungsserie für neue Ansätze der Raumordnung in Kärnten, Architektur Haus Kärnten, *Klagenfurt*, 10h, *Tel.0463/504577*

DONNERSTAG, 20. MÄRZ

Kabarett „Markus Hirtler als Ermi-Oma“, Mein Testament, Gymnasium, *Lienz*, 19:30h, *Tel.0650/3200124*

Konzert „Berliner Symphoniker“, Werke von G. F. Händl, W. A. Mozart, L. v. Beethoven, Konzerthaus, Großer Saal, *Klagenfurt*, 19:30h, *Tel.0463/55410*

Kunst „Apero“, Frühlingserwachen der Klagenfurter Galerien und Museen, Stadtgalerie, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, 18h, *Tel.0463/5375545*

Theater „Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h

„Der Wolf und die sieben Geisslein“, s. 11.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Die Liebe zu den drei Orangen“, s. 9.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Night of the Dance“, Messe-Arena 5, *Klagenfurt*, 20h, *Tel.01/96096*

Vernissage „Dusan Kirbis, Mirko Bratusa, Sandi Cervek“, drei slowenische Künstler im Dialog; „Irmgard Hummitzsch“, Malerei und Mathematik treffen einander im Spiel mit Form und Farbe, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h, *Tel.0463/55383*

FREITAG, 21. MÄRZ

Kabarett „Markus Hirtler als Ermi-Oma“, Mein Testament, Stadtsaal, *Hermagor*, 19:30h, *Tel.0650/3200124*

Konzert „Prix Session“, Live - Entertainment at its best, Eboardmuseum, Florian Groeger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, *Tel.699/19144180*

„Guitarena - Peter Ratenbeck“, Gitarrenmusik vom Feinsten, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 19:30h, *Tel.04762/5650-223*

„Philharmonisches Orchester Győr“, Werke von Mozart und Tschaikowsky, Congress Center, *Villach*, 19:30h, Einführung zum Konzertabend, Galerie Draublick, 18:30h, *Tel.04242/2053400*

„Kontaktna Leca Festival“, ((Stereo)), *Klagenfurt*, 17h, *Tel.0664/4835900*

Kunst „Aktzeichnen Intensiv“, mit Johanna Sadounig, Fr 17-21h, Sa 10-19h, So 10-15h, Amthof, Vereinsraum, *Feldkirchen*, 17h, *Tel.0676/7192250*

Theater „Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Pension Schöller“, s. 19.3., Bamberger Amthof, *Feldkirchen*, 20h

„Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h

Vortrag „Gerechter Krieg? - Gerechter Friede“, Helmut Konrad, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosavete Sodalitas, *Tainach/Tinje*, 19:30h, *Tel.04239/2642*

SAMSTAG, 22. MÄRZ

Konzert „On Stage - John B Williams Quintett“, a Tribute to Horace Silver, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h, *Tel.0463/507460*

„Kontaktna Leca Festival“, ((Stereo)), *Klagenfurt*, 17h, *Tel.0664/4835900*

Theater „Absolution“, s. 5.3., Theater Halle 11, *Klagenfurt*, 20h

„Pension Schöller“, s. 19.3., Bamberger Amthof, *Feldkirchen*, 20h

„Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SONNTAG, 23. MÄRZ

Film „Himalaya - Königreiche zwischen Himmel und Erde“, Vortrag von Bruno Baumann, Casineum, *Velden*, 17h, *Tel.04274/2064 112*

Konzert „Phon^{2m}“, Kammermusik, Saxophon -Nicole Kurmann und Marimbaphon - Caroline Müller, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 15h, *Tel.04279/303*

„Hi. Messe“, Musik: Domchor, Oswald Jaeggi, Bruder Meinrad Messe, Domkirche, Domplatz 1, *Klagenfurt*, 10h, *Tel.0676/877 27 123*

dimarco.at
HIGH FIDELITY

MUSIKANLAGEN
HEIMKINO
TONTRÄGER

ÖSTERREICHISCHE, ENGLISCHE UND AMERIKANISCHE UNTERHALTUNGSELEKTRONIK AUF HÖCHSTEM NIVEAU

ÜBER 2500 SCHALLPLATTEN NEU UND GEBRAUCHT (ROCK, POP, JAZZ, KLASSIK, FUNK, SOUL, INDIE) ZU VERKAUFEN.

BAHNHOFSTRASSE 26 | KLAGENFURT | T: +43 463 890 226 | M: +43 650 7293067

„David Friesen“, 11h, „Duo Phon Kammermusik“, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

Lesung „Theatecafe direkt“, Cornelia Köndgen, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

Theater „Pension Schöllner“, s. 19.3., Bamberger Amthof, *Feldkirchen*, 15h

MONTAG, 24. MÄRZ

Konzert „Franui Musicbanda“, Trauermusik von Schubert bis Mahler, Congress Center, *Villach*, 19:30h, Einführung zum Konzertabend, Galerie Draublick, 18:30h, Tel.04242/2053400

„Toy“, Shoegaze - Heavenly Recordings, UK, Kino Šiška, *Laibach*, 21h

Theater „Brummelhänschen und Stummelschwänzchen“, s. 10.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DIENSTAG, 25. MÄRZ

Konzert „The Nuband“, Verein Innenhofkultur, Raj, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917

„Giovanni Allevi“, Teatro Nuovo Giovanni, *Udine*, 21h, Tel.0431/510393

Theater „Aterballetto - Canto per Orfeo“, Gesang im Namen der Liebe und zugleich eine Sammlung von Geschichten über die Liebe, Congress Center, *Villach*, 19:30h, Einführung, Galerie Draublick, 18:30h, Tel.04242/2053400

„Die Liebe zu den drei Orangen“, s. 9.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

MITTWOCH, 26. MÄRZ

Film „Seenomaden - Frei wie der Wind“, Casineum Velden, *Casino*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

„Kulturkino Gmünd“, der Geschmack von Rost und Knochen, Alter Theatersaal im Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518

Konzert „Nomadi“, Teatro Nuovo Giovanni, *Udine*, 21h, Tel.0431/510393

Theater „Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Sissi“, Eine Geschichte tragischer Romantik – der Klassiker begeistert nun in der Bühnenfassung, Congress Center, Europaplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.07142/919660

„You're a Good Man - Charlie Brown“, Musical basierend auf den Peanuts Comics, Gastspiel Vienna's English Theatre, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h und 19:30h, Tel.0660/2161966

„Der Wolf und die sieben Geisslein“, s. 11.3., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

DONNERSTAG, 27. MÄRZ

Film „Kulturkino Gmünd“, s. 26.3., Alter Theatersaal im Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 18:30h

Konzert „Villa Lobos Trio“, Klaviertrio mit Werken v. Piazzolla, Arreau, Villa-Lobos u.a., Konzerthaus, Mozartsaal, *Klagenfurt*, 19:30h

„Layla Zoe“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.0720/505791

Theater „You're a Good Man, Charlie Brown“, s. 26.3., Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 10:30h und 19:30h

„Das (perfekte) Desasterdinner“, s. 27.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h

„Die Liebe zu den drei Orangen“, s. 9.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

FREITAG, 28. MÄRZ

Kabarett „Bisjetzt“, Kabarett mit Alfred Dorfer, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064 112

Konzert „DPS-Experience: von Philadelphia an den Wörthersee“, Original Phillysound guaranteed, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

„Hardware“, Songs von Deep Purple, Uriah Heep, Procol Harum, Pink Floyd, Manfred Mann, Alice Cooper ..., Eboardmuseum, Florian Groeger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.699/19144180

„Kompania“, Weltmusik aus Griechenland, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192520

Lesung „Rauriser Literaturtage – Josef Winkler“, Gasthof Grimming, Marktstraße 25, *Rauris*, 19h

Theater „Giulio Cesare in Egitto“, s. 6.2., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vernissage „Joseph Beuys“, Provokation als Lebenselement, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053400

SAMSTAG, 29. MÄRZ

Konzert „Matthias Michael Beckmann und Margit-Anna Süß“, Auf dem Wasser zu singen, Parkhotel, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053400

„Rufus Wainwright“, Singer/Songwriter, Cankarjev dom, *Laibach*, 20h

„Frühjahrskonzert“, Trachtenkapelle Molzbichl, erstmals unter dem neuen Kapellmeister, FH im Spittl, Villacher Straße 1, *Spittal/Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

„Benefizkonzert - Kiwanis Club Gmünd“, Mitw.: Musikschule Lieser-Maltatal und der Chor Ambidravi, Ltg. Eva Zlattinger, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd*, 19:30h, Tel.04732/221518

„Frühjahrskonzert“, Polizeimusik Kärnten, Casineum, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

Kunst „Der Provokateur Joseph Beuys“, Gespräch mit Eugen Blume, moderiert von Martin Dueller, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 10:30h, Tel.04242/2053400

Theater „Guggile“, Lokalkomödie nach Werner Kofler, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27 3 41

„Pension Schöllner“, s. 19.3., Bamberger Amthof, *Feldkirchen*, 20h

„Die Liebe zu den drei Orangen“, s. 9.3., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SONNTAG, 30. MÄRZ

Konzert „Bachkantaten BWV 111 und 161“, Was mein Gott will, das g'scheh allzeit und Komm, du süße Todesstunde, Evangelische Kirche im Stadtpark, *Villach*, 18h, Tel.04242/236240

„Vladimir Valdivia“, 11h, „Franz Halper und Mundharmonika-Ensemble“, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

„David Grissom“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.0720/505791



7. – 9.2./24. – 26.2.

(Filmstudio Villach: 21. – 27.2.)

Inside Llewin Davis

USA 2013, 105 Min. Buch u. Regie: Ethan und Joel Coen. Mit: Oscar Isaac, Carey Mulligan, Justin Timberlake, John Goodman

Greenwich Village, Winter 1961. Folksänger Llewin Davis schlägt sich mit Auftritten in Kneipen durch, schläft bei Bekannten am Sofa, wird von seiner Freundin vor die Tür gesetzt, und schließlich läuft auch noch die Katze weg, auf die er hätte aufpassen sollen. *Cannes 2013: Großer Preis der Jury.*



21. – 22.2.

Alphabet

Ö 2013, 109 Min. Dokumentarfilm.

Regie: Erwin Wagenhofer

Der Film geht weit über die übliche Diskussion um Schülerstress und Leistungsdruck hinaus. Er sieht in Bildung den Schlüssel zu einer anderen Gesellschaft, macht Mut, auch und vor allem durch die vielen inspirierenden Aussagen seiner Protagonisten.



14. – 15. 2./21. – 23. 2./ 28. 2.

Only Lovers Left Alive

D/GB/F 2013, 122 Min. Regie: Jim Jarmusch. Mit: Tom Hiddleston, Tilda Swinton, Mia Wasikowska, John Hurt

In diesem originellen Liebesfilm sind Adam und Eve ein ebenso kluges wie kultiviertes Duo, das die Trivialität der heutigen Zeit verabscheut. Die Welt, in der sie seit Jahrhunderten existieren, ist von zunehmendem Verfall geprägt. *Dem Vampir-Genre gibt Independent-Ikone Jarmusch seine ganz eigene Note.*

Am 5. März kommt die RISEFLY-FISHING FILM TOUR ins Millino-Kino.

Änderung des Ruhetages:

Ab Februar ist donnerstags spielfrei!

Am 10., 11., 12. und 13.2. ist geschlossen.

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/5375224, „**TwinTownArt**“, Kooperation mit der Partnerstadt Zalaegerszeg, bis 9. Feber; „**33. Österr. Grafikwettbewerb**“, Präsentation der Preisträger und Ankäufe, 25. Feber bis 23. März; täglich außer Mo 10-18h, **KC**
- Amt der Kärntner Landesregierung**, Arnulfplatz 1/EG, Tel.05053/22212, „**Andrea Vilhena - Skulptur**“, Kunst von Kärntner Künstlerinnen im Büro der Frauenreferentin, bis 11. April, Mo-Do 9-16h, Fr 9-13h
- Architektur Haus Kärnten**, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, „**Archdiplome 11-13**“, Abschlussarbeiten der Absolventen der FH Kärnten, bis 14. Feber; „**Das beste Haus**“, Architekturpreis für Einfamilienhäuser in Österreich; 7. bis 21. März, Mo-Fr 9-19h
- bewegungIN kultur**, Stadtcfé am Alten Platz 26, Tel.0650/8780335, „**Café actuel - Acryl auf Jute - Marlis Lepicnik**“, alte Kaffeesäcke als Objektkunst und Träger figuraler Impressionen der Kaffeetradition, bis 28. Feber, werktags, 10-24h untV, **KC**
- BV-Galerie**, Feldkirchner Straße 31, Tel.0463/59 80 60, „**Milan Baltic - Im Rhythmus der Bewegung**“, bis 25. Feber; „**Kulturaustausch Kroatien**“, Anita Kontrec - Tihomir Loncar - Jeronim Tislja, Glasarbeiten, 4. bis 25. März; Mo-Fr 9-19h
- Galerie 3**, Alter Platz 25, Tel.0463/592361, „... mit Text: **Regina Hadra, Ina Loitzl**“, Im Kabinett: Nina Maron, bis 7. Feber; „**Alina Kunitsyna - Cellula**“, Im Kabinett: Peter Jellitsch, im Lifthof: James Clay, 6. März bis 18. April; Mi, Do, Fr 10.30-12.30h und 15-18h, Sa 10-12h untV
- Galerie de La Tour**, im Innenhof Lidmanksgasse 8, Tel.0664/8477556, „**Rainer Wulz meets Johann Meduna**“, Kontemplation trifft auf Expression, Plastiken, bis 20. Feber; „**Angelika Kampfer - Alt, umorgt, versorgt**“, die Fotografin porträtiert Menschen im Alter und die Facetten des Altwerdens, 27. Feber bis 26. April; Mo-Fr 9-18h, Sa 9-13h untV
- Galerie Walker**, Richard Wagner Str. 34, Tel.0650/2130505, „**Johanes Zechner - Die Mayröcker Übersetzung**“, bis 28. Feber, temporär geöffnet untV
- iffART**, Universitätsgebäude, Sterneckstraße 15, Tel.0463/27006105, „**Verwoben**“, Werke von Gabriele Struger, 10. März bis 26. September, Mo-Fr 8-18h
- Katholische Hochschule Gemeinde**, Nautilusweg 11, Tel.0463/23407, „**Nikè Nagy - neue Arbeiten der provenzalischen Maler**“, 11. März bis 1. April, Mo-Fr 09-16h untV
- Kneipp Aktiv Club**, Kneippzentrum, Kolpinggasse 6, Tel.0650/3992674, „**Reflexionen - Marlis Lepicnik**“, Zeichnungen, Aquarelle und Bilder in Acryl auf Leinen, Akte, Körper, Mode, bis 21.2., **KC**
- kunstraum lakeside**, Lakeside B02, Tel.0463/22882220, „**Masist Gül**“, Banu Cennetoglu (TR) und Philippine Hoegen (BE) präsentieren das Werk von M. G., bis 14. März, Di 12-18h, Mi-Fr 10-13h untV

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1, Tel.0463/55383, „**cross the border**“, drei KünstlerInnen unterschiedlicher Herkunft im Dialog; „**Die Neuen**“, sechs neue Mitglieder präsentieren sich in einem gemeinsamen Projekt; bis 7. Feber; „**Südtiroler Künstlerbund**“, verschiedene Positionen Südtiroler KünstlerInnen zu Herkunft und Identität; „**Helmut Bleiberschnig**“, neue Malerei und Fotoarbeiten; 14. Feber bis 8. März; „**Dusan Kirbis, Mirko Bratusa, Sandi Cervek**“, drei Slowenische Künstler im Dialog; „**Irmgard Hummitsch**“, Mathematik und Malerei als scheinbarer Gegensatz; 21. März bis 17. April; Di-Fr 12-18h, Do 12-20h, Sa 9-13 h

Landesmuseum Rudolfinum, Museumgasse 2, Tel.050/53630599, „**Verlängerung: Gift und Gabe - Aus der Wunderkammer der Natur**“, der Umgang des Menschen mit Gift in einer interdisziplinären Ausstellung des Hauses, bis 28. Feber, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. Feiert. 10-17h

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Tel.050/53616252, „**Nebelland hab ich gesehen**“, zum Verhältnis von Kunst und Literatur, Ingeborg Bachmann; „**Sibylle von Halem. Opaion**“, die Künstlerin reagiert auf die gemalte, scheinarchitektonische Kuppel in der Burgkapelle, bis 16. Feber; „**Edgar Knoop. Retrospektive 1964 - 2014**“, von dreidimensionalen Farbprofilen bis hin zu Hologrammen und Leuchtstoffobjekten; 13. März bis 25. Mai; Di-So 10-18h, Do 10-20h, feiertags 10-18h, **KC**

Napoleonstadel, St. Veiter Ring 10, Tel.05/0909-5110, „**Volksbank Kunstpreis 2014**“, Johann Julian Taupe, ab 20. Februar während der Öffnungszeiten

rittergallery, Burggasse 8, Tel.0664/2410005, „**Mar Vicente**“, Einzelausstellung mit neuen Arbeiten, 20.2. bis 29.3., Di-Sa 10.30-13h

Robert Musil Literatur Museum, Bahnhofstraße 50, Tel.0463/501429, „**Johanes Zechner - Die Mayröcker Übersetzung**“, Arbeiten von Z. zur Lyrik von Friederike M., bis 28. Feber, Mo-Fr 10-17h

Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, Tel.0463/5375545, „**Manfred Baumann**“, der bekannte österreichische Fotograf zeigt einen Überblick seiner Werke, 12. März bis 15. Juni, täglich außer Mo 10-18h, **KC**

VILLACH

Alpictura diegalerie; Klagenfurter Str. 16-18, Tel.0676/7574974, „**Hans Staudacher - Zyklus aus 1968**“, Werke von 1960 bis heute, Schwerpunkt 1968, bis 31.3., ntV

Atelier - Kleine Stiegengalerie 50, Kratschacherweg 50, Drobollach, Tel.0664/73532608, „**Malerei in Acryl, Öl und Aquarell**“, Josefine Blaich, ganzjährig, ntV

Atelier Tragauer/Galerie kunst.stoff, Almblickweg 26, Obere Fellach, Tel.0676/8205 1702, „**Petra und Friedrich J. Tragauer**“, ganzjährig, ntV

CHS Villach und Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, Tel.0676/84144166, „**CHS - Wahnsinn**“, Jahresausstellung der vierten Kunstklasse des CHS-Villach, 4. bis 7. Feber, Di-Fr 10-12:30h und 15-18h untV

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, Tel.04242/2053400, „**Angelika Kaufmann**“, Die Reise nach Zebrzydowice, 19.2. bis 22.3.; „**Joseph Beuys**“, Provokation als Lebenselement, 29.3. bis 10. 5., Mi-Fr 9-13h u. 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Offenes Atelier D.U.Design und postWerk, Postg. 6, Tel.0676/84144166, „**postWerk contemporary vol.1**“, erste Jahresausstellung der neu aufgenommenen Kunstvereinskünstlerinnen und -künstler, 21. Feber bis 14. März, Di-Fr 10-12:30h und 15-18h untV

white8 Showrooms, Widmang. 8, Tel.0664/2026754, „**white8 Collection**“, Arbeiten von Chuck Close, Katy Stone und Graham Kuo, ganzjährig, Di-Fr 12-18h, Sa 11-15h untV

ALBECK

Schloss Albeck, Sirnitz, Tel.04279/303, „**Mensch - Natur - Musik**“, Reinhard Niessner, 16. März bis 11. April, Mi-So 10-18h u. Feiertage nbv

BAD BLEIBERG

Sonja Hollauf/Rupert Wenzel, ehem. BBU-Bürogebäude, rechts neben Terra-Mystica, Tel.0650/4406466, „**Atelier für bildende Kunst**“, Malerei und Wandobjekte, ntV

BAD ST. LEONHARD IM LAVANTAL

Atelier 2000, Tel.0664/5308017, „**Heimo - Der Mönch - Luxbacher**“, Malerei, Skulpturen, Keramikobjekte, ganzjährig, ntV

BLEIBURG

Galerie Falke, Schulweg 17, Loibach, Tel.0664/4062430, „**Hermann Falke**“, Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken, ganzjährig, ntV

Kunsthandel Michael Kraut, Postgasse 10, Tel.04235/2028, „**Gemälde der Klassischen Moderne**“, Arbeiten von W. Berg, I. Codrington, M. Kahrer, Z. Music, R. Sprick, J. Wohlfahrt u.v.a., 1. Feber bis 31. März, Mo-Fr 10.30-12.30h und 15-18.30h, Sa 10.30-12.30h untV

FEISTRITZ IM ROSENAL

Galerie im Kraigherhaus, Tel.0463/257792, „**Gedächtnisausstellung**“, Kärntner-mährische Maler und Grafiker Otto Kraigher-Mlczoch 1886-1951, ganzjährig, Fr-So 15-18h untV

Galerie Walker, Weizelsdorf 1, Tel.0664/3453280, „**Schloss Ebenau**“, Künstler der Galerie, bis 31. März, temporär geöffnet untV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

Stadtgalerie Feldkirchen, Amthof, Tel.0676/7192250, „**Elisabeth Wedenig**“, Gebrauchtreise 1 - Malerei, Zeichnung, Fotografie, feat. Alexandra Wedenig, bis 20. Feber; „**Gerda Obermoser-Kotric, Österr. und Klavijd Tutta, Slo**“, Malerei und Objekte, 27. Feber bis 28. März; Di-Fr 15-18h und bei den Konzerten des KFA untV

GMÜND IN KÄRNTEN

Atelier am Stadtturm, Tel.04732/221518, „**Larissa Tomassetti und Frank Kropiunik**“, Bilderausstellung, ganzjährig, 15-18h untV

Februar 2014

Motto: Beziehungen



9.2. Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen

USA 1977, 96 Min. Regie: Anthony Page.

Mit: Norman Alden, Bibi Andersson, Carole Androsky

Die 16-jährige Deborah landet nach einem Selbstmordversuch in einer Nervenheilanstalt. Geplagt von dunklen Mächten in ihrer eigenen Welt schließt sie langsam Freundschaft zu ihrer Ärztin, die ihr immer mehr das Gefühl gibt, dass die Realität durchaus lebenswert sein kann.
Literaturverfilmung.



16.2. Broken Circle

Belgien 2012, 109 Min. Regie: Felix Van Groeningen.

Mit: Johan Heldenbergh, Veerle Baetens, Nell Cattrysse

Elise und Didier können unterschiedlicher gar nicht sein und doch verlieben sich die beiden ineinander. Das Glück der beiden scheint perfekt, als ihre kleine Tochter geboren wird. Als die Kleine ernsthaft erkrankt, steht ihnen die Aufgabe bevor, gemeinsam um ihr Leben zu kämpfen.



23.2. Die wilde Zeit

F 2012, 122 Min. Regie: Olivier Assayas.

Mit: Clément Métayer, Lola Créton, Felix Armand, Carole Combes

Großteils inspiriert von seinen eigenen Erinnerungen erzählt Assayas, selbst Jahrgang 1955, die Geschichte des Gymnasiasten Gilles – und zeichnet damit das Porträt einer ganzen Generation und der Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, von der sie geprägt wurde. *Ein zart-wildes, heftig-romantisches und sehr sinnliches Stück Kino.*

Alle Filme mit Einführung und Filmgespräch.
Jeweils sonntags 19 Uhr.

**Danach macht die FILMwerkstatt eine
längere Pause etwa bis Sommer 2014!**

Atelier Larissa Tomassetti und Frank

Kropiunik, Kirchgasse 47,
Tel.04732/221518, „**Atelier neu**“,
ganzjährig, Do 9-12h untV

Fam. Pfeifhofer, Riesertratte 4a,

Tel.04732/221518, „**Porsche
Automuseum – Sonderausstellung 50
Jahre Porsche 911**“, Autoausstellung über
40 Exponate vom ersten Porsche bis hin zum
Rennwagen, ganzjährig, Mo-So 10-16h untV

Familienhotel Platzer Künstlerstadt Gmünd,

Untere Vorstadt 26, Tel.04732/221518,
„**Körper Kontraste**“, Bilderausstellung von
der Hobbykünstlerin Uschi Gatterer, Mallnitz,
bis 30. April, Mo-So 10-20h untV

Hausgalerie, Kirchgasse 56,

Tel.0664/8973334, „**Birgit Bachmann und
Fritz Russ**“, Bilder und Skulpturen,
ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

Hausgalerie Anton und Waltraud Bleyer,

Unterbuch 20, Tel.04732/2673, „**Holz- und
Acrylmalerei**“, ganzjährig, Mo-Sa 10-18h
untV

Kunsthandwerkshaus Gmünd, Hintere Gasse

33, Tel.0664/8629299, „**Aller Hand Werk**“,
vielfältiges Kunsthandwerk, ganzjährig, Di-Fr
9.30-12.30h und 15-17h, Sa 9.30-12.30h
untV

Skulpturengarten, Riesertratte,

Tel.0664/8973334, „**Fritz Russ**“,
Metallbildbauer und Atelier, ganzjährig,
Mo-So 9-19h untV

GRIFFEN

Kulturinitiative Stift Griffen, Stift,

Tel.04233/2344, „**Peter Handke -
Literaturdokumentation**“, Kulturräume des
ehem. Prämonstratenser Stiftes, mittelal-
terliche und barocke Kunstschatze,
ganzjährig, Di-So 14-19h

HIMMELBERG

Haus Winkler-Jerabek, Schulstr. 3,

Tel.0676/5124718, „**Markus Orsini-
Rosenberg**“, 7. März bis 24. April, Mo-Do
9-17h, Fr 9-13h

KÖTSCHACH-MAUTHEN

I.T.V. Holz-Art Gallery, Kötschach 467,

Tel.0664/8558485, „**Virtuelle Galerie -
Malerei und Holzfiguren**“, nächste
Kunstmesseteilnahmen - Februar und März
2014 - Arte Genova und AAF Mailand, bis 28.
Feber, Mo-Sa 8-18h untV

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48,

Tel.04766/2969 u. 0676/555 2969,
„**Insenierte Landschaft und Bilder vom
Wesentlichen**“, Ölbilder und
Farbradierungen, Atelierführungen,
ganzjährig, Mo-So 10-17h untV

Atelier Kunst.Frei.Raum-Friederike

Schmölzer-Jäger, Sonnleitenweg 72,
Tel.04766/2705, „**Auf der Suche -
Dynamische Prozesse**“, ganzjährig untV

Elke Maier und Georg Planer,

Helgolandstraße, hinter dem Pfarrhof,
Tel.04732/4049, „**KlostergARTen und
Atelier**“, LandART und Skulpturen, Eintritt
frei, Garten frei begehbar, Atelier, ganzjährig
untV

Privatgalerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10,

Tel.04766/37220, „**himmelsgruen - kunst-
werke**“, naturbelassene Kunst, ganzjährig,
ntV

SPITTAL/DRAU

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1,
Tel.04762/5650-223, „**Iris Kohlweiß**“,
erfrischende und mutige Malereien, 7. Feber
bis 7. März; „**Eva Asaad**“, unkonventionelle
Fotoserien, 21. März bis 10. April; Mo-Fr
10-13 und 16-18h, Sa, So 10-12h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift St. Georgen am Längsee, Schlossallee 6,
Tel.04213/2046, „**Querdurch**“, Objektkunst
von Walter Steindorfer, bis 28. Feber; „**Ecce
homo - Franz Knes**“, Kruzifixe auf
Wanderungen, Fotografien, 6. März bis 9.
Juni; Mo-So 8-20h

VELDEN AM WÖRTHER SEE

Kunstverein Velden, Kirchenstraße,
Tel.0664/176 80 35, „**Horst Strauss -
Hauptsächlich Mensch**“, Bild- und
Farbkomposition stehen vor einer etwaigen
Aussage oder Bedeutung, bis 7. März;
„**Roswitha Ruprecht - verschiedene
Techniken**“, Bilder voll Spannung und
Harmonie, durch die Synergie von
Abstraktion und Figuration; 7. März bis
2. Mai; Tag und Nacht zu besichtigen -
Fenstergalerie

Kunstverein Velden in Galerie der

Volksbank, Am Korso 27,
Tel.0699/81508805, „**Hören - Schauen -
Malen**“, Mitglieder zeigen Arbeiten aus den
Montag- und Mittwochklassen des
Kunstvereins, 27. Feber bis 2. April, Mo-Fr
8-12h und 14-16h

VÖLKERMARKT

Galerie Magnet, Hauptplatz 6,
Tel.04232/2444-11, „**Vitis - Weinstock
- Trta**“, Karl Vouk, 20. Feber bis 26. März,
Mo-Fr 9-13h u. 14-18h, Sa 9.30-12.30h

Kath. Bildungshaus / Kat. dom prosvete

Sodalitas, Tainach/Tinje, Propsteiweg/
Proštijška pot 1, Tel.04239/2642, „**Bilder
der Innenwelt - Regina Maria Kraßnig**“,
Eröffnung der Ausstellung in der Kleinen
Galerie/Odprtje razstave v Mali galeriji, 13.
März bis 5. April; „**V zrcalu življenja / Im
Spiegelbild des Lebens - Andrej Jemec**“,
Eröffnung in der Großen Galerie/Odprtje
razstave v Mali galeriji, 1. März bis 28. April;
Mo-Fr 8-17h, Sa 8-12h untV

Turmalerie Völkermarkt, Herzog-
Bernhard-Platz 1, „**Wasser und Land**“, Bibi
Kriek und Herlinde Sander zeigen Keramik
und zeitgenössische Malerei, 28. Feber bis 7.
März, Mo-Fr 15-19h

WOLFSBERG

Museum im Lavanthaus, St. Michaeler Straße
2, Tel.04352/537333, vielfältiges Panorama
der Region Lavanttal, bis 12. April, Di-Do
10-16h, Fr 10-13h

SLOWENIEN

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni
Trg 24, Slovenj Gradec, Sloweinen,
Tel.00386/288 22 131, „**The day After**“,
Gruppenausstellung, Zusammenarbeit mit
Kunsthalle Feldebach, 28. Feber bis 30. März,
Di-Fr 9-18h, Sa-So 10-13h und 14-17h
untV

Koroška galerija likovnih umetnosti,
Gledališka pot 1, Ravne na Koroškem,
Tel.00386/28221219, „**Bild - Skulptur -
Poesie**“, Stefan Marflak, Malerei,
Einzelausstellung, 8. Feber bis 15. März, Di,
Do, Sa 10-16h, Mi, Fr 10-18h untV

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000



11. – 13./ 21. – 23./ 28. 2.
(Volkskino: 1. – 16. 2.)

Le Weekend

GB 2013, 93 Min. Regie: Roger Michell. Mit: Jim Broadbent, Lindsay Duncan, Jeff Goldblum, Olly Alexander, Judith Davis

Um ihre Ehe etwas in Schwung zu bringen, reisen zwei britische Mittfünfziger nach Paris, in die Stadt ihrer Flitterwochen. Der Trip verläuft alles andere als geplant, doch am Ende ist es diese unvergessliche Stadt, die den beiden etwas längst verloren Geglauhtes zurückgeben kann: Die unbedingte Lust auf Leben und Liebe.



11. – 24. 2. (Volkskino: ab 7. 2.)
Nebraska

USA 2013, 115 Min. Regie: Alexander Payne.
Mit Bruce Dern, Will Forte, June Squibb, Bob Odenkirk
Die tragikomische Geschichte des Rentners Woody Grant, der davon überzeugt ist, bei einem Werbe-Gewinnspiel das große Los gezogen zu haben. Gegen allen Widerstand macht er sich auf eine 1.500 Kilometer lange Reise, um die zugesicherte Million abzuholen. Preis für den Besten Hauptdarsteller Cannes 2013; sechs Oscar-Nominierungen 2014.



3. – 13. 3. (Volkskino: 1. – 6. 2.)
Enough Said – Genug Gesagt

USA 2013, 93 Min. Regie: Nicole Holofcener.
Mit: Julia Louis-Dreyfus, Catherine Keener, James Gandolfini, Toni Colette

Die allein erziehende Masseurin Eva begegnet auf einer Party dem geschiedenen Albert, der ihr nach ein paar Treffen mit seinem Humor langsam aber sicher den Kopf verdreht. Doch durch die Erzählungen seiner Exfrau stellt sie ihr eigenes Verliebtsein infrage. Eine leichtfüßige und ehrliche Independentkomödie um die Beziehungsnot Geschiedener.



25. 2. (Volkskino: ab 20.2.)
Nymphomaniac 1

DK/D/F 2013, 120 Min. Regie: Lars von Trier.
Mit: Charlotte Gainsbourg, Stellan Skarsgård, Stacy Martin, Shia LaBeouf

In Nymphomaniac schildert Lars von Trier wild und poetisch das Leben einer Frau, die sich seit ihrer Jugend in erotische Abenteuer stürzt und sich von ihrer Sucht nach immer neuen Affären treiben lässt. Ohne große Hemmungen gelingt es Joe, dank dem älteren Jungesellen Seligman, sich von ihrer Geschichte zu befreien.



7. – 13. 3.
La Vie D'Adèle – Blau ist eine warme Farbe

FRA 2013, 179 Min. Regie: Abdellatif Kechiche.
Mit: Léa Seydoux, Adèle Exarchopoulos, Salim Kechiouche, Mona Walravens

Mädchen gehen mit Jungs aus – das stellt die 15-jährige Adèle zunächst nicht infrage. Doch das ändert sich schlagartig, als sie Emma trifft. Die Künstlerin mit den blauen Haaren lässt sie ungeahnte Sehnsüchte entdecken, bringt sie dazu sich selbst zu finden, als Frau und als Erwachsene. Gewinner der Goldenen Palme in Cannes 2013.

Zum Internationalen Frauentag:

7.3. um 18.30 Uhr

Die mit dem Bauch tanzen

D 2013, 79 Min. Dokumentarfilm
Regie: Carolin Genreith

Mit viel Witz und großer Zuneigung für ihre Protagonistinnen porträtierte die Filmerin die Generation ihrer Mutter. Frauen in ihren Wechseljahren voller Lebenslust und Optimismus. Eine Geschichte über die Lust am Leben und über die Kunst, die Angst vor dem Alter mit einem gekonnten Hüftschwung in die Flucht zu schlagen.

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm:

Anfrage per Telefon oder per Mail.

ACHTUNG! WIR HABEN NEUE PREISE:

Einheitspreis 8,50/10er-Block: 75,-/
Bruecke **KC**-Inhaber und Ö1 Clubmitglieder 7,50 (gilt nur für eine Person).

Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten: ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von 5 Euro.

Rathausplatz, 9500 Villach

Tel.: 04242/214606

E-Mail: egrebenicek@aon.at

bzw. Stadtkino Villach

Telefon: 04242/27 000

Kassa ab 17.30 Uhr

www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.com



6. – 23.2. Und Äktschn!

Deutschland/Ö 2013, 98 Min. Regie: Frederic Baker.
Mit: Gerhard Polt, Maximilian Brückner, Gisela Schneeberger, Robert Meyer

Als die örtliche Sparkasse einen Filmpreis ausschreibt, versucht der Amateurfilmer Pospiech, groß zu denken und den absoluten Kassenschlager zu produzieren. Doch nicht nur das Thema des Films sorgt für Furore, auch die Dreharbeiten entwickeln sich zu einem Desaster. Ein Polt-Film voll beißender Ironie und melancholischem Witz!



27.2. Valley of Saints

USA/Indien 2012, 87 Min. Regie: Musa Syeed
Mit: Gulzar Ahmed, Bhat Neelofar, Hamid Mohammed Afzal

Drama um einen jungen Bootsführer aus Kaschmir, der sich entscheiden muss, ob er in seiner Heimat bleibt oder in Delhi ein neues Leben beginnt. Ein vielschichtiges Porträt Indiens vor dem Hintergrund der globalen, ökologischen und politischen Umwälzungen *Publikumspreis Sundance Filmfestival 2012. Der Eintritt ist frei!*



Ab 28.2. Jappeloup – Eine Legende

F 2013, 130 Min. Regie: Christian Duguay.
Mit: Guillaume Cane, Marina Hands, Daniel Auteuil, Tchéky Karyo

Die Geschichte vom Aufstieg, Fall und Comeback eines ungewöhnlichen Reiters, das in Frankreich längst zu den Ikonen der Sportgeschichte gehört. Eine Hommage an eine lebenslange Freundschaft zwischen Reiter und Pferd, basierend auf Vertrauen, gefährdet durch Selbstzweifel und Sturheit.



Ab 21.3. Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

Schweden 2013, 114 Min. Regie: Felix Herngren.
Mit: Robert Gustafsson, Lateef Lovejoy, Donald Högberg

Nach einem ereignisreichen Leben landet Allan Karlsson im Altenheim, wo er glaubt, dass seine Tage gezählt sind. An seinem 100. Geburtstag beschließt er, der Ödnis des Heims zu entkommen und klettert kurzerhand aus dem Fenster. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Jonas Jonasson.



18. – 19.2. (Filmstudio Villach: 8./12. 2.) Der Letzte der Ungerechten

F/Ö 2013, 218 Min. Dokumentarfilm.
Regie: Claude Lanzmann

Diese Doku offenbart die außergewöhnliche Persönlichkeit des Wiener Rabbiner Benjamin Marmorstein: Intelligent, mutig und mit einem unvergleichlichen Erinnerungsvermögen ausgestattet, ist er ein großartiger Geschichtenerzähler. Ironisch, sarkastisch und echt.



3. – 4.3. Auf dem Weg zur Schule

F 2013, 77 Min. Dokumentarfilm
Regie: Pascal Plisson

Der Filmemacher begleitet vier Kinder aus Kenia, Marokko, Patagonien und Indien samt Freunden und Geschwistern auf ihrem alltäglichen, beschwerlichen Gang zur Schule. Er konfrontiert dabei den Zuschauer mit einer harten Realität, in der Bildung keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Privileg ist.

8. – 14.3.

FRAUENFILMTAGE

Rund um den 8. März, dem Internationalen Frauentag, findet auch heuer wieder eine spezielle Filmreihe statt.

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.com

Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen.

Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**

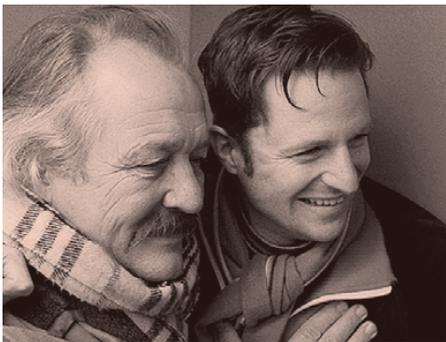
Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt

Tel.: 0463/319880

E-Mail: volkskino@aon.at

Diagonale 2014

Festival des österreichischen Films
Graz, 18.–23. März 2013



GROSSER DIAGONALE-PREIS
SPIELFILM 2013
DER GLANZ DES TAGES
VON TIZZA COVI UND RAINER FRIMMEL



GROSSER DIAGONALE-PREIS
DOKUMENTARFILM 2013
**FAHRTWIND –
AUFZEICHNUNGEN EINER REISENDEN**
VON BERNADETTE WEIGEL



DIAGONALE-PREIS
INNOVATIVES KINO 2013
FORÊT D'EXPÉRIMENTATION
VON MICHAELA GRILL

www.diagonale.at
